№ 275. — 71. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Mittwoch, den 5. Oktober 1898.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berse. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt". Postzeitungs-Preisliste 2048.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Hierzu ein zweites Blatt, zusammen 8 Seiten.

Deutschland.

S **Berlin**, 3. Okt. Das sozialdemokratische Zentralorgan veröffentlicht wieder einmal einen **Ministerialerlaß**, der ihm auf unrechten Wegen zugegangen ist, und die Aufschrift „vertraulich" trägt. „Herr v. d. Recke und die Achtung vor dem Menschenleben" überschreibt der „Vorwärts" den Erlaß, der aus anlaß der **erfurter Krawalle** an den Regierungspräsidenten in Erfurt und dann offenbar an sämtliche Regierungspräsidien gerichtet ist, und dessen Kern in folgenden Sätzen liegt: **Muß** gegen eine auf öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen versammelte Menschenmenge mit bewaffneter Hand eingeschritten werden, und hat die herkömmliche dreimalige Aufforderung, sich zu entfernen, keinen Erfolg gehabt und **muß** von der Schuß- und Hiebwaffe gebrauch gemacht werden, dann hat dies auch in vollem Maße zu geschehen, d. h. die sogenannten Schreckschüsse über die Köpfe der Volksmenge sind **dann** zu unterlassen, ebenso ist **dann** bei der Hiebwaffe sofort von der scharfen Waffe gebrauch zu machen.

Aus diesem Erlaß ergibt sich, daß diese Bestimmung, in solchen Fällen von der Waffe mit vollem Nachdruck Gebrauch zu machen, im Jahre 1890 aus besonderem Anlaß, und zwar für Straßentumulte, getroffen ist für die Landgendarmerie. Es war ein Zusatz zu den alten Instruktionen von 1820 und 1867, welche der Erlaß des Ministers in der Einleitung auch heranzieht; diese bestimmten über den Waffengebrauch im allgemeinen:

„Die Gendarmen sind befugt, auch ohne Autorisation der vorgesetzten Behörde sich der ihnen anvertrauten Waffen zu bedienen, a) wenn Gewalt oder Thätlichkeit gegen sie selbst, indem sie sich in Dienstfunktion befinden, ausgeübt wird, b) . . . c) . . . Es liegt ihnen jedoch in diesen Fällen ob, die Waffen nur, nachdem gelinde Mittel fruchtlos sind, und nur, wenn der Widerstand so stark ist, daß er nicht anders als mit gewaffneter Hand überwunden werden kann, und auch dann noch mit möglichster Schonung zu gebrauchen".

Die im Jahre 1890 erlassene Ergänzung dieser Bestimmungen für die Gendarmerie, bei Straßenaufläufen gegen Anwendung von Gewalt sofort in vollem Maße die scharfen Waffen zu gebrauchen, wird dem vorstehenden Ministerialerlasse zufolge nun auch der Polizei eingeschärft. Sie haben in solchen Fällen die scharfe Klinge zu gebrauchen. Das ist so wichtig, daß es öffentlich hätte bekannt gegeben werden dürfen. Unseres Wissens ist das nicht geschehen. Im übrigen darf nicht außer acht gelassen werden, unter welchen Vorsichtsmaßregeln von der Waffe Gebrauch gemacht wird, wenn es traurigerweise durch thätlichen Widerstand oder Gebrauch von Waffen von Tumultuanten erzwungen wird. In dieser Beziehung gilt bezüglich des Waffengebrauchs des Militärs:

„Der einschreitende Militär-Befehlshaber hat vor der versammelten Volksmenge einen Trommelwirbel oder ein Horn- oder ein Trompetensignal geben zu lassen und dann etwa mit folgenden Worten die Versammlung mit lauter Stimme zum Auseinandergehen aufzufordern: „Ich fordere die hier Versammelten auf, ruhig auseinanderzugehen, da ich sonst von den Waffen Gebrauch machen muß". Nach kurzer Pause sind Signal und Aufforderung zu wiederholen und wieder nach kurzer Pause ist nach dem dritten Trommelwirbel-, Horn- oder Trompetensignal die dritte, letzte Aufforderung etwa in folgenden Worten zu erlassen: „Ich fordere die hier Versammelten zum dritten und letztenmale auf, ruhig auseinander zu gehen, da ich sonst sofort von den Waffen Gebrauch machen muß". Ist kein Tambour vorhanden, so bedarf es nur der dreimaligen Aufforderung des Kommandirenden in der eben bezeichneten Art. — Wird der dritten Aufforderung nicht sofort von der versammelten Volksmenge folge geleistet, so erfolgt alsdann ohne Verzug das Kommando zum Vorgehen und zu dem von dem Kommandirenden näher zu bestimmenden Waffengebrauch. Wird aber das Militär während der Aufforderung zum Auseinandergehen selbst thätlich angegriffen, so ist sofort einzuschreiten."

Dieselbe Rücksicht auf Menschenleben wird genommen, ehe Polizei und Gendarmen mit der Waffe einschreiten. Unter diesen Umständen ist also besonders bemerkenswert an dem Erlaß, daß ihn der „Vorw." gerade jetzt veröffentlicht, nämlich als Auftakt zum stuttgarter Parteitag, um vermittelst der Verfügung in der Versammlung eine agitatorische Massenwirkung zu erzeugen, die sich nicht einstellen würde, wenn man zugleich mitteilte, daß die ganzen Bestimmungen zum größten Teil und in der Hauptsache längere Jahre zurück datiren.

h **Frankfurt a. M.**, 3. Oktober. Einer madrider Meldung der „Frankf. Ztg." zufolge besagt eine amtliche Depesche **von den Philippinen**, die auf den Visayasinseln gelandeten Talagen seien durch eine spanische Kolonne mit einem Verluste von 94 Toten und 13 Gefangenen geschlagen worden. Diese Thatsache habe große Bedeutung für die Wiederherstellung des spanischen Prestiges unter den Eingeborenen.

Ausland.

* **Wien**, 3. Oktober. **Graf Thun** wurde heute vormittag vom Kaiser in Audienz empfangen, in welcher, wie im Parlament verlautet, der Kaiser ihn seines andauernden Vertrauens versicherte und ihm erklärt haben soll, daß er die Demission desselben auf keinen Fall annehmen werde. Betreffs der Demission des Handelsministers Bärnreither hat sich der Kaiser die Entscheidung vorbehalten. Weiter verlautet, daß das Ergebnis der Audienz sich darin äußern werde, daß Thun sich nunmehr vollständig an die Rechte anschließen werde. Die Jungtschechen beabsichtigen, nach der ersten Lesung der Ausgleichsvorlagen im Einvernehmen mit der Regierung einen Dringlichkeitsantrag über das Budgetprovisorium einzubringen, der vor allen anderen Dringlichkeitsanträgen zur Verhandlung gelangen soll. Hierdurch hofft man, die Sprengung und Schließung des Reichsrates zu erzwingen, wodurch es der Regierung möglich werden soll, auf grund des § 14 zu regieren.

h **Paris**, 3. Oktober. Der frühere Kriegsminister **Cavaignac** hielt gestern in Souillat eine politische Rede, worin er bedauerte, daß die demokratische Partei ihr Programm und ihre Reformen aufgegeben und dasselbe mit der Angelegenheit der Revision des Dreyfusprozesses ausgetauscht habe. Er drückte ferner die Hoffnung aus, daß die Demokraten sich in zwei Lager teilen würden, nämlich in das der Freunde der Armee und das der Nichtfreunde.

h **Paris**, 3. Oktober. „Siecle" veröffentlicht eine kategorische Anklage **gegen Patty de Clam** und nennt ihn einen Verräter, Fälscher und Dieb. Das Blatt fordert den Staatsanwalt auf, es wegen dieser Beleidigungen vor Gericht zu ziehen.

h **Kanea**, 3. Oktober. Djevad Pascha benachrichtigte den türkischen Gouverneur in Kandia telegraphisch, daß der Sultan beschlossen habe, die **türkischen Truppen nicht von Kreta zurückzuziehen.**

m 25jähriges Jubiläum des Herrn Wasserwerksdirektors Reese.

Der seit den 50er Jahren in den Städten Dortmund und Hörde und in ihrer Nachbarschaft rasch zunehmende Industriebetrieb, verbunden mit der schnell wachsenden Bevölkerung, hatte den Vorrat des hier im Untergrunde vorhandenen, natürlichen Wassers, das ohnehin stark kalkhaltig ist, immer mehr aufgezehrt, sodaß sich ein Zustand herausbildete, der außer den ökonomischen, auch ernstliche, sanitäre Bedenken erwecken mußte. Auf Anregung des damaligen Landrates von Rynsch in Dortmund führte das Bestreben nach einer Besserung dieses Zustandes schon anfangs der 60er Jahre eine Anzahl von Interessenten zusammen, um sich mit dem Plane einer Wasserversorgung, die beiden Städten dienen sollte, zu befassen.

Nachdem ein in der Versammlung gewähltes Komitee sich die Erlaubnis der Regierung, bei Schwerte aus der Ruhr 12000 Kubikmeter Wasser im Tage entnehmen zu dürfen, gesichert, sowie durch Rundfragen festgestellt hatte, daß bei einem Preise von 6,5 Pf. pro Kubikmeter eine tägliche Wasserabgabe von 6000 Kubikmeter als zweifellos angesehen werden könne, forderte dasselbe 4 Sachverständige, nämlich den Ingenieur Docrorey in London, den Oberbaurat Moore in Berlin, den Direktor Kümmel in Hildesheim und den Oberingenieur Clauß in Braunschweig auf, Pläne für ein Wasserwerk von einer solchen Ausdehnung anzufertigen. Soweit von diesen Herren Material dafür einging, ergab sich, daß ein solches Werk für etwa 1350000 ℳ herzustellen sein würde.

Wenn auch die von dem Komitee bei der Stadt Dortmund am 24. April 1866 beantragte Erlaubnis zur Ueberlassung der öffentlichen Wege der Stadt für Rohrverlegungen, sowie die weiter von der Stadt erbetene Erklärung über eine eventuelle finanzielle Beteiligung derselben an dem Unternehmen wohl wegen des Krieges vorläufig unerledigt blieben, so trat dasselbe doch am 30. Juli 1866 mit dem Plane zur Bildung einer Aktiengesellschaft für den Bau und Betrieb eines Wasserwerks vor eine größere Versammlung.

Aber mehr als drei Jahre vergingen, ohne daß die sich dem Unternehmen entgegenstellenden, schwierigen Verhandlungen einer befriedigenden Erledigung näher gelangen konnten, sodaß endlich am 19. Januar 1870 der Magistrat und die Stadtverordneten der Stadt Dortmund den Beschluß faßten, das Kapital zum Bau eines durch die Stadt Dortmund auszuführenden städtischen Wasserwerkes durch eine Anleihe aufzunehmen. Das Komitee stellte daraufhin seine Thätigkeit ein und überließ der Stadt seine Vorarbeiten und Pläne zur beliebigen Benutzung. Die Stadt engagirte dann später als Bauleiter für das Werk den Zivilingenieur Edm. Bethge in Essen, welcher der Ausführung des Wasserwerks zur Zufriedenheit der städtischen Behörden vorgestanden und den Betrieb desselben bis gegen Ende des Jahres 1873 geleitet hat.

Das Wasserwerk war in seiner ersten Ausdehnung für eine stündliche Leistung von 900 Kubikmeter in der Maschinenkraft bestimmt, und die gesamten Anlagekosten waren auf 1350000 ℳ veranschlagt. Der Bau selbst wurde im Sommer 1871 in Angriff genommen, und schon im Oktober 1872 ist der Stadt Wasser durch das Werk zugeführt. Allerdings ließ die Fertigstellung aller Rohrlegungsarbeiten den regelmäßigen Betrieb erst Ende des Jahres 1873 beginnen.

Die Stadt Hörde, welche im Dezember 1873 in der Nähe von Bickefeld an die dortmunder Leitung angeschlossen worden war, bezog von dort aus das Wasser nach dem Wassermesser und verteilte dasselbe durch ein auf eigene Kosten erbautes Röhrensystem.

Das Wasserwerk, welches im großen ganzen auf guter Grundlage ausgeführt ist, umfaßte ende 187? folgende Teile:

1. Die Pumpstation, bei Schwerte an der Ruhr gelegen, enthaltend auf einem Areale von etwa 6 Morgen 2 Brunnen von je 3,7 Meter mit den nötigen Filtersträngen, ein Maschinenhaus mit 2 Wasserhebemaschinen von je 160 Pferdestärken, ein Kesselhaus mit 7 Dampfkesseln, sowie ein Arbeiterwohnhaus.
2. Die Steigerohrleitung von 4237 lfd. Meter Länge und 520 Millimeter, durch welche die Maschinen das Wasser in das Ausgleichbassin am Freischütz bei Schwerte drücken.
3. Das Ausgleichbassin am Freischütz bei Schwerte mit etwa 500 Kubikmeter Inhalt.
4. Die Fallrohrleitung zwischen dem Ausgleichbassin und dem Reinwasserbassin bei Berghofen von 2685 Meter Länge und 260 Millimeter Durchmesser.
5. Das Reinwasserbassin bei Berghofen mit einem nutzbaren Inhalt von etwa 7000 Kubikmeter.
6. Die Hauptrohrleitung bis Dortmund aus Röhren von 470 und 420 Millimeter bestehend, zusammen 7272 Meter lang.
7. Das Stadtrohrnetz in der Gesamtlänge von 35 029 Meter.

Im Jahre 1875 wurde der Bau des Verwaltungs-Gebäudes nebst Werkstätten und Magazin für das Wasserwerk in Angriff genommen und imlaufe des Jahres 1876 fertiggestellt, sodaß die Gebäude anfangs 1877 in Gebrauch genommen werden konnten, nachdem bis dahin das Bureau der Wasserwerksverwaltung in einem provisorischen Gebäude im städtischen Gasthofsgarten zu Dortmund untergebracht war.

Im Interesse größerer Sicherheit wurde im Jahre 1879 eine 2. Fallrohrleitung vom Hochbassin bis zur Stadt Dortmund ausgeführt, ferner in den Jahren 1881 und 1882 eine dritte Fallrohrleitung zwischen dem Bassin am Freischütz und demjenigen bei Berghofen, eine 2. Steigerohrleitung zwischen Schwerte und dem Bassin am Freischütz und eine dritte Steigerohrleitung durch das Ruhrthal.

Das Versorgungsgebiet umfaßte im Jahre 1883 die Gemeinden: Aplerbeck, Schüren, Berghofen, Dorstfeld, Huckarde, Marten, Kirchlinde, Frohlinde, Kley, Oespel, Barop, Hacheney, Kirchhörde, Menglinghausen, Persebeck, außer den Städten Dortmund, Hörde und Schwerte.

Im Jahre 1888 wurden seitens der städtischen Behörden die Mittel zur Ausführung einer Reserve-Wasserhebe- und Kläranlage bewilligt. Die rapide Steigerung der industriellen Thätigkeit auf fast allen Gebieten des gewerblichen Lebens, welches speziell in Dortmund und Umgegend, dem Zentrum für die Kohlen- und Eisenproduktion des westlichen Deutschlands, sich fühlbar machte, mußte auch den mit jener Produktion eng verknüpften Wasserbedarf in nicht unerheblichem Maße beeinflussen, was Herrn Direktor Reese veranlaßte, die Vermehrung der Maschinen und die Erbauung einer von der bisherigen räumlich getrennten Anlage vorzuschlagen.

△ Der Dritte.

Roman von **Isidore Kaulbach.**

25) (Nachdruck verboten.)

Polsdorff betrat ein weites, dämmeriges Gemach; die Vorhänge der beiden großen Fenster waren halb geschlossen und ließen nur spärlich das Tageslicht eindringen, sodaß der Rechtsanwalt, der von dem hellen Vorplatz kam, seine Augen erst an das Zwielicht gewöhnen mußte, ehe es ihm möglich war, die Gegenstände im Zimmer zu unterscheiden. Auf den Fußspitzen tastete er vorsichtig nach der den Fenstern gegenüberliegenden Wand, wo das Bett stand, in dem John Bradley ruhte.

Mit mühsam verborgener Ergriffenheit streckte der Rechtsanwalt dem Engländer die Hand entgegen, die letzterer haftig ergriff und fieberhaft drückte.

Welch eine schreckliche Veränderung war mit dem starken, kräftigen Manne vorgegangen, der ihn vor wenigen Wochen so siegesbewußt, so mutig verlassen hatte! Einem Toten gleich lag er da — Polsdorff sah es auf den ersten Blick in die fahlen, eingesunkenen Züge, die bläulichen Schatten, daß das Leben nur noch schwach pulsirte, daß er in der That zu einem Sterbenden gekommen war.

Kaum aber hatte Bradley den Rechtsanwalt erkannt, der sich auf einem Stuhle neben dem Lager niederließ, als zu Polsdorffs großer Ueberraschung das erlöschende Lebenslicht noch einmal hell aufflackerte, ja es war, als ob die alte Kraft, der alte, so tapfer bewiesene Mut des Verwundeten seinen gebrochenen Körper aufs neue belebten.

Er sah den Rechtsanwalt dankbar an und sagte ganz in seiner bekannten Art und Weise: „O, Mr. Polsdorff, Sie sind gut, sehr gut, daß Sie gekommen sind! Ich danke Ihnen und Sie sollen belohnt werden für Ihre Güte . . . ."

Polsdorff machte eine abwehrende Bewegung.

„Sprechen Sie nicht davon; es freut mich, wenn ich Ihnen nützen kann. Ich versichere Sie, es thut mir aufrichtig leid, daß Ihnen Ihre Aufopferung in der Sache Fräulein Menshausens so schlecht — — —"

„Ist sie frei?" fuhr John erregt auf. „Sagen Sie mir nur, ob sie endlich frei ist?"

„Sie wird freigesprochen", erwiderte Polsdorff, „sobald der Mörder eingeliefert ist".

Ein angstvoller Zug trat in Johns Gesicht.

„Der Mörder ist tot", sagte er, „ich kann nichts geben, als Beweise; Beweise, die ich von ihm selbst habe, sogar auch Zeugen — — —"

„Das wird genügen", fiel ihm Polsdorff rasch ins Wort, um seine Aufregung zu beschwichtigen. „Verlassen Sie sich darauf, daß die Angeklagten freigesprochen werden."

Sofort glätteten sich Johns Züge wieder und er seufzte erleichtert auf. „Nun will ich Ihnen schnell erzählen", fing er von neuem an, „was alles passirt ist; o, ich habe viel, sehr viel erlebt, Mr. Polsdorff, und wenn ich nun sterben muß, so wird doch Miß Menshausen leben und frei sein, und das ist genug für mich".

„Sprechen Sie englisch, Mr. Bradley", forderte Polsdorff den jungen Mann auf. „Es wird Ihnen leichter werden, und ich verstehe Ihre Sprache vollkommen."

„Well, ich danke Ihnen", erwiderte Bradley und begann dann auf englisch seine Erlebnisse bis zu der Katastrophe im Tunnel ausführlich zu erzählen. Mit aufrichtiger Bewunderung hörte ihm der Rechtsanwalt zu.

„Und so ein braver Kerl geht nun verloren", dachte er in zorniger Aufwallung, „um eines Schurken willen! Da rede mir noch einer von versöhnlichem Schicksal oder Gerechtigkeit — —"

Er schlug in seiner Erregung mit der flachen Hand auf das Tischchen an seiner Seite, daß Bradley verwundert aufschreckte.

„Was ist Ihnen?" fragte dieser.

„Entschuldigen Sie", erwiderte Polsdorff, „mir ging etwas durch den Kopf, das mein Blut in Wallung brachte, — wissen Sie, man darf manches nicht denken, sonst empört sich das Gerechtigkeitsgefühl."

Bradley lächelte flüchtig.

„Man wird Philosoph, und man empört sich nicht mehr, lieber Mrs. Polsdorff. So, wie es gekommen ist, so ist es gut. Ich wünschte Miß Menshausen zu befreien und hab diesen Zweck erreicht — warum soll ich nicht zufrieden sein? Ich bin zufrieden, Mr. Polsdorff, ganz zufrieden; — denken Sie doch, der Mörder ist schon bestraft, er ist schrecklich verunglückt. Aber — das muß ich Ihnen erzählen — das ist ja die Hauptsache:

„Also Sie wissen, ich saß da mit diesem Menschen, in dem ich einen Verbrecher sicher vermutete, im Coupee nach Brighton. Ich hatte die Absicht, ihn zu verfolgen, bis ich sah, wo er verbleiben würde. Erst dann konnte ich die deutschen Behörden telegraphisch benachrichtigen, daß ich ein verdächtiges Individuum gefunden hatte. Eben hatte ich versucht, ein Gespräch mit ihm zu beginnen. Kaum hatte ich den Namen „Anna Gonnermann" genannt, als er entsetzt auffuhr. In demselben Augenblicke wurden wir von einer furchtbaren Erschütterung getroffen, plötzlich scheinbar in die Luft gesprengt!

„Ich hatte nur noch soviel Zeit, einen Schreckensruf auszustoßen, dann aber schwanden mir die Sinne; mir war, als stürzte ich mit zerschlagenen Gliedern in einen tiefen Abgrund hinab — — dann erwachte ich wieder, — die fürchterliche, beängstigende Finsternis drohte mich zu ersticken; ich suchte eine Bewegung zu machen, doch vergebens. Ich war eingeklemmt — so fest, daß meine Kraft, selbst in gesundem Zustande, zu schwach gewesen wäre, mich aus dieser entsetzlichen Lage zu befreien, — und vollends jetzt, wo ich mich fühlte, als ob alles in mir zerbrochen wäre. Mein Reisebegleiter fiel mir ein — ich konnte nicht erkennen, ob er sich neben mir befand; zu sprechen vermochte ich nicht, und so verbrachte ich eine qualvolle Zeit, in der ich mir den Tod als Erlösung tausendmal herbeiwünschte. Das Jammern und Schreien, die Schreckensrufe und das wirre, wehklagende Durcheinander, welches mich umbrauste, ließ mich die Größe dieses Eisenbahnunglücks in diesem Tunnel ahnen. Glücklicherweise umfing mich endlich wieder eine wohlthätige Ohnmacht. Als mein Bewußtsein abermals zurückkehrte, fand ich mich befreit. Meine verworrenen Sinne konnten sich anfangs nicht zurechtfinden; mir war, als erwachte ich aus einem grauenhaften Traum. Erst als ich mich bewegen wollte, ward mir durch die brennenden Schmerzen, welche ich empfand, klar, daß ich das Furchtbare wirklich erlebt hatte. Allmählich erkannte ich auch, daß ich auf einem notdürftig hergerichteten Lager in dem Wartesaale eines Bahnhofs ruhte. Ein entsetzliches Bild des Jammers umgab mich; wenn ich zurückdenke, schaudert mir noch heute. Erlassen Sie mir die Schilderung dieses Elends um mich her — es war wie auf einem Schlachtfelde — Tode, Sterbende, Verwundete lagen dichtgedrängt in dem Raume zusammen oder wurden von hülfreichen Händen forttransportirt. Das Morgenlicht dämmerte noch nicht herauf, obwohl die Stunde schon vorgerückt und die Nacht zu ende sein mußte. In dem Zimmer, wo wir lagen, brannten noch die Gasflammen und beleuchteten das trostlose Bild. Plötzlich riß eine leise Stimme dicht neben mir mich aus meinem dumpfen Hinbrüten. Ich drehte die Augen zur Seite. Da lag mein Reisegefährte — bleich und schattenhaft, wie der Tod, und indem er sich abmühte, etwas aus der Tasche seines Rockes zu zerren, flüsterte er mir mit angsterfüllten Zügen und brechender Stimme zu: Wenn ich sterben sollte — geben Sie diesen Brief an seine Adresse ab — sagen Sie, derselbe käme von dem Mörder der Witwe Gonnermann. Hier — hier — ehe man Sie oder mich hinwegträgt! Ich weiß, daß ich sterbe!"

Als Bradley diesen furchtbaren Bericht beendet hatte, lag er eine Weile völlig erschöpft mit geschlossenen Augen da; große Schweißtropfen perlten von seiner Stirn, und in kurzen, abgebrochenen Stößen ging der Atem aus seiner tötlich verwundeten Brust. Polsdorff saß, in tiefes Sinnen versunken, neben dem Lager — der Eindruck, den die Erzählung Johns in ihm hervorgerufen hatte, war zu nachhaltig, als daß er sich gleich davon hätte befreien können.

John fuhr endlich, sichtlich beunruhigt, wieder empor.

„Mr. Polsdorff", sagte er erregt, „wir sind noch nicht fertig. Sie müssen einen Zeugen haben, sonst glaubt man vielleicht nicht daran; lassen Sie den Geistlichen dieser Anstalt kommen — er weiß alles durch den Mörder selbst. Er hat es mir gesagt. Wissen Sie, wer der Mörder ist?" fragte er, Polsdorff gespannt anblickend.

„Nun?" forschte dieser erwartungsvoll.

„Friedrich Gonnermann, der Bruder des Doktors, der schurkische Gatte von dieser armen Anna, — Sie wissen — deren Leichenzug mir begegnet ist in dieser einsamen Dorfstraße."

„Sein Bruder!" rief Polsdorff im Tone höchster Ueberraschung.

„O", fuhr Bradley immer erregter fort, „es ist ein Trauerspiel, Mr. Polsdorff, ein wahres Trauerspiel, das diese beiden armen Menschen unschuldig erlitten haben, und ich sage Ihnen, es gibt Gerechtigkeit, denn der Verbrecher ist bestraft, und Doktor Gonnermann und Martha werden glücklich sein. Und ich freue mich, daß ich diesen Mörder gefunden habe; so kann ich sagen: sie werden glücklich sein mit meiner Hülfe. Zwei gute Menschen haben sie unschuldig angeklagt, verfolgt und gemartert, aber den Dritten, der die That wirklich verübte, den haben sie nicht gefunden, die klugen Herren vom Gericht, — den Dritten habe ich Ihnen entdecken müssen! Aber bitte, lassen Sie den Geistlichen rufen", drängte er, „er weiß noch mehr als ich; und wenn er hier sein wird, sollen Sie noch einen Beweis haben."

Polsdorff erhob sich und verließ das Zimmer mit der Versicherung, mit dem Geistlichen wieder zu erscheinen, sobald derselbe ihm zur Verfügung stehen würde.

Bradley nickte befriedigt und versiel, nachdem der Rechtsanwalt gegangen war, wieder in jenen Halbschlummer, dem er sich in seinem jetzigen Zustande am liebsten überließ, denn sobald er die Augen schloß, stieg das Bild Marthas deutlich aus der Dunkelheit empor, die ihn umhüllte; dann ward es licht in seiner Seele, und eine wunderbare Ruhe kam über ihn; es war, als habe er sich danach gesehnt, im Traume wenigstens die süße Wonne zu genießen, die ihm die Wirklichkeit versagte.

So verrann, unbemerkt, Stunde auf Stunde; — die Wärterin, welche zuweilen leise hineinging, um nach ihm zu sehen, zog sich jedesmal zufrieden zurück, da sie hoffte, er schliefe den tiefen Schlaf der Genesung.

(Fortsetzung folgt.)

Diese Reserve-Pumpstation gelangte im Jahre 1890 zur Vollendung und belaufen die Aufwendungen dafür sich auf etwa 1 million Mark.

* * *

Gegenwärtig werden außer den Städten Dortmund, Hörde, Schwerte noch folgende Gemeinden mit Wasser versorgt: Aplerbeck, Cörne, Wambel, Brackel, Asseln, Wickede, Courl, Husen, Barop, Eichlinghofen, Menglinghausen, Persebeck, Kirchhörde, Stockum, Hacheney, Berghofen, Oespel, Eving.

Nachstehend einige Zahlen von der Entwickelung des Werkes:

Geschäftsjahr. im laufenden Jahre ca.	Wasserförderung insgesammt. cbm	Förderung in 24 Stunden: stärkste cbm	Förderung in 24 Stunden: durchschnittliche cbm	Gesammtlänge der verlegten Röhren. m	Kohlenverbrauch für 100 cbm gefördertes Wasser. kg	Anlagekapital-Conto. M.	Zahl der Konsumenten.	Wasserkonsum insgesammt. cbm	Konsum in 24 Stunden: stärkster cbm	Konsum in 24 Stunden: durchschnittlicher cbm	Betriebs-Einnahmen. M.	Betriebs-Ausgaben. M.	Betriebs-Ueberschuß. M.
1873	1478074	—	4049	50270.4	261	1500000	939	1478974	—	4049	14985.34	14335.11	6615.23
1882/83	6935969	24968	19067	111556.09	125.43	3193259.07	2802	6954141	24710	19067	53963.84	15760.48	38203.36
1892/93	11843153	45344	32447	199204.07	59.76	5520000	4768	11843380	45013	32447	78058.12	19989.43	58068.69
1897/98	17133956	57927	46942	236178.15	51.61	6625625	6372	17133554	58507	46941	103469.98	25417.64	78049.34

Dortmund hatte 1873 ca. 50 000 Einwohner. 1883 ca. 74 000, 1893 ca. 98 000, 1898 ca. 130 000.
Das gesammte Versorgungsgebiet zählte 1897/98 ca. 205 000 Einwohner.

* * *

Am 2. Oktober 1897 waren 25 Jahre seit Eröffnung des Betriebes des Wasserwerks verflossen und konnten bereits 2 Arbeiter an jenem Tage auf eine ununterbrochene 25jährige Thätigkeit im Dienste des Wasserwerks zurückblicken. In diesem Jahre (1898) haben weitere zwei Angestellte ihr 25jähriges Dienstjubiläum zu verzeichnen gehabt, und wurden die Jubilare seitens des Werkes mit einem Geschenk, bestehend je in einem Sparkassenbuch über 100 M. und einer schönen Uhr bedacht.

Wenn irgend ein Jubiläum die Sympathie der ganzen Bürgerschaft hat, so ist es das unseres Wasserwerksdirektors, denn in den verflossenen 25 Jahren steckt bei ihm eine so gewaltige Summe kluger und energischer Arbeit zum Wohle der Stadt, daß nur der ein klares Bild von dieser von außerordentlichem Erfolge begleiteten Leistung gewinnen kann, der näher mit allem vertraut geworden ist.

Wie Herr Reese mit seinen Untergebenen steht, das zeigen schon die oben erwähnten Jubiläen, und von den städtischen Behörden wird ihm und seinen Arbeiten volles und unbeschränktes Vertrauen entgegengebracht. Seinem Streben ist der Aufschwung und die mächtige Ausdehnung des Wasserwerks zu danken, und wo er nach reifer Ueberlegung mit klug wägendem Sinne eine Aenderung oder eine neue Anlage machte, da konnte man das ruhige Bewußtsein hegen, daß stets das richtige getroffen war. Man konnte es aufs Wort glauben, als er damals bei der Lokalschau an der Ruhr sagte, daß das gewaltige Werk der Thalsperre ihm viele schlaflosen Nächte gekostet habe.

Es muß aber auch ein erhebendes Gefühl sein, wenn ein tüchtiger, gefesteter Mann nach einem Vierteljahrhundert rastlosen Arbeitens und Strebens sich stolz sagen kann: es ist nicht vergebens gewesen, was ich gethan; meine Werke sprechen für mich lauter, als schöne Worte es vermöchten! Dazu herzlichsten Glückwunsch!

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.
Preis in Mark für den Doppelzentner oder 200 Pfd.
Montag, den 3. Oktbr. 1898.

Kreis	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Dortmund	—	—	—	—
Hagen	—	—	—	—
Warendorf	—	—	—	—
Soest	16,60	12,80	12,60	12,80
Ahaus	—	—	—	—
Aschendorf	—	—	—	—
Koesfeld	—	—	—	—
Iserlohn	2[illegible]	17,00	14,00	17,00
Paderborn	15,60—17,[illegible]	14,00—14,20	12 60—13,80	
Meppen	—	—	—	—
Essen	—	—	—	—

(„Westfale".)

Sprechsaal.

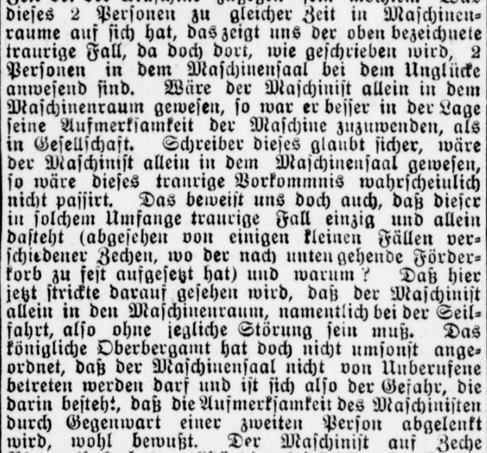
(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Der Schreiber des Artikels in Nrn. 267 dieser Zeitung scheint mich durch die Schärfe der Angriffe auf meine Person zwingen zu wollen, hier nochmals das Wort zu ergreifen. In einer Notiz der Nrn. 262 dieser Zeitung war von einem Berichterstatter erwähnt worden, daß ich in der letzten Presbytersitzung zum Presbyterialdeputirten für die Synode gewählt worden sei. Weiterhin war dann bemerkt worden, daß die Synode neben anderen wichtigen Sachen auch die Superintendentenwahl vornehmen werde. Ich gebe zu, daß man in diese Notiz mehr hineinlegen konnte, als an sich darin lag, und meines Erachtens hat der Schreiber des Artikels in Nrn. 267 recht viel hineinzulesen verstanden. Was mich nun angeht, so habe ich mit jener so stark verurteilten Zeitungsnotiz gar nichts zu thun, und ich weiß bis heute noch nicht, wer der Verfasser gewesen ist. Jedenfalls aber verstehe ich nicht, was den anonymen Artikelschreiber in Nrn. 267 dieser Zeitung veranlassen konnte mit Angriffen auf meine Person zu antworten. Er stellt mit kühner Stirn den Sachverhalt so dar, als hätten wir einen unwürdigen Kampf geführt, wie das ja auch Herr Pastor Jurgensmeier in seiner viel erörterten Empfangsrede behauptet hat. In Wirklichkeit sind mir vor der Wahl, indem wir die Person des Gegenkandidaten stets aus dem Spiele ließen, rein sachlich für unsere Kandidaten eingetreten. Nachdem wir in der Wahl bei Stimmengleichheit auf ehrenhafte Weise durch das Los unterlagen, würden wir uns in dem Ausfall der Wahl ruhig zu schicken gewußt haben, wenn nicht unser gutes Recht gebeugt worden wäre. Wir haben gekämpft, weil wir durch rücksichtslose Willkür dazu gedrängt wurden, und wir haben diesen Kampf durch alle Instanzen hindurch in dem erhebenden Bewußtsein unserer guten und gerechten Sache geführt. Um zu erweisen, daß unser Thun das Tageslicht nicht zu scheuen brauchte, hatte ich in einer Broschüre die Beschwerdeschriften und die uns zuteil gewordenen Antworten veröffentlichen wollen. Aber, obwohl dieselbe druckfertig daliegt, habe ich meinen Plan des lieben Friedens wegen aufgegeben. Es ist jetzt sehr wohlfeil, aber auch sehr unfein, in einer öffentlichen Empfangsrede darüber zu spotten, daß uns alles nichts geholfen hat, umsomehr als der Redner sich selbst sagen mußte, daß wir im Rechte waren. Die einzige Untersuchung, die uns die Behörde in unserer Beschwerdesache gegen den Herrn Superintendenten zuteil werden ließ, war ein mit Auswahl vorgenommenes Verhör einzelner Presbyter und Repräsentanten. Neben vielen anderen Zeugen bin auch ich dabei einfach übergangen worden. Ueberdies wurde jedes Verhör durch Herrn Pastor Jürgensmeier vorgenommen, also durch einen Untergebenen des angeklagten Superintendenten, einen Mann, der selbst in der Angelegenheit verwickelt war, und der offenkundig auf Seite der Gegenpartei stand. Trotz dieser Behandlung unserer Angelegenheit habe ich mit einer Veröffentlichung zurückgehalten und zwar unserem Pfarrer und den von uns gewählten Kandidaten zu liebe. Wie kommt nun der Artikelschreiber dazu, mich hofmeistern zu wollen, daß ich dem Herrn Superintendenten meine Hand nicht gegeben habe? Ich bin dem betreffenden Herrn in der erwähnten Sitzung mit zurückhaltender Höflichkeit begegnet. Meine Hand konnte ich ihm nicht reichen, da er mich in meiner persönlichen Ehre schwer verletzt. Als Presbyter war ich ebensogut wie ein Geistlicher feierlich vor Gottes Altar in mein Amt eingeführt worden und zwar unter Hinweis auf meine Rechte und meine Pflichten; trotzdem hat mich der Herr Superintendent im Widerspruch mit dem klaren Wortlaut der Kirchenordnung, ungeachtet meines entschiedenen Protestes als Deputirten zurückgewiesen und Herrn Pastor Jürgensmeier an meine Stelle gesetzt. Wenn der Berichterstatter darin keine schwere Ehrenkränkung zu erkennen vermag, so kann ich ihm beim besten Willen nicht helfen. Mir persönlich ist es nicht gegeben, einem Manne, der mich öffentlich beleidigt hat, mit strahlendem Lächeln die Hand zu reichen, und echt deutsche Art ist das jedenfalls auch nicht. Unter allen Umständen bleibt es aber meine rein persönliche Angelegenheit, wem ich meine Hand reichen will und wem nicht. Daß der Berichterstatter in Nrn. 262 dieser Zeitung seiner Freude über meine abermalige Wahl zum Deputirten so herzhaften Ausdruck gibt, war zwar überflüssig, aber man hätte sich nicht unnützer Weise darüber so sehr aufzuregen brauchen. Es war in der That eine Ehrenpflicht des Presbyteriums zu zeigen, daß es mich trotz jener Zurückweisung durch den Superintendenten für würdig hielt, als Deputirter zu fungiren. Das scheinen auch die 2 Herren von der Gegenpartei eingesehen zu haben, indem ich einstimmig vom Presbyterium gewählt wurde. Sollte der Berichterstatter in Nrn. 267, der sich doch so sehr für deutsche Art zu begeistern scheint, wiederum das Bedürfnis haben, mir etwas am Zeuge zu flicken, so hoffe ich, daß er dann in echter deutscher Weise offen mit Nennung seines Namens auftritt und seine Pfeile nicht mehr aus feigem Versteck abschießt.

Schorlemmer.

Infolge des großen bedauerlichen Grubenunglücks auf Zeche Blumenthal wird viel in den Zeitungen geschrieben, daß es wohl angebracht sei, daß bei der Seilfahrt auf den Gruben 2 Maschinisten zu gleicher Zeit bei der Maschine zugegen sein möchten. Was dieses 2 Personen zu gleicher Zeit in Maschinenraume auf sich hat, das zeigt uns der oben bezeichnete traurige Fall, da doch dort, wie geschrieben wird, 2 Personen in dem Maschinensaal bei dem Unglücke anwesend sind. Wäre der Maschinist allein in dem Maschinenraum gewesen, so war er besser in der Lage seine Aufmerksamkeit der Maschine zuzuwenden, als in Gesellschaft. Schreiber dieses glaubt sicher, wäre der Maschinist allein in dem Maschinensaal gewesen, so wäre dieses traurige Vorkommnis wahrscheinlich nicht passirt. Das beweist uns doch auch, daß dieser in solchem Umfange traurige Fall einzig und allein dasteht (abgesehen von einigen kleinen Fällen verschiedener Zechen, wo der nach unten gehende Förderkorb zu fest aufgesetzt hat) und warum? Daß hier jetzt strickte darauf gesehen wird, daß der Maschinist allein in den Maschinenraum, namentlich bei der Seilfahrt, also ohne jegliche Störung sein muß. Das königliche Oberbergamt hat doch nicht umsonst angeordnet, daß der Maschinensaal nicht von Unberufene betreten werden darf und ist sich also der Gefahr, die darin besteht, daß die Aufmerksamkeit des Maschinisten durch Gegenwart einer zweiten Person abgelenkt wird, wohl bewußt. Der Maschinist auf Zeche Blumenthal hat vollständig (vielleicht durch die Unterhaltung seines Nebenmannes) die Maschine vergessen. Wäre er ohne Gesellschaft gewesen, hätte er unwillkürig das Aufsetzen des nach untengehenden Korbes fühlen müssen, da die Maschine, wenn sie dieses Gegengewicht verliert, erheblich an Wucht und Kraft verliert und besonders schon, weil bei der Seilfahrt mit bedeutend schwächerem Dampfe gearbeitet wird. Er hatte dann noch Zeit genug, den nach oben gehenden Korb, ehe er die Seilscheiben erreichte, zu fangen, auch ohne Bremse. Das Unglück ist meines Erachtens nur dem Umstande zuzuschreiben, daß 2 Personen zu gleicher Zeit in dem Maschinensaale gewesen sind.

Ein Förder-Maschinist.



Verehrte Hausfrau! Haben Sie schon einmal **Dr. Thompson's Seifenpulver** versucht? Wenn nicht, dann säumen Sie nicht länger, denn es gibt zur Erzielung einer **blendend weißen Wäsche** kein probateres Mittel. Achten Sie jedoch bitte genau auf die Schutzmarke „Schwan", da geringwerthige Nachahmungen angeboten werden. s4522

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche im Jahre 1899 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, haben die erforderlichen Wandergewerbescheine und zwar falls sie bis zum 1. Januar k. J. im Besitze derselben sein wollen, spätestens im Monat Oktober d. J. bei der Ortspolizei-Verwaltung ihrer Wohnorte zu beantragen. An derselben Stelle sind spätere Anträge auf Eintragung von Begleitern, Ausdehnung der Erlaubniß auf weitere Gegenstände und ähnliche Anträge anzubringen und zwar unter Angabe der Nummer des Wandergewerbescheins.

Etwaige Reklamationen gegen die Höhe der Steuersätze sind den zuständigen Landräthen bezw. Landrathsämtern durch Vermittelung der Ortspolizeibehörden einzureichen, ebenfalls unter Angabe der Nummer des Wandergewerbescheins. Diese Behörden werden, wenn die Reklamationsfrist (3 Monate nach Mitteilung des Steuersatzes) gewahrt ist, unter Begutachtung der Reklamation letztere uns zur Entscheidung vorlegen.

Arnsberg, den 20. September 1898.

Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.
Winzer.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur Kenntniß gebracht.
Dortmund, 1. Oktober 1898.
Königliches Landrathsamt des Stadtkreises. Schmieding.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Jagdscheingesetzes vom 31. Juli 1895 sind im Landkreise Dortmund während des Monats September 73 Jahresjagdscheine und 14 Tagesjagdscheine ertheilt worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Dortmund, den 1. Oktober 1898.
Der Landrath. J. V.: von Rynsch, Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Der Maschinenwärter **August Krämer** zu Lindenhorst ist mit Genehmigung des Herrn Landraths zum **Fleischbeschauer** für den Bezirk Holthausen-Lindenhorst auf Widerruf ernannt, heute von mir vereidet und in sein Amt eingeführt worden.

Kirchderne, den 29. September 1898.
Die Polizei-Verwaltung: Bonnermann, Amtmann.

Otto A. Barleben's Maschinengeschäft,
Dortmund, am Hauptbahnhofe,
empfiehlt sich zur **Königswall 18.** **Fernsprecher 747.**
Einrichtung
von Maschinen- und Reparaturwerkstätten,
Lieferung
der Ausrüstungsgegenstände
für Maschinen- und Kesselhäuser.
Fachmännische Bedienung.
Feinste Referenzen von Behörden, Bergwerken und Fabriken.

FAY's ächte
Sodener Mineral-Pastillen
sollten stets im Gebrauche aller Personen sein, die infolge ihres Berufes gezwungen sind, entweder in Räumen mit schlechter Luft zu athmen, oder viel und andauernd zu sprechen; besonders aber von Solchen, die **zu Erkältungen und zu Katarrhen neigen.**

Zeugniss. Ich bin verpflichtet, Ihnen meinen besten Dank auszusprechen für die **gute Wirkung**, welche ich erzielte nach **einmaligem** Gebrauch Ihrer **Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen.**
s 6409 Freiherr v. F. in S.

Preis per Schachtel 85 Pfennig.
Ueberall erhältlich.
Nachahmungen weise man zurück!

H.C.F. LEIBNIZ HANNOVER — H.C.F. DESSERT HANNOVER — H.C.F. LEIBNIZ HANNOVER
SPECIALITÄTEN
der
Hannoverschen Cakes-Fabrik
Für den Frühstückstisch:
Orangen-Marmelade
Für den täglichen Consum:
Leibniz
Albert
Mischungen I bis IV
Cakes-Zwieback
Für Dessert:
Dessert-Mischung
Petits Fours
Hannov. Biscuits
Patience
Suez
Othello
Dessert-Marmeladen
Apfelsinen-Schnitte
Citronen-Scheiben
Zu Eis:
Dessert-Waffeln
Ohne Gleichen
Ohne Gleichen mit Chokolade
Zu Wein:
Lorne
Champagner-Biscuit
ÜBERALL ZU HABEN
OHNE GLEICHEN

Nördl. städt. Badeanstalt.
Kohlensaure Thermalbäder
als vollgültiger Ersatz der Bäder von Kissingen, Oeynhausen, Nauheim, Driburg, Pyrmont, Königsborn etc. etc. gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Bleichsucht, Nervosität, Lähmungen, Herz- und Frauenkrankheiten etc. etc. s 6634
Einzelbäder 2 Mark, Abonnements für 10 Bäder Mark 17,50.

Meine bisherige Wohnung,
Silberstraße 15,
Wohnhaus, Garten und Remise, ist preiswerth unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermiethen. „17095
Dr. **Hengesbach.**

Vier kleinere, gut erhaltene
Reservoirs
wegen baulicher Veränderung abzugeben. 17534 I
Löwenbrauerei.



Haupt-Depot: **Alois Ruegenberg,** Dortmund, Bornstrasse 68.

Die Besitzung,
Bornstraße 16,
nebst angrenzendem Bauplatz, zur Gesammtgröße von ca. 50 Ruthen mit 28 Meter Baufront, ist zu verkaufen. 17532 I
Näheres Arndtstraße 55.

Frischen Schell-
Fisch,
Pfd. 10 Pf.
W. Butenuth.

Noch sehr gutes
Fahrrad
ganz billig zu verkaufen.
17408 j Steinstraße 12.

Statik.
Wer erteilt **Unterricht** in Baustatik in den Abendstunden?
Gefl. schriftl. Angeb. m. Preisang. unt. X Y 17412 an die Dortm. Ztg. *


Reisszeuge
für technischen und Schulgebrauch.
Original Riefler und System Riefler!
Zu Versandt-Katalog-Preisen der Fabrikanten. 17528
Aufarbeitung von Reißzeugen.
Wilh. Maess,
Optisches Institut,
Westenhellweg 96.
Fernsprecher 549.

Guterhaltener
Cadé-Ofen
zu kaufen gesucht. †
Schriftliche Angebote unter 17664 an die Dortm. Ztg. †

Geldschränke,
umzugsh. ganz billig zu verkaufen.
Grummich u. Comp., Krautstr. 3.

Dünger
zu kaufen gesucht.
Von wem, sagt die D. Ztg. '17423

Billig! Billig!
25
Küchenschränke
sind einzeln mit 5 M. Anzahlung und wöchentlich 1 M. Abzahlung abzugeben. 15589
N. Fuchs,
Dortmund, Ostenhellweg 49.

Glückliche Heirath
sucht Waise mit Vermögen. Ang. erb. **„Reform", Berlin 19.** s„6566

Butter, 10 Pfd. Colli, naturr., 7 M. **Hühner,** Fierl., 6 Mon. a., leb., 21 St. 21 M. (7 St. 8 M.), 3 Enten 6 M. s 5988
† **C. Root, Dzieditz**, Schles.

Geld! Wer Geld jed. Höhe zu jed. Zweck sofort sucht, verlange Prospekt umsonst von **„D. G. A.", Berlin 43.**

Uhrketten in 585/1000 und 333/1000 Gold, Gold-Charnier, Doublé, Tula, 800/1000 Silber, Talmi u. Nickel, kauft man gut und sehr billig bei **A. Eick & Co., Warenhaus,** Nicolaistraße 5, Balkenstr. 36—38, Eingang Balkenstr. 38. **Dortmund.**

Gardinen

in größter Auswahl von 3 ℳ an bis zu den ff. Zugrol. m. Stickerei von 4 ℳ 75 ₰ an. „17362

Fensterborden billigst.

W. Geitz,
Ostenhellweg 62.

Für Rekruten!

Handkoffer v. 1,50 an,
Hosenträger,
Klopfpeitschen,
Knopfgabeln,
Pattenscheeren,
Schlösser, Brustbeutel und sämmtliche Bürsten
nach Militär-Vorschrift.

C. Schulte,
Wißstraße 8, am Markt.



Die Säuglings-Ernährung nach dem bewährten System von

Prof. Dr. Soxhlet

ist in zuverlässiger Weise ausschliesslich nur mittelst des von Prof. Dr. Soxhlet selbst erfundenen

Sterilisir-Apparates

mit

Luftdruckverschluss D.-R.-P. Nr. 57524

durchzuführen. Wer sich vor Misserfolgen schützen will, weise alle Abänderungen Unberufener oder Nachahmungen zurück und verlange den

Original-Soxhlet-Apparat

mit dem Namenszug des Erfinders; insbesondere achte man darauf, dass **jede Flasche diesen Namenszug trägt.** Nur diesen Apparaten ist eine richtige, vom Erfinder des Systems verfasste Gebrauchsanweisung beigegeben und haben sich dieselben **im Gebrauch** als **die Billigsten** bewährt. **Jede Gummischeibe muss bezeichnet sein: D.-R.-P.**

Alleiniges Fabrikationsrecht für Nordwest-Deutschland J. E. Ausbüttel jr., Dortmund, Concessionair von Metzeler & Co., München.

Käuflich in geeign. Geschäften In Castrop bei **M. Bachrach,** in Hörde bei **Aug. Piel,** in Lünen bei Apoth. **Thiemann.** 9339



Großes Lager aller Sorten
Särge
in Metall, Eichen-, Kiefern- und Tannenholz,
in neuester und elegantester Ausstattung,
zu billigsten Preisen.

Leichenkleider,
Decken und Kissen,
Blatt-, Metall- und Perlenkränze,
unverwüstlich,
in großer Auswahl.

Egbert Peter,
Wißstraße 36.
Telephon 724.

! Basalt-Kleinschlag !
empfehlen zu äußerst. Preise bei promptester u. sorgf. Lieferung
Gebr. Uhrmacher, Oberkassel bei Bonn. 6985
Beste Ref. von behördl. Seite.
Auf Wunsch Probewaggon.
Größ. Auftr. k. sof. ausgef. werd.

Theilhaber

zum Ringofen gesucht.
Näh. in der Dortm. Ztg. 17445†

Reste
Seidenplüsch,
Wollplüsch,
Leinenplüsch,
für Stickereien, in größter Auswahl billigst.

W. Geitz,
Ostenhellweg 62.

Für die

Herbst- und Winter-Saison

empfehle

Neuheiten in

Seidenstoffen u. Sammten

für

Roben, Blusen und Besatz

zu den billigsten Preisen.

Auf den täglichen Eingang von **Neuheiten** in

Besatz-Artikeln

jeder Art mache noch besonders aufmerksam.

M. Wittgensteiner

Special-Geschäft für Seidenwaren und Besatzartikel.

Krefeld. **Dortmund,** Westenhellweg 3. **Duisburg.**

s 6574

Epochemachende Erfindung!

Media-Socken.

(D. R.-P. 36 417.)

Unentbehrlich für Schweissfuss-Leidende.

Wundlaufen unmöglich! **Stets trockener Fuss!**

Von hervorragendsten Aerzten empfohlen, u. A. in der Armee mit bestem Erfolge eingeführt

Media-Socken, -Strümpfe, -Unterkleider.

Haupt-Niederlage in Dortmund bei

Biergans & Meermann,

Westenhellweg 11.

16731

Errichtet 1874. **Franz Reinelt,** Errichtet 1874.

Klaviermacher,
Dortmund, Burgwall **35.**
Westfalens beste Bezugsquelle
von
Pianinos, Flügeln, Harmoniums.
Alleinige Niederlage hier von
G. Adam, C. Bechstein, J. Blüthner, Gebr. Knake, H. Knauss Söhne und andere mehr.
Deutsche und Amerikanische Harmoniums.
Größte Auswahl. — Fabrik-Verkaufspreise.
Franko-Lieferung. — Langjährige Garantie.
Reparatur-Werkstätte. 11442 ¿

Marioth's Malzkaffee

ist in Qualität unerreicht und als
bestes Kaffee-Ersatzmittel für
Magenkranke, Nervenschwache, Blutarme und Kinder zu empfehlen.
In allen besseren Handlungen in plombirten Packeten käuflich.

Reparaturen

an Fahrrädern und Nähmaschinen,
auch an solchen, welche nicht von mir bezogen, prompt und billigst.
Mechanische Werkstatt **Julius Hatung,**
2319 **Dortmund, Schwanenwall 53.**



Fabrik-Niederlage Weißenburgerstr. Nr. 8.
H. Bruel.

Ausverkauf

wegen Aufgabe der
Musik-Instrumente.
Prachtvolle **Ladenschränke** per 1. November zu verkaufen. 14730
F. A. Stork, Dortmund, Friedhof 3.

Hausbrand-Kohlen.

Bei Bedarf an **Anthracit-Kohlen** (von Zeche „Langenbrahm für amerik. und Cadés-Oefen, **Fett-Nuss-Kohlen, Voll-Brikets, Eier-Brikets, Brech-Cokes** für Centralheizung halte ich mich bestens empfohlen. s 249 ¡

Telephon Nr. 223. **A. Trapmann.** Westwall 5.

Gardinen-Reste

einzelne Fenster und kleinere Reste.
Borden, Roleaustoff-Reste
unter Einkauf.

W. Geitz,
Ostenhellweg 62.

Dr. med. von Canstein,
prakt. homöop. Arzt,
besonders für: Innere, Kinder und Frauen-Krankheiten.
Brüderweg 8.

Dr. Gottbrecht,
pract. homöopath. Arzt,
Dortmund, Wissstr. 13.
Specialbeh. aller chron. Erkrankungen, sowie aller Inneren-, Haut- u. Frauenleiden.

Paul Wolff's Posen

Wanzentod

(eine Flüssigkeit)
rottet sicher alle Wanzen aus.
Käuflich in Fl. à 50 Pf. und 1 M.
in der Droguenhandlung von:
Jacob Münster, Wißstraße 12, **Th. Fahnenstich Söhne,** Rheinischestr., **Theod. Strick,** am Markt. s3221

Technikum Lemgo in Lippe
Bau-, Landbau-, Maschinenbau-, Werkmeister-Schule. Beginn Ende Octob. Ziegelschule Beginn Ende Novbr. Heizerschul. Beg. Anf. Januar Progr. kostenfr. d. D. Direktion.



Alleinverkauf
der berühmten, echt
ital. Mandolinen
Ferrari (Neapel) von 20 ℳ bis zu den feinsten Sorten bei **A. Weber,** Dortmund, Rheinischestr. 45.
Unterricht wird hierselbst ertheilt.

Herrschaftliches
Einfamilienhaus,
enth. 12 Zim., Veranda, Erker und Balkon, ist mit Garten zum Preise von 38 500 ℳ zu verkaufen. Angenehme Lage an der Kaiser Wilhelm-Allee. Antritt spätestens 1. August kommenden Jahres. j16917
Niehörster, Poststr. 34.

Zwei bessere
Häuser,
im westlichen Stadttheil, sind zu kaufen. Nähere Auskunft ertheilen die Architekten 15886
Schmidtmann & Klemp.

Rekruten-koffer, sowie alle Bürstenwaren
liefert in **schönster Ausstattung** zu **billigsten Preisen.**
Eduard Broch,
22 Brüderweg 22.

C. Goedecke,
vereid. Landmesser,
empfiehlt sich f. Vermessungen j. Art, auch f. d. Auflassg. i. Grundbuche usw.
Dortmund, Westwall 27, 2. Et. ¡

Geschäftshaus.

Bäckerei mit 2 Backofenanl., Münsterstr. 166, ist sofort zu verkaufen. Antritt kann November erfolgen.
Josef Hodes, Münsterstr. 168. §

Eine größere Parthie
Kohlenschlacken
hat ab Mühle abzugeben.
Neue Dortmunder Walzenmühle am Kanalhafen. †

Wer eine Stelle sucht, verlange unsere **„Allgemeine Vakanzen-Liste"**
W. Hirsch Verlag, Mannheim

Portièren,
Fensterborden
in größter Auswahl.
Plüsch, Tuch, Fries,
am Stück, billigst.

W. Geitz,
Ostenhellweg 62.

Taschen-Uhren, (Vorrat über 1500 Stück) Herren- u. Damen-Uhren in Gold, Tula, Silber ꝛc., Großartige Auswahl, **kauft man gut und sehr billig bei** **A. Eick & Co., Warenhaus,** Nicolaistraße 5, Balkenstr. 36—38, Eingang Balkenstr. 38. **Dortmund.**

Kaufet nur **IRIS-SCHIRME.** Allein-Verkauf:
es sind die besten! **W. Hellermann** Dortmund, Ostenhellweg 16.

Betten,

Holz- und Eisenbettstellen jeder Art.

In meinen großen Geschäftsräumen sind

vollständige Betten

in jeder Ausführung und Preislage ausgestellt und übernehme ich selbst bei den billigsten Zusammenstellungen Garantie für solide Ausführung und Haltbarkeit.

Ausstellung completer

Schlafzimmer-Einrichtungen.

Einzelne Möbel

als: **Waschcommoden, Nachtconsolen, Kleiderschränke, Spiegelschränke, Spiegel, Handtuchständer, Stühle in großer Auswahl.**

Für Brautaussteuern ganz besonders empfohlen.

Betten,

Bettfedern u. Daunen.

Eigene Reinigungsmaschine.

Barchende, Daunenköper, Daunensatins

in nur gediegenen Qualitäten.

Springfeder-Matratzen,
Rosshaar-Matratzen
Seegras-Matratzen

unter Garantie. 9919 s

Eigene Polsterwerkstatt.

Größtes Special-Bettwaaren-Magazin. **Billige, feste Preise.** **Versandt frei.**

Dortmund.

Philipp Friede,

Westenhellweg 82 u. 82a,
Petrikirche gegenüber.

Fernsprecher 797.

Unter Garantie! **Keine Bazarwaare!**



Tischlampen, Wandlampen, Hängelampen

in großer Auswahl zu billigen Preisen. s6098

Cylinder und einzelne Theile zu allen Sorten Lampen.

Reparaturen billigst.

Felix Hybbeneth,

Markt 6.

Modellhut-Ausstellung

in überraschend grosser und geschmackvoller Auswahl, empfehle zur gefl. Besichtigung.

Sophie Pollack,

vormals **M. Rosenberg,**

80. Westenhellweg 80.

17520

ROSE & Co.

Aussteuer-Artikel.

Damen-Wäsche

Tag- und Nachthemden,
Beinkleider,
Frisir-Mäntel,
Weisse gestickte Röcke

in grösster und geschmackvollster Auswahl,

zu den billigsten Preisen.

s 2882

Anfertigung jeder Art Wäsche auf eigenen Ateliers unter Garantie.



Massiv goldene **Trauringe** nach Gewicht, von 4 M. an, Graviren umsonst, sowie

Damen- u. Herren-Façonringe,

333 gestempelte, von 1,75 M. an, empfiehlt in einer Auswahl von über 1000 Stück ; 4884

F. O. Bernstein,

Westenhellweg 103, Ecke Weddepoth

Anerkannt **billigste Bezugsquelle** für **Uhren, Gold- u. Silberwaaren.**

Jedes Stück trägt den Preis in deutlich lesbaren Zahlen, daher Ueberteuerungen ausgeschlossen.

Jede kluge Hausfrau kauft stets die feinsten Fabrikate

Linde's

Kaffee-Essenz u. Malzkaffee.

Gebr. Linde, Dortmund,

Fabrik für feinere Kaffeezusätze. s 6023 I

Amerikanische Rolljalousie- und Flachpulte

Amerikanische Kontorstühle, Amerikan. Schaukelstühle, drehbare Büchergestelle etc. etc.





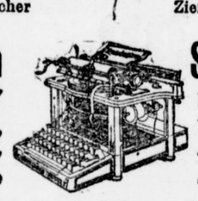
(Standard Desks)



Technisch vollkommenstes Schreibpult. Verschluss sämmtlicher Fächer durch Herablassen der Jalousie. Ein Schloss öffnet alle Fächer

Unentbehrlich für jeden prakt. Geschäftsmann, Arzt, Rechtsanwalt, Gelehrten, Schriftsteller, Beamten etc. Zierde für jedes Bureau und Zimmer

Original Remington
1898er Modell No. 7
Dauerhafteste Construction, Leichtester Tastenanschlag,
Beste Marke



Standard-Schreibmaschine
1898er Modell No. 7
Unerreichte Durchschlagskraft, Automatisches Farbband etc.
der Welt

Neueste Referenzen:

Kaiserl. Patentamt Berlin (9 Masch.)
Kgl. Preussisches Justiz-Ministerium Berlin
Kgl. Preussisches Kriegs-Ministerium
Electricitäts-Actien-Ges. vorm. Schuckert & Co., Nürnberg und Filialen (126 Masch.)
Siemens & Halske, Berlin und Filialen (65 Masch.)
Deutsche Bank Berlin (16 Masch.)
Allgem. Electricitäts-Ges. (81 Masch.)
Auskunftei W. Schimmelpfeng, (209 Masch.)
und viele tausend andere.

GLOGOWSKI & Co., BERLIN W., Friedrichstrasse 83

Illustrirte Kataloge gratis und franco.



Oefen u. Heerde
aller Systeme
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen
August Kopfermann,
Dortmund,
Brückstr. 24. Telephon 358

Timmann's
Nähmaschinen



sind die besten. Neue hocharmige **Tretmaschinen** von **50** M. an. Timmann's verbesserte **Schwingschiffchen-V. S.** und **Ringschiffchen-Nähmaschinen** zu dementsprechend billigen Preisen.

20% Rabatt
bei direktem Einkauf geg. Kasse.

H. Timmann, Dortmund,
Gegr. 1862, Münsterstr. 73.
Nähmaschinen-Grosshandlung.
9333i

Brikets.

Ia. Hausbrandkohlen
(bestmelirte und Nuß I bis III),
Feuer-Anzünder,
Anthracitnüsse II u. III,
für amerikanische und Cadé-Oefen
Brech- und Klein-Coks
für Centralheizungen 2c. liefern billigst ab Zeche und frei Haus
Dönnhoff & Bellwinkel,
1. Kampstraße 53.
Fernsprecher 168

Stutznäcker's verbesserte

Stahl-Nähmaschinen

sind seit langen Jahren als **die besten aller Systeme bekannt** und besitzen alle Neuerungen der modernen Technik.

Vortheilhafte Preise. **Mehrjährige Garantie**
Theilzahlungen sind gestattet.

W. Stutznäcker,

Fabrik Andreasstraße 6a, Verkaufslokal Westenhellweg 64b.



verbessert jeden Schornstein.

zu beziehen von

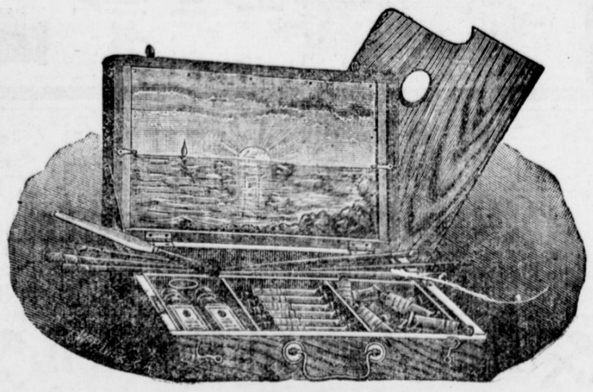
August Mellmann,
Dortmund,
Ostenhellweg 42/44.
Prospekte gratis und franko.

Zum 1. Januar ist ein nachweislich flottes

Putzgeschäft

mit fester Bauernkundschaft in ein. schönen Städtchen Westfalens krankheitshalber zu verkaufen. Preis mit sehr schöner Einrichtung und vollständiges Lager 5000 M.

Schriftl. Angebote unt. W 17427 an die Dortmunder Zeitung. f



Heinrich Ruhfus, Markt 8,

beehrt sich den Empfang der

Neuheiten zum Brennen, Malen und Schnitzen

anzuzeigen, und ladet zur Besichtigung der hervorragend reichen und geschmackvollen Auswahl ergebenst ein. s 6164

Hygiama.

Wegen seiner leichten Verdaulichkeit und Nährkraft besonders empfehlenswert bei **Magen- und Darmleiden; für werdende und stillende Mütter.**

Preis der Büchse mit 300 gr Inhalt M. 1,60.
„ „ „ „ 500 „ „ „ 2,50.

Vorrätig in den Apotheken und Drogerien.

Wein-Cognac.

Empfehle meine garantirt ächten Cognacs, ohne Zusatz, rein aus Mosel- und Rheinweinen gebrannt, à 2,50, 3,—, 3,50, 4,— M. per Flasche Preisliste franco. Probesendungen von 2 Flaschen an.

Johannes Lehmann,
Weinbergbesitzer und Dampf-Cognac-Brennerei,
Remagen a. Rhein. s 7627

Wer

Grundstücke und Häuser zu verkaufen hat, oder kaufen will, sowie Hypotheken-Kapitalien aufnehmen oder günstig verändern, wende sich an das 20124

Hypotheken- und Kommissions-Geschäft
von
Eduard Herrmannsdorfer,
Dortmund, Beurhausstraße 14.
Fernsprecher Nr. 557.

Möbel, Betten, Polsterwaaren

sollen wegen Ueberfüllung des Lagers sehr billig verkauft werden.

L. Philipp, 16795
Westenhellweg 123½,
neben den „Reichshallen".



Wohnhaus

mit grossem Hof, breiter Einfahrt, f. Handwerker, Milch- und Flaschenbierhändler bestens geeignet, Mitte Münsterstrasse belegen, sof. oder später billigst zu verkaufen. Anzahlung ca. 4500 Mk.

Schriftl. Angeb. unt. D M 17365 an die Dortm. Ztg. i

Morgen-Ausgabe II.
Nr. 275. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Mittwoch,
den 5. Oktober 1898.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

Berlin, 3. Okt. Der „Reichsanzeiger" meldet: „**Der Kaiser und die Kaiserin** haben heute früh Rominten verlassen und begeben sich über Marienburg und Danzig nach Potsdam, wo die Ankunft morgen früh 8 Uhr zu erwarten ist." Der Aufenthalt des Kaisers in Rominten war ursprünglich bis zum 5. oder 6. d. M. in Aussicht genommen, ist also ersichtlich vorzeitig abgebrochen worden. Vielleicht hängt dieser Umstand mit der ernsten Wendung der Dinge in Ostasien zusammen. Fürst Hohenlohe ist gestern abend hierher zurückgekehrt. Staatssekretär v. Bülow wird heute abend hier erwartet.

Die „Post" übernimmt noch heute abend folgende Meldung der „Königsb. Hart. Ztg." aus Rominten: „Wie wir aus ganz sicherer Quelle erfahren, bleibt **der Kaiser** bis Donnerstag, 6. Oktober, im Jagdhaus Rominten, und, falls das Wetter anhaltend schön bleibt, die Kaiserin ebenfalls, im anderen Falle verläßt die Kaiserin bereits am Montag, 3. Oktober, die romintener Haide." Nun hat das Kaiserpaar trotz des herrlichsten Herbstwetters die Rückreise angetreten.

Entgegen den vom offiziösen Draht weiter verbreiteten **Blättermeldungen**, daß der vom Kaiser in der **Osnabrücker Rede angekündigte Gesetzentwurf** nicht in einer Aenderung der Gewerbeordnung, sondern in spezialisirten Bestimmungen zum Schutze der persönlichen Freiheit im Rahmen des allgemeinen Strafgesetzes bestehen werde, will die „Nat.-Ztg." erfahren haben, daß noch keinerlei Beschluß darüber gefaßt sei, ob die Aenderung im Rahmen der Gewerbeordnung oder des Strafgesetzbuches erfolgen soll; es hätten darüber noch keine Verhandlungen stattgefunden, und es werde an der erforderlichen Unterlage für dieselben so lange fehlen, als noch Antworten der Bundesregierungen auf die Umfrage des Grafen Posadowsky vom Dezember vorigen Jahres ausstehen. Bis jetzt seien diese Antworten noch keineswegs vollzählig.

Die „Berl. Volksztg." kann auf grund von Informationen an der zuständigen Stelle mit aller Entschiedenheit betonen, daß an Herrn **Kirschner** niemals ein Ansinnen gestellt worden ist, das seine Haltung gegenüber den Märzgefallenen mit der Bestätigung oder Nichtbestätigung in Zusammenhang bringt.

In einer von der Transvalregierung inspirirten Depesche aus Pretoria wird im Hinblick auf den von einzelnen deutschen Blättern angezettelten **Lärm gegen das deutsch-englische Abkommen** nach der „Volksstem" versichert, es sei in Pretoria kein Grund bekannt, warum die deutsche Regierung von ihrer gegenwärtigen afrikanischen Politik abgehen sollte; auch bestehe in Transvaal keine Besorgnis, daß der deutsch-englische Vertrag den Interessen der Afrikaner schädlich sei; endlich habe man in Pretoria kein Verlangen danach, mit der europäischen Politik aneinander zu geraten. Die „Berliner Neuesten Nachrichten" bemerken hierzu sehr richtig folgendes: Diese beachtenswerte Stimme aus Transvaal bezeugt, daß die Meldungen von einer angeblichen allgemeinen Erbitterung daselbst über das Abschwenken der deutschen Politik übertrieben sind. Wir meinen, es wäre gut, wenn man bei uns überall die Sache ebenso ruhig betrachtete wie die „Volksstem" in Pretoria. Das deutsch-englische Abkommen kann noch nicht veröffentlicht werden, weil auf die Verhältnisse in Portugal, welches ja in erster Linie daran beteiligt ist, Rücksicht genommen werden muß. In Lissabon aber glaubt man aus innerpolitischen Gründen noch nicht mit der Bekanntgabe hervortreten zu dürfen.

In Deutsch-Südwestafrika ist, wie der Gouverneur aus Windhoek meldet, der **Kapitän Manasse Tjiseseta** von Omaruru am 29. Juli d. J. an Herzschwäche, hervorgerufen durch Malaria, gestorben, nachdem er noch am 13. und 14. des gleichen Monats in voller Rüstigkeit mit dem Gouverneur verhandelt hatte. Das „Kolonialblatt" fügt dieser Meldung hinzu: Welche politischen Folgen dieser Todesfall haben wird, läßt sich noch nicht übersehen. Vorläufig ist in Omaruru die Ruhe nicht gestört und führt der Unterkapitän Mutate die Geschäfte weiter. Der Distriktschef Sekondelieutenant Steinhausen ist mit der nötigen Instruktion versehen worden. Der Verstorbene war, nachdem sein anfängliches Mißtrauen überwunden war, ein warmer Freund unserer Sache geworden, als welcher er sich auch im letzten Zwarthoikriege, der sich dicht an den Grenzen seines Landes abspielte, bewährt hatte. Ueber seinen Nachfolger lassen sich bei der eigentümlichen Erbfolge der Herero vorläufig keine Vermutungen anstellen.

Berlin, 3. Oktober. **Aus Paris** wird telegraphirt: Alle Blätter sind angefüllt mit Details über die gestrigen **Prügelszenen**. Die Blätter des Generalstabes schreiben sich triumphirend den Sieg zu. Nach 10 Uhr gab es eine Schlägerei vor dem Hause der „Libre Parole", wo die Antisemiten Guerin und de Dion auf der Terrasse eines Cafés „Nieder mit den Juden!" schrieen. Unter den Verhafteten befindet sich der Sohn des Maires des 17. Arrondissements, Level, der „Hoch Picquart!" gerufen hatte. Alle Blätter der Revisionspartei konstatiren zwei Thatsachen: erstens: die Polizei fraternisirte überall mit den Nationalisten, die sie mit dem Rufe: „Hoch die Armee!" empfingen; zweitens: in den Banden der Revisionsgegner befanden sich zahlreiche Priester und Zöglinge der Jesuitenschulen. Ein Priester schwang mit dem Rufe: Hoch Jesus Christ!" ein Kruzifix. Die verhafteten Herren de Pressensé, Mohardt und Vaughan waren auf der Polizeistation Zeugen schwerer Mißhandlungen, die die Schutzleute an anderen eingebrachten Gefangenen verübten, namentlich ein Schutzmann schlug mit einem Knüppel auf seine Gefangenen los, wobei er schrie: „Der ist ein Prussien und ich bin ein Franzose!" Verhaftet wurden diejenigen, die in der Nähe eines Polizisten „Hoch Picquart! Hoch Zola!" riefen. Ein „Aurore"-Mitarbeiter hörte einen wie verrückt einhauenden Polizisten sagen: „Wir haben unsere Befehle, wir müssen mit diesem Judengesindel aufräumen." Ein anderer Berichterstatter will beobachtet haben, daß die Schutzleute über alle Personen herfielen, deren Züge ihnen jüdisch vorkamen. — Der „Matin" hat den Korrespondenten des „Observer", **Strong**, interviewt, der ihm den Inhalt des Buches mitgeteilt hat, welches **Esterhazy** mit seiner (Strongs) Hilfe zu veröffentlichen gedachte. Esterhazy erzählt: Alles, was Bertulus über die gefälschten Speranza-Depeschen gesagt hat, sei völlig war; sie wurden auf Anordnung du Paty de Clams fabrizirt, der im Namen des Generalstabes handelte. Der Generalstab wollte ein Instrument in den Händen haben, um einen Verdacht auf Picquart zu werfen. Der Generalstab erließ am 9. Nov. den Befehl, alle an Picquart gerichteten Briefe und Telegramme aufzufangen. Am 10. Nov. wurden die Speranzadepeschen fabrizirt, am 11. aufgefangen. Esterhazy betont, daß die Fälschung durch eine sehr hohe militärische Autorität gebilligt worden sei. Der ministerielle Einfluß — gemeint ist offenbar der Einfluß Cavaignacs — verhinderte mit Hülfe der Anklagekammer Bertulus, die Untersuchung fortzusetzen, und gestattete du Paty de Clam, zu entwischen. Er, Esterhazy, habe der Anklagekammer einen Rapport überreicht, was sein Recht als Angeklagter sei. Die Richter weigerten sich, den Rapport anzuhören. Esterhazy erklärt weiter, während der ersten militärischen Untersuchung gegen ihn habe du Paty de Clam ihm täglich Instruktionen zugestellt. Cavaignac wollte ihn moralisch töten, um sich seiner zu entledigen. Cavaignacs Kabinettschef, General Roger, habe geäußert: Man muß Ballast auswerfen. Jahrelang sei er, Esterhazy, der Mann des Generalstabs gewesen. Sein Rapport für die Richter des Enqueterats begann mit den Worten: „Ich bin der Mann des Generalstabes".

C **Berlin**, 3. Oktober. Ein hiesiges antisemitisches Organ macht dem nationalliberalen Abg. Dr. **Krause** aus anlaß seiner Wiederaufstellung in Königsberg zum Vorwurf, er habe über den Fürsten Bismarck geäußert, „ein Mann auf Krücken gehöre nicht in den Reichstag". Wir hätten den Vorwurf ignorirt, wenn er nur in diesem Blatt gestanden; zu unserem Erstaunen sehen wir daß diese Machenschaften nicht ausschließlich von antisemitischen Skandalblättern, sondern auch von konservativer Seite, und zwar in Königsberg betrieben werden. Wir bringen daher in Erinnerung, daß bereits im Juli verflossenen Jahres derselbe Angriff auf den Abg. Dr. Krause, als zum ersten mal erfolgte, in vollem Umfang zurückgewiesen worden ist. Ein früheres Mitglied der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses, daß aus der Fraktion ausgeschlossen werden mußte, hatte später, um seinen früheren Parteigenossen Abbruch zu thun, von dem Abg. Dr. Krause behauptet, er habe in der Fraktionssitzung aus anlaß der Wahl des Fürsten Bismarck zum Reichstag sich dahin geäußert; „Ein Mann, der schon am Krückstock geht, gehört nicht mehr in den Reichstag, was damals Herrn von Eynern noch so empörte, daß es protestirend dagegen sich aus der Sitzung entfernte". Wir haben damals auf unmittelbare Ermächtigung diese Geschichte als eine direkte Unwahrheit erklärt, und seit dieser Zeit hatte sich niemand mehr, der auf politische Beachtung Anspruch erhob, gefunden, der mit der Wiederholung dieses Vorwurfs sich zum Träger von Verläumdungen hätte machen wollen.

N **Berlin**, 3. Oktober. Der Parteirat des **nationalliberalen Vereins** in Berlin hat, wie uns zur Veröffentlichung mitgeteilt wird, das ihm von konservativer Seite angebotene Kartell für die Landtagswahlen in sämtlichen Wahlkreisen Berlins einstimmig abgelehnt.

L **Berlin**, 3. Okt. **Aus Hannover** wird uns geschrieben: In der Stadt Hannover sind Vorbereitungen getroffen, um Welfen, Sozialdemokraten und Freisinnige bei den Landtagswahlen zum gemeinsamen Aufmarsch gegen die Nationalliberalen zu bringen. Umso bemerkenswerter war der Verlauf der Versammlung nationalliberaler Wähler Hannovers, die am Freitag-Abend stattfand und den bisherigen Vertretern im Abgeordnetenhause und wieder aufgestellten Kandidaten Baurat Wallbrecht und Archivdirektor Dr. Sattler Gelegenheit gab, eingehend über die Thätigkeit der nationalliberalen Fraktion und ihrem Anteil daran Rechenschaft abzulegen, und sich in vollem Umfang des Vertrauens ihrer Wähler zu versichern. Abg. Wallbrecht verbreitete sich eingehend über die wirtschaftlichen Fragen und wies nach, daß auch nicht ein einziges Gesetz zur Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Abgeordnetenhause gemacht worden, das nicht durch die Initiative und Unterstützung der nationalliberalen Fraktion zustande gekommen ist. Abg. Dr. Sattler unterzog die politischen Fragen einer eingehenden Betrachtung und hob drei Punkte besonders hervor: Daß die nationalliberale Partei alle diejenigen Mittel mit Freuden gutgeheißen, unterstützt und angeregt, welche der Landwirtschaft nützen, aber solche Forderungen abgelehnt hat, die der Landwirtschaft keinen Vorteil gebracht, andere aber recht schwer geschädigt hätten. Weiter daß die Partei an dem Koalitionsrecht der Arbeiter nicht rütteln werde, weil sie dasselbe für notwendig hält; andererseits aber hält sie es für erforderlich, das Recht der Arbeitswilligen auf Arbeit zu schützen. Sodann aber, was die Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses anlangt, daß die Erziehung des Volkes gefährdet ist, wenn der Liberalismus nicht im Abgeordnetenhause seinen Einfluß behauptet. Die eingehenden Mitteilungen über die Stimmung der Wählerschaft gaben die Gewähr, daß die Stadt Hannover nationalliberal vertreten bleibt, und der Verlauf der Versammlung anregend für die Wahlbewegung auf die ganze Provinz Hannover zurückwirken wird. So war der Verlauf der Versammlung eine gute Vorbereitung für die Sitzung des Provinzial-Wahlkomitees, die am heutigen Sonntag stattfand, und der Vertrauensmänner, die zahlreich eingetroffen waren. Nachdem man die politische Gesamtlage und die Kandidaturen erörtert, wurde schließlich ein Wahlaufruf festgestellt, der unter eingehender Berücksichtigung der hannöverschen Bedürfnisse dahin ausklingt: „Die nationalliberale Partei hat den allgemeinen Interessen immer in Selbstlosigkeit gedient. Sie wird es auch ferner thun. Deshalb erwartet sie, daß ihr bei der bevorstehenden Landtagswahl dasselbe Vertrauen geschenkt wird, welches sie bisher genossen hat. Vor allem aber besteht im Interesse der Provinz die Forderung, daß der Bau von Kanälen, besonders des geplanten Mittellandkanals, der allen Erwerbsständen, nicht nur dem Handel, Gewerbe und der Industrie, sondern auch der Landwirtschaft zugute kommt, zur Ausführung gelangt. Wähler der Provinz Hannover! Die allgemeine Wohlfahrt hängt von der Zusammensetzung der Volksvertretung sehr wesentlich ab. Ein gedeihlicher Fortschritt ist nur möglich, wenn den extremen Richtungen kein entscheidender Einfluß eingeräumt wird, sondern ruhige, besonnene und energische Männer den Ausschlag geben".

Ausland.

Paris, 3. Okt. **Bertulus** erließ einen **Haftbefehl gegen Esterhazy**, dessen Auslieferung die Regierung wegen Betruges und Fälschung fordern wird.

London, 3. Okt. Während eine Reutermeldung heute von sofortigen Verhandlungen der französischen und englischen Regierung spricht, meldet eine pariser Depesche des Standard, ein französischer Beamter sei über Kairo nilaufwärts nach **Faschoda** gesandt, um mit Marchand zu verhandeln und dessen Bericht einzuholen. Dann erst, also in etwa vier Wochen, werde die Verhandlung zwischen den Regierungen beginnen können. Nach Berichten des Daily Telegraf aus Kairo befand sich Marchand thatsächlich in sehr bedrängter Lage, als General Kitchener Faschoda erreichte. Scharen seiner Leute waren tot oder ausgerissen, er selbst hatte sich mit ungefähr 130 Mann auf einer schmalen Landzunge verschanzt, während die Eingeborenen eine drohende Haltung annahm. Des Sidars Erscheinen kam ihm äußerst gelegen und wurde von Marchands Begleitern mit Freude begrüßt. Die Derwische hatten in Faschoda keine ständige Besatzung gehabt. Marchand trieb nur die Ortseingeborenen zurück. Dann kamen auf einem Plünderungszuge drei Dampfer des Khalifen nach Faschoda, hatten einen Zusammenstoß mit Marchand, zogen sich jedoch alsbald zurück; die Safia blieb in der Nähe, die beiden anderen Schiffe dampften flußabwärts, um von Omdurman Verstärkung zu holen, fielen aber unterwegs Kitchener in die Hände. Bei der Ankunft des Sirdars kam Marchand ans Ufer, um ihn zu begrüßen, Kitchener erklärte, er komme um Faschoda zu besetzen, Marchand könne abziehen oder nilabwärts befördert werden; dieser aber entgegnete, ohne besonderen Befehl seiner Regierung eine solche Forderung zunächst ablehnen zu müssen. Die Unterhaltung verlief freundlich. Marchand holte eine Flasche Champagner hervor, die er mit Kitchener und seinen Begleitern leerte. Es wurde Marchand vorgehalten, Faschoda sei egyptisches Gebiet. Seine Besetzung könne in keiner Weise als thatsächliche Besitznahme betrachtet werden, da seine Lage unhaltbar sei. Bei der fortgesetzten Erörterung dieses Gegenstandes in den heutigen Blättern wird wiederum einstimmig festgehalten, die Räumung Faschodas von seiten Frankreichs müsse allen sonstigen Verhandlungen vorhergehen; später lasse sich über die freie Nilschiffahrt reden, wie ja überhaupt England wegen der Freiheit der unter seinem Schutze stehenden Wasserwege niemals Schwierigkeit mache.

Zum Kapitel der Betriebssicherheit.

Wenn man die Berichte über Eisenbahnunfälle verfolgt, findet man sehr häufig, daß das Unglück durch Ueberfahren des auf „Halt" stehenden Signals zurückzuführen ist. Bei Blockstationen haben solche Mißgriffe ebenfalls die Veranlassung zu Unfällen gegeben; sei es, daß das Signal vom Blockwärter nicht zurückgenommen war, oder dies vom Lokomotivführer nicht beachtet wurde. Wenn nun ein solcher Fall die Gefährdung eines Eisenbahntransports zurfolge hat, wird die Sache zur Bestrafung des Schuldigen dem Gericht überwiesen. Nur die Aussagen der vorhandenen Zeugen können die Schuld des einen oder die Unschuld des andern bekunden. Hierbei können aber, ohne böse Absicht, die größten Unwahrheiten gesagt werden. Folgende Fälle lassen dies deutlich erkennen.

In einer Nacht des Monats November hatte ich die Beförderung eines Güterzuges von D. nach S. und zurück zu vollbringen. Es war dies eine fünfzehnstündige Reise ohne Unterbrechung, welche höchst unangenehm war, weil anhaltender Regen vom Wind auf den Führerstand meiner Lokomotive gepeitscht wurde. Selbst die als unbequeme Last am Körper hängende Winterschutzbekleidung vermochte nicht, die Feuchtigkeit vom Körper fern zu halten. Zwischen den Stationen S. und H. liegt die Blockstation K. Von dieser hat man in beiden Fahrrichtungen auf eine Länge von 3 Kilometer Gefälle von 1 : 200. Mein Zug bestand aus 100 Lastachsen.

An der Blockstation zeigte das Signal freie Fahrt. Als ich dies mit meiner Lokomotive passirt hatte, wurde es auf Halt gestellt. Der Wärter hatte das Signal vom vorhergegangenen Zuge, welchem ich mit 10 Minuten Abstand folgte, auf Fahrt stehen gelassen und war in seiner Bude eingeschlafen. Durch das Geräusch des vorbeifahrenden Zuges wurde er geweckt und nahm das Signal schnell zurück. Durch das Geklirre des Leitungsdrahtes und der diesem als Führung dienenden Rollen wurde ich aufmerksam und nahm beim Umschauen die veränderte Stellung des Signals wahr. Hätte ich diese Veränderung nicht wahrgenommen, so würde der Wärter mit seinem Signalhorn vielleicht die beiden letzten Bremser alarmirt haben, diese hätten dann auch die Haltstellung des Signals gesehen. Es wäre ihnen aber unmöglich gewesen, den Zug bei der Last und dem Gefälle zum Stehen zu bringen und ein Auflauf auf den vor H. haltenden Zug hätte erfolgen müssen, da wegen des waldigen Terrains und der Krümmungen der Bahn die Fernsicht verhindert war.

Nun soll der Schuldige ermittelt werden. Ich hätte angegeben, am Block hätte das Signal „Freie Fahrt" gezeigt; der Wärter, welcher möglicher Weise, wie ich, Vater einer zahlreichen Familie ist, hätte, um alles Unheil zu verhüten, welches so ein Fall für die Person selbst wie auch für die ganze Familie mit sich bringt, das Gegenteil gesagt; zumal noch ein oder zwei Zeugen diese Angabe eidlich bestätigen konnten. Die Verurteilung eines Unschuldigen aber wäre dann das Resultat gewesen.

Einen anderen Fall erlebte ich am 23. Dezember. Zur Nachtzeit und bei dickem Nebel kam ich mit einem Personenzug bei der Blockstation N. an, deren Vorsignal „Freie Fahrt", das Hauptsignal dagegen „Halt" zeigte. In der Zeit, daß der Zug sich zwischen diesen beiden Signalen bewegte, war diese Aenderung vorgenommen worden. Ich überfuhr das Signal vielleicht um 200 Meter und damit auch eine Ueberkreuzung, welche ein anderer planmäßiger Personenzug passiren sollte. Eine Minute später hätte ich kommen müssen und es wären zwei bis auf den letzten Platz besetzte Personenzüge ineinander gelaufen. Was für ein schreckliches Bild hätte das gegeben, was für ein trauriges Weihnachtsfest für so manche Familie.

Von dem Zugbegleitungspersonal hatte keiner die Stellung des Signals gesehen, wie hätte ich einen glaubwürdigen Zeugen finden können, wenn dieser Fall zur Anzeige gekommen wäre? —

Bei derselben Blockstation erlebte der Lokomotivführer Herr M. aus K. einen ähnlichen Fall. Derselbe kommt mit seinem Güterzug vor das „Halt" zeigende Signal zum Stehen. Nachdem er 8 Minuten dort gehalten, wird das Signal auf „Freie Fahrt" gestellt. Kaum befindet sich der Zug in Bewegung, so wird dasselbe wieder zurückgenommen. Zwischen dem Lokomotivführer und dem Zugführer, welcher mit ersterem auf keinem freundschaftlichen Fuße stand, sowie dem Blockwärter kommt es zum Wortwechsel, diesem folgt die Anzeige im Rapport. Blockwärter und Zugführer geben zu Protokoll: das Signal sei nicht auf „Fahrt" gestellt worden; der Aussage des Heizers wurde, da dessen Aussage als Unterstellter des Lokomotivführers diesem zu Gunsten lautete, kein Glauben geschenkt. Der Führer wurde in eine Strafe von 3 ℳ genommen.

Wäre es nicht ratsam, wenn zur Sicherung der eigenen Person die Führer angewiesen würden, vor jedem Stations- und Blocksignal einen kurzen Pfiff zu geben und der Zugführer streng verpflichtet wäre, sich hierauf von der Stellung des Signals Gewißheit zu verschaffen. Der Führer hätte dann, wenn ein Irrtum im Signalgeben vorläge, wodurch eine Gefährdung stattfindet, einen glaubwürdigen Zeugen zur Hand. Durch das Pfeifensignal würde es einerseits erwiesen, daß der Lokomotivführer die Fahrt- oder Haltstellung des Signals wahrgenommen hätte.

Zu den oben angeführten Gefährdungen will ich dann noch einige hinzufügen, welche ich in einem Zeitraume von höchstens zwei Jahren erlebte. Zur Nachtzeit komme ich mit meinem Güterzug bei der Blockstation D. hinter den Schlußwagen eines dort haltenden anderen Güterzuges zum Stehen. Ein anderes mal komme ich bei Nacht und starkem Nebel zur Station R., welche ich planmäßig durchfahren sollte. Das Einfahrtsignal zeigt Fahrt durchs Hauptgleise. Die Ausfahrt ist durch einen von der entgegengesetzten Sete ins Neb engleise einfahrenden Güterzug gesperrt. Auf die Entfernung von höchstens ½ Meter komme ich von diesem zum Stehen. Der Zugführer war schon von seinem Packwagen abgesprungen.

Bei einem dritten Fall habe ich Einfahrt ins Nebengleise. Nachdem ich das Signal passirt, stellt der Weichensteller dieses um, legt zwei kombinirte Weichen und läßt mich mit meinem Güterzuge im Abladegleise auf dort stehende Waggons auflaufen.

Bei einem vierten Falle hatte ich Einfahrt, wieder mit einem Güterzug, in ein mit einer Abteilung Wagen besetztes Gleise. Dieser Fall hatte ein gerichtliches Nachspiel zurfolge.

Wenn nun ein Führer imstande ist, in einem Zeitraum von ungefähr zwei Jahren über so viele Mißgriffe berichten zu können, braucht man sich dann noch zu wundern über die vielen Unfälle, welche wir in neuerer Zeit erlebten, und müßten wir nicht alle dazu beitragen, diesen wirksam entgegen zu treten?

Von allen angeführten Gefährdungen ist nur eine zur Anzeige gekommen. Man wird mich infolgedessen wohl für einen sehr nachlässigen Führer halten. Nachstehendes gelte jedoch zur Entschuldigung: Alle Anzeigen sind an den nächsten Vorgesetzten zu machen. Nun kommt es aber häufig vor, daß der Führer auf der Heimatstation eintrifft, wenn die Dienststunden für diesen Herrn bereits beendet sind. Am folgenden Tage bietet sich vielleicht wieder keine Gelegenheit hierzu, man würde schließlich vom Ruhetag eine längere Zeit quittiren müssen, um die Meldung bewerkstelligen zu können. Eine geeignete Vertretung des Betriebswerkmeisters ist nicht am Platze. Auch durch die Meinung, welche mancher Vorgesetzte beim Erstatten von Anzeigen vertritt, werden die Führer zu solchen abgeneigt. Erst wenn ein Unfall stattgefunden hat, soll eine Meldung gemacht werden; „nur" eine Gefährdung bedarf einer solchen nicht. Richtet sich die Anzeige gegen einen Stationsbeamten, so muß man sich sagen lassen, ein „Krakehler" zu sein. Wegen dieses Umstandes werden höchst selten Anzeigen von den Lokomotivführern gemacht. — Dieser Umstand läßt doch deutlich erkennen, wie dienlich es wäre, wenn auf jeder Lokomotivstation ein Meldebuch offen läge. Der Führer könnte, ob er bei Tage oder des Nachts auf seiner Station ankäme, bei Bedarf Gebrauch hiervon machen. Der Dienst würde dann nicht unnütz verlängert und unpassende, verletzende grobe Bemerkungen dadurch vermieden.

Vonseiten der Verwaltung sind den Führern Meldekarten über fehlende Bahnwärter, offene Schranken, schlechte Stellen im Gleise, ausgehändigt worden; höchst selten wird hiervon aber Gebrauch gemacht, wie die Inspektionen haben in Erfahrung bringen müssen. Am häufigsten findet man fehlende Wärter und offene Schranken zur Nachtzeit. In letzterer Zeit haben wir oftmals Kenntnis davon genommen, daß durch diese Nachlässigkeit Unfälle, welche den Tod von Personen zurfolge hatten, vorgekommen sind.

Mit den Meldekarten wird diesem Uebel aber wirksam nicht entgegen getreten. Denn erstens haben wir oftmals auf der Lokomotive eine solche traurige Beleuchtung, daß es unmöglich ist, eine schriftliche Arbeit zu machen, zweitens würde durch solche Arbeit die Aufmerksamkeit der Strecke entzogen. Auf der nächsten Station soll die Karte aber abgegeben werden. Diese und vielleicht noch drei oder vier folgende Stationen werden durchfahren. Auf der Station, auf welcher der Zug hält, muß Wasser eingenommen, die Lokomotive nachgeölt und müssen Wagen aus- und eingesetzt werden. Es bleibt dem Führer keine Zeit übrig, um sich mit Ausstellen einer Meldekarte und deren Abgabe an die Station aufhalten zu können.

Also für die Meldekarten wäre das Meldebuch der beste Ersatz. Kurz könnte man in dieses nach beendetem Dienst eintragen, z. B. zwischen A. und B. fehlte der Wärter vom Posten 25, Schranken waren offen. Wenn dann alle Lokomotivführer fleißig Gebrauch vom Meldebuch machen, um den vielen Unregelmäßigkeiten wirksam entgegen zu treten, so würden diese hierdurch die Betriebssicherheit wirksam fördern.

Das Meldebuch müßte unter Kontrolle der Maschineninspektionen stehen.

Vereins-Nachrichten.

§ **Asseln**, 3. Okt. Gestern nachmittag 5 Uhr fand im Lokale des Herrn Friedrichs eine ordentliche Versammlung des **Krieger- und Landwehr-Vereins** statt, die der Vorsitzende, Herr Schorlemmer, in üblicher Weise mit einem Hoch auf Se. Majestät eröffnete. Zunächst entledigte sich der Herr Vorsitzende der traurigen Pflicht, den Vereinsmitgliedern die Mitteilung von dem am vorigen Freitag erfolgten Ableben des verunglückten Kameraden Karl Lehnemann zu machen, dessen Andenken zu Ehren sich die Anwesenden von ihren Sitzen erhoben. Die Beerdigung findet heute nachmittag 4 Uhr statt und wurde um rege Beteiligung an der Beerdigungsfeierlichkeit gebeten. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen drückte der Vorsitzende seinen Dank aus für die gute Haltung beim letzten Sedanfeste, die mit dazu beigetragen habe, daß das Fest einen sehr befriedigenden Verlauf genommen habe. Der Rendant, Kamerad Köhling, erstattete darnach den Kassenbericht des Festes, bei welchem einer Einnahme von 252 Mark eine Ausgabe von ungefähr 320 Mark gegenübersteht. Darnach standen zwei Anträge des Kameraden Pohlmann zur Diskussion: 1. Beitritt zur Kriegerbundessterbekasse, 2. Gründung einer Gesangsabteilung. Der erste Antrag fand lebhafte Zustimmung, während der zweite vor der Abstimmung vom Antragsteller zurückgezogen wurde. Eine Kommission, bestehend aus dem Vorstande und drei Mitgliedern, soll in nächster Zeit genau die Statuten obiger Sterbekasse einsehen und sich über alle Verhältnisse dieser Kasse gründlichen Einblick verschaffen. Nach Erledigung dieser Vorarbeiten soll der Vorstand, wenn möglich schon im Dezember, eine außerordentliche Generalversammlung zwecks Besprechung dieser Angelegenheit anberaumen. Zum Schluß gedachte Kamerad Schonekatte des Vorsitzenden, dem es vor kurzem vergönnt war, das schöne Fest der silbernen Hochzeit zu feiern. Namens des ganzen Vereins brachte er ihm die herzlichsten Glückwünsche dar und forderte die Anwesenden auf, in ein dreifaches Hoch auf den Kameraden Schorlemmer und Gemahlin einzustimmen. Herr Sch. dankte dem ganzen Verein und bat, mit ihm einige Glas Bier zu trinken. Gegen 7 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

0 **Neu-Asseln**, 3. Okt. Heute wurde beim Gastwirt Herrn Enser hierselbst seitens des Imker-Vereins Asseln-Wickede-Brackel das diesjährige **Imker-Ernte-Dankfest** gefeiert. Der Besuch war ein verhältnismäßig schwacher. Herr Vorsitzender Schellewald erwähnte in seiner Eröffnungsansprache, daß das verflossene Jahr für die Imkereien ein recht trauriges gewesen sei; die sonst an diesem Feste übliche Gratisverlosung von Bienenprodukten habe deshalb unterbleiben müssen; im nächsten Jahre würden die Festteilnehmer hoffentlich reichlich entschädigt werden können.

0 **Lünen**, 3. Oktbr. In der gestrigen Generalversammlung des **Krieger- und Landwehr-Vereins** wurden nach Empfangnahme der fälligen Beiträge drei neue Kameraden aufgenommen und vier angemeldet. Sodann wurde beschlossen, den Geburtstag des Kaisers am Samstag, den 28. Januar, durch ein gemeinschaftliches Festessen mit nachfolgendem Ball im Vereinslokale bei Herrn Heinr. Hartmann festlich zu begehen. Die näheren Arrangements wurden dem Vorstande übertragen. Der Präses, Herr Fr. Lenz, schloß die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser.

Krefeld, 3. Okt. Um ½11 Uhr begannen gestern vormittag in der schönen Turnhalle des krefelder Turnvereins auf Blumenthal die Verhandlungen des diesjährigen ordentlichen **Kreisturntages des achten deutschen Turnkreises**, die schon gegen ½2 Uhr ein unerwartetes Ende fanden. Nachdem der Vorsitzende Schloer-M.-Gladbach die Verhandlungen eröffnet hatte, hielt Oberbürgermeister geh. Reg.-Rat Küper eine Begrüßungsansprache an die aus allen Gauen des großen Kreises erschienenen Turner. Der Vorsitzende erwiderte, die Turner seien in Krefeld immer gut aufgenommen worden, die krefelder Behörde habe der Turnsache immer ihre Sympathie bezeugt. Dafür sage er namens der Turnerschaft wärmsten Dank.

Er forderte die Anwesenden auf, sich zu Ehren der krefelder Stadtbehörde von den Sitzen zu erheben. — Nach Erledigung des von uns bereits auszüglich mitgeteilten Jahresberichts und nach Entlastung der Rechnung kam der Antrag des bonner Turnvereins auf Trennung des 8. deutschen Turnkreises in einen Kreis „Niederrhein“ und einen Kreis „Westfalen“ zur Erörterung. Dr. F. A. Schmidt (Bonn) begründete den Antrag in eingehenden sachlichen Ausführungen, aus denen wir folgendes entnehmen. Bei seiner Begründung im Jahre 1862 zählte der 8. Kreis 95 Vereine mit 9908 Mitgliedern, er sei bis heute angewachsen auf 573 Vereine **mit 60 000 Mitgliedern.** Der Redner suchte nachzuweisen, daß der 8. Kreis in der deutschen Turnerschaft nicht die Stellung einnehme, die ihm nach der Bevölkerungszahl, der Zahl der Turner und nach der Intelligenz der Bevölkerung nach Handel und Industrie gebühre. Er stände mit 3877 000 Bewohnern an erster Stelle unter den Kreisen der deutschen Turnerschaft. Aber das Bild habe auch eine Kehrseite. Mit vier Sonderzügen seien die Turner des achten Kreises nach Hamburg gefahren, aber ihre turnerischen Leistungen hätten gegen die kleineren Kreise zurückgestanden. Auch seien noch ganze Gegenden des Kreises turnerisch noch nicht erschlossen. Der Kreis sei eben zu groß, die Leitung übersteige die Kraft eines einzelnen. Auch die Höhe der Kosten für den Besuch der Kreisturnfeste 2c. stehe der Förderung der Sache im Wege. Eine Teilung des Kreises würde dem Turnwesen förderlich sein. — Herr Meyer-Wehringhausen sprach gegen den Antrag, indem er die Beweisgründe des Vorredners nicht gelten ließ und dann besonders die Gefühlsseite der ganzen Angelegenheit, die beabsichtigte Trennung alter Freundschaften hervorhob. Es sprachen noch mehrere Turner für oder gegen den Antrag, das Schlußwort hatte Dr. Schmidt, der die Gegner zu widerlegen suchte. Das Ergebnis der Abstimmung war, daß 216 Stimmen für und 166 gegen den Antrag abgegeben wurden. Die Trennung des VIII. deutschen Turnkreises ist damit beschlossen. — Prof. Schäfer-Soest beantragte laut der „Krefelder Zeitg.“ hierauf, infolge dieses Beschlusses die übrigen Punkte von der Tagesordnung abzusetzen, womit die überwiegende Mehrheit einverstanden war. Zum Schlusse richtete Herr Schloer warme Abschiedsworte an die Versammelten und bat sie an der Förderung der Turnsache eifrig weiter zu arbeiten und auch ihm, der solange Jahre sein bestes für die deutsche Turnerei und namentlich für den von ihm solange Jahre vertretenen Kreis gethan habe, ein freundliches Andenken zu bewahren. Ferner wünschte der Redner dem nun bald sich trennenden Kreise auch in der Trennung kräftige Entwickelung. Krefeld möge auch für die Zukunft der Treffpunkt bleiben für die Turner dies- und jenseits des Rheines. — Dr. Schmidt-Bonn dankte Herrn Schloer in Worten warmer Anerkennung für sein bisheriges Wirken als Kreisvertreter. Er sei sozusagen das Bindeglied der Provinzen Rheinland und Westfalen zu einem Turnkreise gewesen, und die notwendige Trennung des Kreises sei bereits erfolgt, wenn Herr Schloer die Sache nicht zusammengehalten habe. Herr Schloer würde auch wohl in der Zukunft mit der Turnsache eng verbunden bleiben. Ein „Gut Heil“ auf Herrn Schloer wurde mit Begeisterung aufgenommen. Um 2 Uhr begann das Mittagessen. Darauf nahm Herr Turnlehrer Scharf eine Photographie der letzten Versammlung des 8. Turnkreises auf. Später besuchten die Turner die Kochkunstausstellung.

Provinzielles.

—* **Dortmund**, 4. Oktober. In **der geheimen Stadtverordneten-Sitzung** am Montag wurden verschiedene kleinere Anstellungssachen erledigt. Weiter teilte Herr Oberbürgermeister Schmieding mit, daß Herr Polizei-Inspektor Saarmann am Tage seines 50jährigen Dienstjubiläums, dem 19. Dezember d. J., seinen Abschied nehme. In welcher Weise dem Scheidenden eine städtische Anerkennung zuteil wird, soll in einer späteren Sitzung beraten werden. — Für das vor einigen Tagen stattgehabte 25jährige Dienstjubiläum des Herrn Wasserwerksdirektor Reese soll eine größere Festfeier arrangirt und dem Jubilar ein geeignetes Andenken überreicht werden. Eine größere Summe wurde für den Zweck genehmigt. — Ein Gegenstand, der schon zweimal auf der Tagesordnung stand, der Erlaß eine Ortsstatuts betr. die Anschlüsse an das Elektrizitäts- und Wasserwerk für die Hausbesitzer, welche nicht ihre Bürgersteige u. s. w. lastenfrei an die Stadtgemeinde aufgelassen hätten, wurde wieder vertagt. Das Terrain zur Lübeckerstraße soll enteignet werden, weil teilweise zu hohe Preise gefordert werden und die Stadt verpflichtet ist, die Straße bis zum 1. April k. J. freizulegen. — Der Ankauf der Teilparzellen, welche vor der Baulinie der Besitzungen von Exter und Theisel an der Münsterstraße liegen, soll unter Vorbehalt der Prüfung gewisser Verhältnisse seitens des Magistrats gethätigt und zur nochmaligen Vorlage gebracht werden.

** **Dortmund**, 4. Oktober. **Die Abhaltung einer fünften Schwurgerichtstagung** für dieses Jahr ist mit Rücksicht auf die vielen der Aburteilung harrenden Fälle seitens des Herrn Oberlandesgerichts-Präsidenten genehmigt werden. Dieselbe beginnt am **7. November,** zum Vorsitzenden ist Herr **Oberlandesgerichtsrat Goecke in Hamm** ernannt, der bereits früher einmal bei einer Schwurgerichtstagung hier als Vorsitzender fungirte. Auch diese 5. Tagung wird volle 14 Tage währen wie die am 10. Oktober beginnende vierte. Ob die sämtlichen zur Verhandlung bereit gestellten Anklagesachen (über 30) in den beiden Tagungen erledigt werden können, steht noch dahin, es wäre nicht unmöglich, daß im Dezember noch ein sechstes Schwurgericht eingeschoben würde.

h **Dortmund**, 4. Oktober. Am Freitag, den 30. September, abends zwischen 8 und 9 Uhr wäre **bald wieder ein größeres Eisenbahn-Unglück** vorgekommen, wenn der Lokomotivführer des Zuges seine Aufmerksamkeit nicht beständig auf die Strecke gerichtet hätte. Die Station Bochum-Nord hatte nämlich einen Zug abfahren lassen, bevor die Bahn frei war, denn vor Block „Prinz von Preußen“ lag noch ein Zug vor dem Haltsignal. Wenn nun dichter Nebel geherrscht hätte, was ja um diese Jahreszeit vielfach vorkommt, so war das Unglück da, es wäre ja dann höchstwahrscheinlich auch der Güterzug, welcher im Nebengleise längere Zeit schon gehalten hatte, noch in Mitleidenschaft gezogen worden. Hieraus ist es nun doch zu ersehen, daß bei derartigen Unfällen stets das Lokomotivpersonal zunächst seine Haut zum Markt trägt, denn die Leute haben doch stets ihre Aufmerksamkeit vor sich auf die Strecke gerichtet, und es ist doch kaum anzunehmen, daß sie ohne weiteres ein Haltesignal übersehen, wie es ja vielfach heißt, und ist der Hauptgrund doch vielfach wo anders zu suchen.

** **Zu die Sache Kreitz** (Hebamme Günther) wegen Verbrechens gegen den § 218 des Strafgesetzbuchs war die Ehefrau eines Weinhändlers (Kehrmann) aus Köln verwickelt. Gegen die Frau konnte aber nicht verhandelt werden, weil diese sich nach Belgien geflüchtet hatte, das damals bezüglich des zur Anklage stehenden Verbrechens nicht auslieferte. Inzwischen sind zwischen dem deutschen Reiche und Belgien andere Abmachungen getroffen worden, die Frau ist deshalb ausgeliefert worden, sie befindet sich hier in Untersuchungshaft.

*** Eine **Verbrennung des rechten Unterschenkels** erlitt der Fabrikarbeiter Alynarzyk von hier, indem er von einer aus der Walze kommenden glühenden Schiene getroffen wurde.

pp **Versetzung.** — Der Eisenbahn-Stations-Assistent Erlinghausen, bisher in Heißen bei Mülheim an der Ruhr, ist nach hier versetzt worden.

s **Aufgegriffen** und im Hauptpolizeigefängnisse an der Kleppingstraße vorläufig untergebracht ist ein etwa 10 Jahre alter, taubstummer Knabe, der auch im schriftlichen Verkehr durchaus unbewandert ist. Der Knabe hat blonde, kurze Haare, hellbraune Augen und als Kleidung: grau und rotgestreiftes Biberhemd, dunkle Hose, bläuliche Joppe, graue Strümpfe und Schnürschuhe mit Lederriemen.

a **Eving**, 3. Oktober. Nach vorher in der Wirtschaft Besenberg stattgefundenem Wortwechsel wurde der Bergmann Wilh. Nösener hierselbst, als sich derselbe nachhause begeben wollte, auf der Chausseestraße von mehreren Unbekannten **überfallen.** Hier hat man den W. R. dann derartig durch Schläge mit Steinen an den Kopf und einen Messerstich in den Rücken zugerichtet, daß derselbe auf genannter Chaussee besinnungslos liegen geblieben ist.

Hörde, 4. Oktober. Am 7. Oktober findet im Sitzungssaale des Kreisgebäudes eine **Sitzung des Kreistages** statt, in welcher die Wahl von Mitgliedern zur Landwirtschaftskammer vorgenommen wird. — Von einem **erschütternden Todesfall**, den eine Verwandte der in unserer Stadt ansässigen achtbaren Familie Node betroffen hat, erfahren wir soeben. Danach ist die am evangelischen Krankenhaus in M.-Gladbach angestellte Diakonissin obigen Namens beim Fensterputzen aus einer beträchtlichen Höhe herabgestürzt und hat solch schwere Verletzungen davongetragen, daß infolgedessen am Freitag-Abend der Tod eingetreten ist. — Auf der Hermannshütte wurde in der Nacht von Freitag zum Sonnabend ein mit Kartoffeln beladener Eisenbahnwagen aufgebrochen und eine größere Partie Kartoffeln daraus **entwendet.** Die Thäter sollen erkannt sein. — Einem hiesigen Knecht fiel am Freitag bei dem Abladen eine schwere Kiste auf den Leib, welche ihm anscheinend innere Verletzungen beibrachte. Gestern morgen wurde der Verletzte, als man nach seinem Befinden sehen wollte, **tot im Bette gefunden.** Ob der Tod jedoch eine Folge des Unfalles ist, ist noch nicht festgestellt.

** **Menglinghausen**, 4. Oktober. **Die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Gemeindeverordneten** finden am Sonnabend, den 5. November d. J., nachmittags 5 Uhr, in dem Saale des Wirts Bremer zu Station Barop statt. Es scheiden mit Ablauf dieses Jahres aus: aus der zweiten Abteilung: Herr Architekt August Baumeister, aus der dritten Abteilung: Herr Betriebsführer E. Koch. Die Wahlen werden von denselben Abteilungen vorgenommen, von denen die Ausscheidenden gewählt waren. Es hat in diesem Jahre die zweite Abteilung 1 und die dritte Abteilung 1 Gemeindeverordneten zu wählen.

s **Annen**, 3. Oktober. In nicht geringen Schreck wurde gestern früh ein Einwohner eines Hauses der oberen Rüdinghauserstraße versetzt, denn während derselbe friedlich in seiner Wohnung saß, kam durch das geschlossene Fenster **eine Kugel geflogen,** welche in die dem Fenster gegenüber liegende Wand einschlug. Der unsichere Schütze, welcher die Kugel abgefeuert hat, wurde bald in der Person eines Maurerpolirers, welcher auf einem in der Nähe befindlichen Lagerplatz auf Ratten geschossen hatte, ermittelt.

s **Annen**, 3. Okt. In nicht geringen Schreck wurden gestern nachmittag durch die **Brandglocken** die Bewohner unseres Ortes versetzt, es galt, einen Brand, welcher im Hause des Manufakturwarenhändlers Rosenthal im Erdgeschoß ausgebrochen war, anzumelden. Die Feuerwehr war bald zurstelle und wurde auch nach kurzer Zeit Herr der Situation. Ein Glück war es, daß das Feuer nicht in der Nacht oder am Tage vorher, als das Hauptrohr der Wasserleitung geplatzt war, zum Ausbruch gekommen ist, da es sonst in dem Geschäft reichlich Nahrung gefunden hätte.

Witten, 3. Oktbr. **Einen schrecklichen Tod** erlitt am Samstag-Mittag das vierjährige Söhnchen der in der Bergstraße wohnenden Eheleute Kaufmann. Das Kind war in das unter dem Bierfuhrwerk der Firma Dönhoff befindliche Schiffchen geklettert. Als sich der Wagen in Bewegung setzte und der Kleine sein Versteck verlassen wollte, geriet er unter die Räder, die ihm über den Kopf gingen, wodurch der sofortige Tod herbeigeführt wurde. Der Schmerz der Eltern ist, wie das „W. Tgbl.“ berichtet, um so größer, da sie erst vor drei Wochen ein Kind zu Grabe tragen mußten.

Bochum, 3. Okt. **Eine arge Enttäuschung** wurde einem jungen Mädchen aus Thüringen zuteil, dem von einem hierher verzogenen Arbeiter die Ehe versprochen worden war. Es hatte die Aussteuer nach und nach mit der Bahn abgeschickt und kam dieser Tage selbst hier an, um Hochzeit zu machen. Das Mädchen mußte aber erfahren, daß der galante Liebhaber inzwischen eine andere zum Altar geführt hatte. — Aehnlich erging es, laut dem „M. Spr.“, einer hiesigen jungen Dame, die einen Metzgergesellen heiraten wollte. Auch er war längst in den Hafen der Ehe eingelaufen, ohne seiner Anbeterin hiervon Mitteilung zu machen.

o **Soest**, 4. Oktober. Unsere **Wochenmärkte** verwandeln sich stellenweise in rechte **Obstmärkte.** Besonders groß ist die Wagenreihe mit Pflaumen, da die Pflaumenernte in der ganzen Börde eine vorzügliche ist. Weniger gut war sie auf der Haar und im Möhnethal, weshalb auch der Preis der Pflaumen bei großer Nachfrage nicht unter 3 *M.* der Zentner sinkt. Dagegen ist Tafelobst nicht unter 9 bis 16 *M.* der Zentner zu haben, weil die Börde wenig Erträge in Aepfeln, besonders Lagerobst lieferte. — Nach dem deutsch-französischen Kriege nahm die **Bildung der Krieger- und Landwehrvereine** unter dem Eindruck der großen Thaten einen besonderen Aufschwung. Die vorhandenen Vereine entwickelten sich zu ansehnlichen Körperschaften und neue wurden an anderen Orten, auch in den Landgemeinden gegründet. So feierte gestern der hiesige Kriegerverein die 25jährige Zugehörigkeit seines Präses, des Hauptmanns d. R. Dr. Schäfer, zum Verein durch eine Gratulation seitens des gesamten Vorstandes. Der Krieger- und Landwehrverein Meierich sieht heute auf ein 25jähriges Bestehen zurück, und da sein Gründer, der Ehrenamtmann Smits zu Meierich, gleichzeitig das 25jährige Jubiläum seiner Wirksamkeit als Ehrenamtmann feiern kann, so haben die Amtseingesessenen es sich nicht nehmen lassen, diese **doppelte Jubiläumsfeier** ihres allerseits hochverehrten Amtsvorsteher durch eine große Festfeier mit Festmahl auszuzeichnen.

Gerichtliche Entscheidungen.

⚒ **Dortmund**, 4. Oktober.

Erste Strafkammer. Wegen Mißhandlung wurde in heutiger Sitzung der Bergmann Fr. Schmidt aus Heeren mit 60 *M.* Geldstrafe belegt. Der Angeschuldigte hatte am 3. August d. J. dem Schreiner Grundhöfer derart in das Gesicht geschlagen, daß sich ein Zahn löste.

Der **Sodomie** war der Arbeiter Karl Abend aus Kirchderne angeklagt; er wurde dieserhalb zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Was ein Häkchen werden will, krümmt sich beizeiten. Der 1883 geborene Arbeitsbursche Heinrich Paul in Soest hat trotz seiner Jugend schon mehrfache Vorstrafen erlitten, auch wegen Diebstahls, das hinderte ihn aber nicht, am 14. Februar d. J. der Witwe Rendant Weber mittelst Einsteigens eine Uhr, ein wertvolles Familienandenken zu stehlen. Da das Bürschlein Besserung versprach, so erkannte der Gerichtshof auf eine ziemlich milde Strafe, nämlich auf zwei Monate Gefängnis.

Unbändige Gesellen. Die Arbeiter Franz und Otto Schibonowsky in Hörde hatten am 14. Februar d. J. stark in Alkohol gemacht, weshalb sie sich als Herren der Situation geberdeten und lärmend und tobend durch die Straßen Hördes zogen. Der Polizeisergeant Lossek schritt ein und forderte die beiden auf, Ruhe zu halten. Da kam er aber schön an; die Burschen sangen weiter und verhöhnten den Beamten. Insbesondere war es Otto Sch., der sich durch wüstes Toben auszeichnete. Der Beamte nahm nun den Otto Sch. fest und wollte denselben fortführen, beide Brüder wandten sich aber gegen den Beamten, schlugen mit ihren Stöcken auf ihn los und mißhandelten denselben ganz erheblich. Da Lossek auch verhindert wurde, von seiner Waffe gebrauch zu machen, so geriet er in arge Bedrängnis. Mehrere hinzukommende Bürger leisteten ihm aber Beistand, sodaß er den Franz Sch. zum Gefängnis abführen konnte. Otto Sch. wurde vorläufig von den Bürgern festgehalten, er geberdete sich aber wie ein Rasender, trat die Leute, riß sich die Kleider vom Leibe, sodaß er schließlich, als der Beamte wieder zurückkehrte, fast splitternackt auf der Straße lag. Heute wurden die beiden Rauhbeine wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und wegen Mißhandlung verurteilt und zwar Franz zu 8, gegen Otto Sch. zu 10 Monaten Gefängnis.

Ein sogenannter Quartalstrinker ist der Viehwärter Ludwig Jakobs aus Westönnen, ein geborener Belgier, der aber schon seit langen Jahren in Deutschland lebt. Er ist sonst ein fleißiger Mann, alle drei bis vier Monate erfaßt ihn aber ein heftiger Drang nach Schnaps, er trinkt vier bis fünf Tage hintereinander. Wenn ihm das Geld ausgeht, so verschafft er sich solches durch Schwindeleien. Das hat er auch im Juli d. J. besorgt, weshalb er heute angeklagt ist. Bei einem Metzger in Werl erlangte er 5 Pfund Fleisch, 2 Pfund Mettwurst und 1,20 *M.* an einer anderen Stelle versuchte er 5 *M.* zu erlangen, doch wies man ihn ab. Ein Schaden ist durch die Handlungsweise des Angeklagten nicht entstanden, er hat die Schulden bezahlt. Da der Angeklagte schon acht mal vorbestraft ist, so traf ihn eine verhältnismäßig hohe Strafe, nämlich eine solche von 5 Monaten Gefängnis.

Recht häßliche Handlungen hat sich der jugendliche Schuhmachergeselle Otto Kleingräfe aus Hamm zu Schulden kommen lassen, er wurde dieserhalb mit 7 Monaten Gefängnis bestraft.

In betrügerischer Weise beutete der 1868 in Lünen geborene, in Cörne wohnhafte, Bergmann Adolf Behr **das Grubenunglück auf Zeche „Zollern“ aus,** indem er im nördlichen Stadtteile von Haus zu Haus ging und für die Hinterbliebenen der auf jener Zeche Verunglückten sammelte. Der „Verunglückte“ war er selbst, er lebte von dem empfangenen Gelde recht gut, zum Glück wurde er bald abgefaßt und in Nummer Sicher gebracht. Der Angeklagte führt heute den „großen Unbekannten“ zu seinen Gunsten ins Gefecht, indem er behauptet, ein Bergmann Gustav Schmidt habe ihm eine Sammelliste mit dem Ersuchen übergeben, zu sammeln, jener Schmidt hat nicht aufgefunden werden können, da er nicht existirt. Der Gerichtshof verhängte gegen den Schwindelmeier, der schon wegen Betruges vorbestraft ist, eine ganz empfindliche Strafe, nämlich 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Wetteraussichten für Mittwoch, den 5. Oktober:** Morgens kühl und neblig, später aufklarend, im ganzen herbstlich angenehm.

* **Berlin**, 4. Oktober. **Der Staatssekretär des Aeußern, von Bülow, ist gestern abend hier eingetroffen.**

* **Wildparkstation**, 4. Oktober. **Das Kaiserpaar** ist vormittags 8 Uhr hier eingetroffen und begab sich in das Marmorpalais.

* **Gleiwitz**, 4. Oktober. Der „Oberschl. Wanderer“ meldet aus Laurahütte: Gestern abend stürzte bei einer Kurve in Laurahütte infolge schnellen Fahrens **ein Personenwagen der elektrischen Straßenbahn um.** Der Streckenwärter wurde schwer verletzt und starb. Außerdem sind zwei Personen schwer und mehrere leicht verletzt.

* **Stendal**, 4. Oktober. Das „Altmärkische Intelligenzblatt“ meldet: In Calbe an der Milde **verstarb** der General-Lieutenant **a. D. Martin von Goßler,** früher Chef den Zentral-Abteilung im Generalstabe der Armee.

* **Prag**, 4. Oktober. (Von einem Privat-Korrespondenten.) Die „Narodni Listi“ melden: **Ministerpräsident Thun** sei entschlossen, Bärnreithers Nachfolger aus der Rechten zu berufen und sein Kabinett zu einem Ministerium der Rechten zu gestalten. Die Regierung stelle aber die Bedingung, daß die Rechte die Funktionen der Regierungsmajorität ausübe.

* **Paris**, 4. Oktober. „Lanterne“ meldet: „Justizminister **Sarrien** hob in dem Schreiben an den Generalstaatsanwalt Manau als neue für die Revision sprechende Thatsache hervor, daß Esterhazy in dem von dem Richter Bertulus bei Paty de Clam beschlagnahmten Briefe erklärte: „Wenn Sie der Schreibsachverständigen nicht sicher sind, so werde ich sagen, daß man meine Schrift durchgepaust hat“.

Der „Gaulois“ meldet, die **Broschüre Esterhazys** über die Dreyfussache erscheine am Ende dieses Jahres gleichzeitig in London und New-York. — Es wird befürchtet, daß sämtliche Arbeiter der übrigen Baugewerbe ihre Drohung wahrmachen und sich dem **Ausstand** der Erdarbeiter anschließen. Die Polizei traf umfassende Maßregeln, um Ruhestörungen zu verhindern.

* **London**, 4. Okt. „Daily Chronicle“ meldet **aus Peking** vom 1. Oktober: Die Gesandten der auswärtigen Mächte überreichten der chinesischen Regierung eine Kollektivnote, worin Vorkehrungsmaßregeln gegen die Angriffe auf die Europäer und Bestrafung der Schuldigen gefordert werden.

Professor Virchow hielt gestern im Charing Croß-Hospital der Midical School eine Vorlesung über die Fortschritte der wissenschaftlichen Errungenschaften auf dem Gebiete der Medizin und Chirurgie. Lord Lister führte den Vorsitz. Eine große Anzahl hervorragender Gelehrten war zugegen.

* **London**, 4. Oktober. „Daily Telegraph“ meldet **aus Kairo:** Nach weiteren Meldungen der Begleiter Kitcheners auf der Fachoda-Expedition, welche soeben nach Kairo zurückkehrt, hatte Marchand von einer kleinen Halbinsel oder Insel bei Faschoda Besitz ergriffen. Da Marchand sich weigerte, dieselbe zu räumen, landete Kitchener eine Anzahl seiner Leute und hißte die Flagge. Er stellte sich hinterwärts der von Marchand besetzten Insel auf, wodurch er diesem den Zugang zum Festlande abschnitt. Marchand setzte dieser Handlung keinen Widerstand entgegen.

* **Bern**, 4. Oktober. Der Bundesrat beschloß, weitere **6 Anarchisten auszuweisen.**

* **Genf**, 4. Oktober. Die baseler Polizei **verhaftete** gestern den Italiener Giovanni Gilo, der im Verdacht steht, einige Tage vor der Ermordung der Kaiserin Elisabeth zu Luccheni Beziehungen unterhalten zu haben. Gilo wurde sofort von Basel nach Genf überführt, ins Untersuchungsgefängnis gebracht und hier verhört. Der Untersuchungsrichter erließ gegen ihn Haftbefehl.

* **Pisa**, 4. Oktober. **Der frühere Bürgermeister von Livorno,** Costella wurde gestern abend verhaftet.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Hamburg**, 4. Oktober. Gestern **warfen** 3 Männer eine sich heftig sträubende **Frauensperson über das Brückengeländer in den Kanal,** ergriffen dann die Flucht und entkamen in der Dunkelheit. Erst nach einigen Stunden wurde die Leiche der Armen, eines jungen 20jährigen Mädchens, aus dem Wasser gezogen. Die mysteriöse Affaire hat hier große Aufregung hervorgerufen.

* **Budapest**, 4. Okt. Der „Budap. Hirlap“ veröffentlicht eine berliner Privatdepesche, worin es heißt, aus diplomatischer Quelle verlaute auf das bestimmteste, daß der angebliche **englisch-deutsche Vertrag** über die Delagoa-Bai überhaupt noch nicht existire. Es hätten allerdings Verhandlungen zwischen Berlin und London geschwebt, doch seien dieselben bisher noch nicht zum Abschluß gelangt.

* **Paris**, 4. Oktober. **Die Gattin Zolas** erklärte gestern einem befreundeten Journalisten, sie selbst kenne den Aufenthaltsort ihres Gatten nicht. Seine Briefe empfängt sie durch dritte Hand. Sie teilte dem erwähnten Journalisten mit, Emile Zola sei augenblicklich mit der Fertigstellung des in vier Bänden erscheinenden Buches: Die „Vier Evangelien“ beschäftigt.

* **Paris**, 4. Oktbr. **Emile Zola** wird nicht eher nach Frankreich zurückkehren, bis der Revisionsprozeß beendigt ist. Seine Gattin befürchtet, er möchte sonst das Opfer eines „Banditen“ oder eines „Fanatikers“ werden. — Bei der am 11. Oktober stattfindenden öffentlichen Versteigerung der Möbel Zolas wird der Schriftsteller Octave Mirbeau 30 000 Franken für den ersten unter den Hammer kommenden Gegenstand bieten und somit die Versteigerung abbrechen.

* **Paris**, 4. Okt. Es scheint täglich klarer zu werden, daß **Picquart** nicht wegen des Telegramms, des sogenannten petit bleu, ins Gefängnis geworfen worden ist, sondern auf Wunsch des Generalstabes, mit der Absicht, auf diese Weise die gerichtlichen Verfolgungen, die Picquart gegen die Generalstabs freundlichen Blätter „Jour“ und „Eclair“ wegen Verleumdung angestrengt hat, zu hintertreiben, damit diese beiden „Stützen“ des französischen Generalstabes diesen auch ferner erhalten bleiben sollten.

* **London**, 4. Okt. Die hiesige chinesische Gesandschaft erklärte, die Meldung vom Tode des **Kaisers von China** für unbegründet; sie stehe in täglichem telegraphischen Verkehr mit Peking und habe keine diesbezügliche Nachricht erhalten. Sie halte den Kaiser noch für den regierenden Souverän Chinas.

Berliner Börse.

* **Berlin**, 4. Okt. (Mitgeteilt vom „Dortmunder Bank-Verein“.)

	3./10.	4./10.		3./10.	4./10.
Diskonto-Gesellsch	197,—	196,25	Hibernia	193,75	194,25
Dortm. Bk.-Verein	132,—	129,80	Hörder Bergw. L. A.	170,90	172,75
Annen. Gußstahlw.	167,25	167,50	Hörder Eisen- u. Stahlw.	188,75	183,70
Aplerb. Margarethe	130,—	129,50	Kölner Bergwerk	—,—	2,6,—
Baroper Walzwerk	88,90	88,—	König Wilh. conv.	229,80	229,10
Bochum. Gußstahlf.	223,—	224,90	dto. St.-Prior.	290,75	290,—
Bochum-Gelsenkirchen Straßenbahn-Aktien	174,—	174,75	Königs- u. Laurah	216,75	216,90
Bonifacius	126,—	—,—	dto. do.	154,50	156,—
Consolidation	294,—	293,80	Louise Tiefbau, Akt.	72,10	73,10
Courl	157,50	156,25	dto. St.-Prior.	109,75	108,10
Dannenbaum	104,50	104,10	Maschinenbauanstalt	144,75	144,—
Dortm. Union L. C.	95,10	95,—	Mont.-Ind.	131,10	130,90
Dortmund-Enschede.	182,—	181,6	Oberbergischer Bergwerk	212,—	208,75
Duisburger Vulkan	—,—	224,—	Pluto, Aktien	330,16	331,—
Eschweiler Bergwerk	201,50	207,75	dto. St.-Prior.	330,10	331,—
Gelsenkirchen	188,60	189,—	Rh.-Westf. Kalkw.	120,—	118,25
Harpen	173,8	173,8	Schalker Gruben	359,50	360,—
			Tredertrocknung	398,—	393,50

* **Berlin**, 4. Okt. (Mitgeteilt von der „Essener Kredit-Anstalt“, Dortmund.

Kassakurse:

	1./10.	4./10.		1./10.	4./10.
3½% deutsch. Reichs-Anleihe	102,50	101,70	Hörder Ls. A.	169,50	172,75
3% deutsche Reichs-Anleihe	93,40	92,50	Hösch	188,70	188,70
3½% preuß. Konsols	101,60	101,75	Königshorn	157,50	158,—
3% preuß. Konsols	94,25	94,60	König Wilhelm St.-Aktien	230,—	229,10
Deutsche Bank	201,10	200,10	König Wilhelm		
Diskonto-Komm.	197,10	196,25	Prior-Aktien	291,50	290,—
Essen. Kredit-Aktien	144,—	144,—	Laurahütte	215,70	216,40
National-Bank	145,30	145,25	Luise Tiefbau St.-A.	73,10	73,10
Oestr. Kredit	220,75	—,—	Luise Tiefbau		
Aplerbecker Margarete-Akt.	129,75	129,50	Prior.-Aktien	107,50	108,10
Arenberg	882,—	879,—	Magdeburger Bgw.	—,—	—,—
Bliesenbach	247,75	249,75	Märkisch. Maschinenbau	147,75	144,25
Boch.-Gels. Straßenbahn-Aktien	173,25	174,75	Massener	144,—	144,—
Boch. Bgw. Ls. C.	86,90	87,60	Mendener Schwerter-Prior.-Akt.	—,—	—,—
Bochumer Guß	224,—	222,90	Mendener Schwerter-St.-Akt.	93,—	94,75
Bonifacius	126,50	125,90	Nordd. Lloyd	111,10	111,—
Kölner Bergw.	256,10	256,—	Nordstern Bgw.-Akt.	219,—	211,75
Concordia	249,—	248,75	Phönix Bgw. Ls. A.	180,75	179,—
Consolidation	294,00	293,80	dto. abgest.	180,74	179,—
Courl	158,—	156,25	Pluto, St.-Akt.	333,50	331,—
Dannenbaum	104,60	104,10	Prior.	333,50	331,—
Dortm.-Enschede	182,40	181,60	Rhein. Bergbau	145,—	144,75
Dortm. Union L. A.	—,—	—,—	Rhein. Stahlwerke	235,—	234,—
Dortm. Union L. C.	95,25	95,—	Rh.-Westf. Kalkw.	120,—	118,25
Dortm. A.-Brauerei	—,—	—,—	Schalker Grub.	359,—	360,—
" Germania- "	220,75	220,50	Schulz-Knaudt	200,—	202,—
" Löwen- "	—,—	258,50	Treber Akt.	—,—	—,—
" Union- "	—,—	—,—	Trust Dynamit	178,—	176,80
Eschweiler	201,—	200,50	Vulcan Duisburg	—,—	222,—
Gelsenkirchener Gußst.	188,60	188,50	Wasserwerk d. nördl. Kohlenrevier	—,—	—,—
Bergw.	189,—	189,—	Westf. Stahlwerke	—,—	—,—
Glückauf-Brauerei	194,50	193,50	Wittener Gußst.	—,—	225,50
Hagener Accumulat.	175,75	177,25	Ziegbeck	—,—	149,75
Harpener	174,10	173,60	Boch. Viktoria-Br.	—,—	—,—
Hibernia	194,25	194,25	Hagener Guß	—,—	131,—

Wechselkurse:

kurz Amsterdam	168,65.	kurz Brüssel	80,50.
" London	20,36,5.	" Paris	80,65.
" Wien	169,65.		

"Privatdiskont 3¾. Tendenz schwach.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

Essen, 4. Okt. Die Tagesordnung der auf den 7. Oktober anberaumten **Zechenbesitzer-Versammlung** des Kohlen-Syndikats lautet: Beschlußfassung über die Fördereinschränkung im letzten Vierteljahr 1898; Vorstandsbericht; Antrag der Gewerkschaft Friedrich Wilhelm in Kupferdreh auf Aufnahme ins Syndikat; Geschäftliches.

* **Neuß**, 3. Okt. **Frucht-Markt.** Weizen neuer kleiner 17,10, engl. la. 16,60, do. IIa. 15,60 *M.* Roggen neuer la. 13,60, do. IIa. 12,60 *M.*, Hafer 15,60 *M.* Rüböl 50,00, do. faßweise 51,50, gereinigtes Oel 53,00 *M.* für 100 kg. Heu 2,00—3,00, Luzerner Heu 3,70 *M.* die 50 kg. Preßkuchen 95,00 *M.* für 1000 kg. Kleien 4,80 *M.* für 50 kg. Raps la. 22,50, IIa. 19,50, Aveel (Rübsen) la. 21,00, IIa. 18,50 *M.* die 100 kg. Neuer Hafer 12,50 *M.*

* **London**, 3. Oktober. **Kupfer** fest, 52 Pfd. St. 11 sh. 3 d., 3 Mt. 52 Pfd. St. 15 sh., Makler-Schlußpreis 52 Pfd. St. 11 sh. 3 d. bis 52 Pfd. St. 16 sh. 3 d., best selected —. **Zinn** fest, Straits 74 Pfd. St. 17 sh. 6 d., 3 Mt. 75 Pfd. St. 2 sh. 6 d., engl. 77 Pfd. St. 10 sh. **Blei** stetig, span. 12 Pfd. St. 17 sh. 6 d., engl. 13 Pfd. St. **Zink** fest gewöhnl. Marken 22 Pfd. St. 3 sh. 9 d., bes. Marken 22 Pfd. St. 10 sh., gewalzt schles. 24 Pfd. St. 15 sh.

* **Glasgow**, 3. Okt. Die Verschiffungen von Roheisen betrugen in der vorigen Woche 6518 Tons gegen 3770 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Gemeinderat.

o **Lünen**, 3. Okt. Der heutigen ordentlichen Stadtverordnetensitzung wohnten unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Becker an die Herren Plagge, Engelke, H. Bäumer, G. Wortmann, Bach, Endermann, J. Nolle, Hilburg, A. Quitmann, Robbert, Thiemann, G. Quitmann, Goormann, W. Potthoff, Tönnis, F. Schulte und Beigeordneter Coers. Nachdem der Herr Vorsitzende über die Erledigung der in voriger Sitzung gefaßten Beschlüsse referirt, geht das Kollegium zum ersten Punkt der heutigen Tagesordnung über und wählt die Herren Endemann und H. Bäumer zu einer Kommission zur Prüfung der Armenkassenrechnung für 1897/98. Die Sparkassenverwaltung hatte beantragt, die Genehmigung zu erteilen, daß 2 Immobilien der Sparkasse in der Gemeinde Annen verkauft werden. Es betrifft dieses die frühere Ernstsche Besitzung an den Bergmann A. Wüstenfeld zum Preise von 11 000 *M.* und die frühere Wegemannsche Besitzung an den Bergmann Finke zum Preise von 9000 *M.* Der Verkauf wurde einstimmig genehmigt. Auf das Gesuch des Herrn Pfarrers Ostermann um Aufstellung einer Gaslaterne vor der Notkirche hatte die

wurde hierbei aber ausdrücklich bemerkt, daß Herrn Robbert für diese Unregelmäßigkeit nicht die geringste Schuld trifft, weil er nach seinem Vertrage nur oberheimisches bestellt hatte. Für die innere Einrichtung und Ausrüstung des Schlachthauses wurde der Firma Beck u. Henkel in Kassel der Zuschlag erteilt zu dem Preise von 16688 M. Für die Lieferung der maschinellen Einrichtung des Schlachthauses waren mehrere Offerten eingezogen, über die Herr W. Potthoff in längerer Ausführung referirte. Die Zuschlagserteilung wurde indes bis zur nächsten Sitzung vertagt. Auf das Gesuch des Schreiners W. Ebbinghaus um Abtretung der in Flur 4 liegenden Wegeparzelle Nr. 403/104 soll genehmigend eingegangen werden, wenn Antragsteller den 44jährigen Besitz nachweisen kann. In der vorigen Sitzung war beschlossen, in das für die Kolonie in der Klöterheide bestimmte Grundstück eintragen zu lassen, daß die Bergwerksgesellschaft Harpen sich verpflichtet, das Gehalt für eine Polizeikraft jährlich zu zahlen. Dies wünschte indes die Bergwerksgesellschaft nicht, sondern erbot sich, statt der Eintragung eine hinreichende Kaution in Staatspapieren zu hinterlegen, womit sich das Kollegium einverstanden erklärte. Dem Pächter eines Grundstückes, das zum Bau des Schlachthauses verwandt wird, wurde eine Entschädigung von 40 M. bewilligt. Herr Hilburg macht darauf aufmerksam, daß im nächsten Jahre ein neues Stationsgebäude hier gebaut werde, und da sei es zweckmäßig, daß die Gemeindevertretung sich bemühe, das Gebäude etwas näher nach dem kappenberger Wege hin zu verlegen. Es wurde deshalb der Magistrat ersucht, sich dieserhalb mit der Eisenbahn-Direktion in Verbindung zu setzen. Der Herr Vorsitzende macht die Mitteilung, daß die neue Bahnlinie Osterfeld-Hamm zwischen der katholischen Schule und der Notkirche her projektirt sei. Dies wäre gegen das Interesse der Stadt sowohl wie auch der katholischen Kirchengemeinde. Die bischöfliche Behörde in Paderborn habe deshalb schon Vorstellungen an geeigneter Stelle gegen das Projekt geltend gemacht. Auch der Magistrat habe sich in dieser Weise bemüht und vorgeschlagen, die Bahnlinie südlich von der evangelischen Schule zu verlegen, womit Versammlung völlig einverstanden war. Am Schlusse referirt Herr Coers in ausführlicher Weise über die im Juli stattgehabte eingehende Revision unserer Sparkasse seitens des Sparkassen-Kontrolleurs Herrn Brüning aus Osnabrück und des Beigeordneten Herrn Beckers aus Düsseldorf.

Wellinghofen, 2. Oktober. Der Ausbau der unteren Dorfstraße wurde in der jüngsten Gemeinderatssitzung wegen der damit verbundenen hohen Kosten und der sich ergebenden Schwierigkeiten wegen des Grunderwerbes abgelehnt, jedoch soll der Weg nach Bedürfnis gebessert werden. — Zur Ausführung der elektrischen Straßenbahnlinie Hörde-Wellinghofen gibt Gemeindevertretung ihre Zustimmung und sieht den dieserhalb einzuleitenden weiteren Verhandlungen baldigst entgegen. — Einige Kommunalsteuererlaßgesuche fanden Berücksichtigung. — In die Einkommensteuer-Voreinschätzungskommission wurde auf drei Jahre der Berginvalide W. Witte zu Wellinghoferheide gewählt und als dessen Stellvertreter der Berginvalide J. Beckmann ebendaselbst. — Von der Verfügung des Herrn Landrats zu Hörde, betreffend die Benutzung von Dampfwalzen bei Wegebauten wurde Kenntnis genommen.

Der neue Saal im „Lindenhof“.

Am 1. Oktober fand unter großer Beteiligung ein Festessen zur Eröffnung des neu erbauten Saales des Lindenhofes statt. Die Teilnehmer waren alle darin einig, daß dieser neue Saal ein Schmuckstück für die Stadt Dortmund sei.

Als vor 4 Jahren der Lindenhof eröffnet wurde, konnte man vielfach die Meinung hören, daß ein so großes Hotel sich nicht in unserer Stadt rentiren würde. Die Thatsache hat uns jedoch eines anderen belehrt. Durch den Erweiterungsbau ist das Hotel noch um 30 Zimmer vermehrt worden, sodaß jetzt über 100 Fremdenzimmer mit etwa 130 Betten vorhanden sind. Der neu erbaute Festsaal liegt am Burgwall zu ebener Erde. Er ist äußerlich an den imposanten großen Bogenfenstern erkennbar. Das Innere des Saales zeugt von großem, künstlerischem Geschmack. Derselbe hat eine Breite von 15 Meter und eine Länge von 20 Meter; daran schließt sich die Bühne mit Nebenräumen, sodaß das ganze für größere Festlichkeiten, feinere Konzerte 2c. sehr geeignet erscheint. Die innere Herrichtung des Saales wirkt ungemein harmonisch. Ueber 8 Säulen in Stuckmarmor wölbt sich in hohem Bogen die Decke. Die Wände zeigen einen hellen, elfenbeinfarbenen Ton, während die Kapitäle und Ornamente in Gold gehalten sind. Die Decke ist zart bemalt und dennoch überaus wirkungsvoll. Die Wände rings um den Saal sind mit einer grün gebeizten Holzvertäfelung bekleidet, in welcher an der einen Langseite sehr geschickt 3 große Spiegel angeordnet sind, die umrahmt werden von Stuckornament, das in künstlerischer Weise aus freier Hand angetragen wurde. Auch die Bühnenöffnung zeigt eine reiche Stuckornamentirung. Die Arbeiten wurden fast ausnahmslos von dortmunder Handwerkern und Künstlern ausgeführt. Die Leitung des ganzen Baues lag in den Händen der Architekten Schmidtmann & Klemp. Die Maurerarbeiten führte der Maurermeister C. Naumburg aus, die Schreinerarbeiten H. Roskoth, die äußeren und inneren Stuckarbeiten Joh. Walch, die Eisenkonstruktionen wurden von der dortmunder Brückenbau-Anstalt C. H. Jucho ausgeführt, die Dachdecker- und Klempnerarbeiten von M. F. Sieges und H. Kentzler, die Schmiede-Arbeiten von Friedrich Dillmann, die Glaser- und Anstreicherarbeiten von H. Kruse jun., die Bemalung des Saales war in die Hände des Herrn Ludwig Manst aus Köln am Rh. gelegt. Die Installationsarbeiten führten Gebr. Kuckuk aus, die Zentralheizung die Firma W. Zimmerstädt in Elberfeld und die elektrische Lichtanlage Schuckert & Komp. Zum Schlusse wollen wir noch hervorheben, daß die Akustik des Saales eine vorzügliche zu sein scheint, sodaß es gewiß sein wird, daß der 600 Personen fassende Saal ein Anziehungspunkt für das dortmunder Musikleben bilden wird. Das trefflich zubereitete Festmahl, sowie dessen Arrangement zeigten, daß der Lindenhof unter der Leitung des Herrn Duschner auch in dieser Beziehung auf der Höhe steht. Es wurden zahlreiche Hochs ausgebracht, die Herrn und Frau Duschner, dem Bauherrn und dessen Gattin, dem Bauleiter und den bauausführenden Herren galten.

Apollo-Theater.

Alljährlich, wenn die langen Abende heranrücken, die Temperatur im Freien ungemütlich wird und scharfe Winde und Stürme toben, eröffnet auch das hiesige Apollo-Theater die Pforten wieder um seine zahlreichen Freunde und Gönner während der Wintersaison auf das angenehmste zu unterhalten. So auch in diesem Jahre wieder, in welchem am vergangenen Sonnabend-Abend vor fast ausverkauftem Hause die Eröffnungsvorstellung stattfand. Ueber letztere schwebte während des Abends, abgesehen von einer kleinen Störung, verursacht durch den Bühnenvorhang, ein günstiger Stern, schon die erste Nummer des reichhaltigen Programms, Fräulein Hermine Held, bewies, daß Herr Kappert in der Auswahl des Ensembles äußerst vorsichtig gewesen ist. Genannte Dame verfügt über eine gar wohlklingende Sopranstimme, welche in allen Lagen voll und ganz zur Geltung kommt. Mit recht nennt sich dieselbe Elite-Konzertsängerin, ihre herrliche, verständnisinnige Vortragsweise, die das Forte und Piano kunstgerecht behandelt, legt Zeugnis davon ab. Als zweite Nummer des Programms produzirt sich Fräulein Flora Normann. Kontorsionistin (eine Art Schlangenmensch) nennt sich dieselbe in ihrem Fach und ein gelindes Gruseln kommt einem an, wenn man sieht, mit welcher Sicherheit und Ruhe die Dame ihre einzelnen Triks selbst in höchster Höhe der Bühne ausführt. Als folgende Nummer des Programms begegnen wir den drei Geschwistern Montrosis. Drei allerliebste, kleine Kinder, zwei Knaben und ein Mädchen, zeigen als Matrosen am Luftreck, daß sie es schon sehr weit in ihrem Fache gebracht haben. Ihre Leistungen, welche an Exaktheit und Geschwindigkeit nichts zu wünschen übrig lassen, sind in jeder Weise tadellos. Dasselbe gilt zu sagen von den drei Kaufmanns Kindern, welche als Kunstradfahrer ebenfalls hervorragendes leisten. Unsere Radfahrer werden sicherlich die Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen lassen, die Leistungen dieser kleinen Kunstradfahrer in Augenschein zu nehmen. Eine weitere Anziehungskraft dürften im Apollo-Theater die sechs Genies mit ihren ikarischen Spielen und verschiedenen Doppel-Saltomortalen sein. Der lebhafte Beifall nach jedem Trik beweist solches am besten. Als Humorist ist Herr William Schüff voll und ganz am Platze. Ueber dessen Leistungen, welche seit seinem letzten Hiersein zur Genüge bekannt sind, noch etwas zu berichten, hieße Eulen nach Athen tragen, wir geben vielmehr den Rat, selber hinzugehen, zu hören und zu urteilen. Wenn wir zum Schlusse unseres Berichtes noch der Hauskapelle unter der Leitung des Herrn Schwibbe erwähnen, so glauben wir damit nur unserer Pflicht zu genügen, umsomehr, da die einzelnen Musik-Vorträge nichts zu wünschen übrig lassen. Herrn Direktor Kappert aber wünschen wir, daß seine Bemühungen, nur das Beste und Dezenteste vom Besten zu bieten, durch weiteren zahlreichen Besuch gekrönt sein mögen. In diesem Sinne: „Glück zu!“

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung“.

Stellengesuche.

Getreide.
Ein jüngerer
Commis
für Comptoir und Lager gesucht. Eintritt am 1. Nov. oder früher.
Gefl. schr. Angebote mit Gehaltsansprüche unter H U 17487 an die Dortm. Ztg. †

Commis
aus einem Getreidegeschäft in bess. Agenturgeschäft zum bald. Eintritt gesucht.
Meldungen mit Referenzen unter 17554 an die Dortm. Ztg. f

Verkäufer-Gesuch.
Für mein neues Warenhaus suche ich zum sofortigen Eintritt einen **tüchtigen Verkäufer.** Persönliche Vorstellung Mittelstraße 6. f
Otto Hirsch, Hagen i. W.

Schreibhülfe gesucht.
Schr. Ang. u. 17475 a. d. D. Ztg.

Selbstständige
Monteure
sucht 17525j
Siemens & Halske, Akt.-Ges.,
Technisches Bureau **Dortmund.**

Sofort
mehrere kräftige 's6624
Arbeiter
gesucht.
Evangel. Bürgerhaus,
1. Kampstr. 67.

Arbeitsmann
(auch Halb-Invalide) für leichte Haus- und Lagerarbeiten gesucht.
s 6628 Westenhellweg 13.

Tüchtige Dachdecker
erhalten sofort Arbeit.
H. Eckhardt, Schwanenstr. 79,
Fernsprecher 912.]

Mehrere tüchtige
Zimmergesellen
sofort gesucht bei hohem Lohn.
Schimm, Blücherstr. 23.'

Rockarbeiter gesucht.
E. Duszinski, Kuhstraße 19. *
Ein tüchtiger **Hosen- und Westenschneider** auf sofort gesucht.
1. Kampstraße 102. *
Schneidergesellen gesucht.
Holländischestr. 19. *
Ein **Schneidergeselle** gesucht.
Weberstraße 28. j
Tücht. **Schneidergesellen** gesucht.
Siegfriedstraße 8. §
Erf. **Schneidergeselle** gesucht.
Westwall 27. f

Maurer u. Handlanger
gesucht. Neubau Arndtstr. 24. f

Ein Küfer
wird gesucht.
Wo, sagt die Dortm. Ztg. 17496

Ein Schuhmachergeselle gesucht.
Unionstraße 7. *

Durchaus zuverlässiger, solider
Fuhrknecht
findet dauernde, angenehme Stelle.
Robert Massow,
Colonialwaaren-Großhandlung,
Kuhstraße 9—11.

Lehrling
oder angehender **Commis** für leichte Comptoirarbeiten auf sof. gesucht.
Schriftl. Angeb. u. X Z 17424 an die Dortm. Ztg. †

Achtung!
Für die Montage des Sicherheitsthores hinter dem Schiffshebewerk in der Strecke Waltrop II des Dortmund-Ems-Kanales werden sof. einige
tüchtige Schlosser, Nieter und Hülfsarbeiter
gesucht. Da noch 3 weitere Thore zu bauen sind, so können die Arbeiter eventuell 3—4 Monate beschäftigt werden. *
Brinkmann,
17545 Ingenieur der Gutehoffnungshütte, Abth. Brückenbau.

Tüchtige Monteure u. Hülfsmonteure
für elektrische Lichtanlagen bei hohem Lohn gesucht. 17559
Elektricitäts-Actien-Gesellschaft
vorm. W. Lahmeyer & Co.,
Frankfurt-Main. Technisches Bureau Dortmund.

Tüchtige Rockschneider
gesucht. s 6614
Biermann & Heinemann.

Für das Bureau einer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft wird auf sofort ein **Lehrling** gesucht. Kleine Vergütung wird sofort gewährt.
Schr. Ang. u. 17474 a. d. Dortm. Z.'

Lehrling
gesucht. 16965 =
Margarine-Fabrik,
Brünninghauserweg 101.

Lehrling aus anst. Familie per sofort gesucht.
A. Urias, Dortmund,
Manufakturw. und Confektion.

Ordentl. Knabe
als **Lehrling** gesucht.
Buchdruckerei **Ed. Herfort.'**

Fürs Bureau
Sohn ordentlicher Eltern mit guter Handschrift gesucht. *
Siefcke, Weberstraße 25.

Ein Laufbursche
wird gesucht bei 17551f
C. Lorentzen, Brüderweg 18.

Ein ordentliches, tüchtiges
Dienstmädchen, s6615*
welches Wäsche, Hausarbeit und Küche versteht, geg. hohen Lohn per November od. auch früher gesucht. Näheres **Westenhellweg 29, parterre.**

Ein gutes 17446
Mädchen
für Küche und Hausarbeit mit gut. Zeugnissen wird zum 1. November gesucht bei Frau **Richard Mewes,** **Elberfeld,** Berlinerstr. 25.

Auf sofort ein junges,
Mädchen
zur Stütze der Hausfrau gesucht.
Schr. Angebote unter L W 17483 an die Dortm. Ztg. †

Kräftiges Zweitmädchen und eine Köchin
gegen hohen Lohn gesucht.
Frau **A. Hannemann,**
17529c Münsterstraße 18.

Ein in all. häusl. Arbeiten erfahr. **Mädchen** p. 1. od. 15. Nov. ges. Frau **G. Wenstenhagen,** Rheinischestr. 26.*

8 Hotelköchinnen,
Zimmermädch. u. Kochlehrm. sucht Kellnerbur. **Schlüter,** Gerberstr. 17.

Eine **Restaurations-Köchin** ges. Schriftl. Angeb. u. X 17442 an die Dortm. Ztg. j

Für sofort
2 Lehrköchinnen
gesucht.
Schloß Brünninghausen, den
s6583 j 1. Oktober 1898.
Freifrau v. Romberg.

Für ein 2½jähriges Kind erfahrenes
Mädchen
gesucht, daß noch Bügeln und Hausarbeit versteht. 17531
Frau **Grünberg,**
Westenhellweg 1—3.

Küchenmädchen,
welches selbstständig kochen kann, sowie ein s 6629 =
Zweitmädchen
per 1. November gesucht.
Westenhellweg 13.

Ein ält., erfahr. Mädchen
aus besserer Familie, welches selbstständig kochen kann, als Stütze der Hausfrau in einem kleinen Haushalt gesucht.
Gutenbergstraße 54, 2. Et.

Ein zuverlässiges, properes
Mädchen
für Küche und Hausarbeit per 1. November oder früher gesucht.
17460; Kaiserstraße 33, l.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
für **häusliche** Arbeiten auf gleich gegen **guten Lohn** gesucht. 17530†
Westenhellweg 106, links.

Ein braves, evangelisches
Mädchen,
a. liebst. v. ausw., f. Küche u. Hausarb. in kl. Haushalt z. 1. Nov. gesucht.
Wwe. **W. Jucho,** 1. Kampstr. 54, II.

Dienstmädchen
für Küche und Hausarbeit zum 1. Nov., auch fr. oder sp., gesucht.
Frau **Sonnenschein,** Töllnerstr. 8.

Mehrere geübte 16928 †
Maschinenstrickerinnen
gegen hohen Accordlohn sofort ges.
A. Hannemann, Münsterstr. 18.

Perfekte
Taillen- u. Rockarbeiterinnen
gesucht.
Goecken & Redicker,
f Balkenstr. 32.

Näherin
zum Aendern von Mänteln sucht
Westenhellweg 56. *

Tüchtiges Mädchen
für alle häusl. Arbeiten gegen hoh. Lohn per 15. Okt. gesucht. 17452
Weißenburgerstr. 39. f

Properes Mädchen
für leichte Hausarbeit findet **gute,** dauernde Stelle. **Frau Franz Wiethoff,** Märkischestr. 259. f

Sauberes 17553j
Morgenmädchen
für den 15. Oktober gesucht.
Rosenthal 18.

Morgenmädchen in kl. Haush. gesucht. Sonntags frei.
Uebelgönne 17, 2. Et.

1 kräft. Morgenmädchen
für sof. ges. Leopoldstraße 18, p.

Morgenmädchen
für kleinen Haushalt gesucht.
Prinz Wilhelmstr. 9, 1. Et. §

Properes Morgenmädchen
sofort gesucht.
Julie Krumkühler, Thomasstr. 17.

Ein prop. **Morgenmädchen** für kleinen Haushalt sofort gesucht.
Weiherstraße 58.'

Morgenmädchen gesucht.
Rheinischestr. 9, part. f

Ein prop. **Tagesmädchen** auf sofort gesucht. Frau **Schreiber,**
Saarbrückerstraße 15.

Ein **Dienstmädchen** sofort gesucht.
Rosenthal 21.

Stellengesuche.

Tüchtiger, zuverlässiger Mann (Bauernsohn), mit best. Zeugnissen, der mehrere Jahre auf einem Gute selbständig thätig war, sucht zum 15. Okt. od. später Stelle als
Verwalter.
Gefl. Angebote unter G. 6505 an **A. Rolef,** Annoncen-Expedition, **Münster i. W.**]s6630

Zuschneider,
28 J. alt, tücht. u. erf., seit 2½ J. erfolgr. thätig, sucht p. bald od. sp. anderw. Engag. Gefl. Ang. u. 17413 an die Dortm. Ztg. [

Ein jung. **Maschinenbauer,** 20 J. alt, **sucht** in einer Maschinenfabrik (am liebsten Lokomobilen) **Stellung.**
Schriftl. Angeb. unter J S 17546 an die Dortm. Ztg. erbeten. (

Für ein
junges Mädchen
m. Töchterschulbildung w. Lehrstelle in bess. Gesch. od Compt. ges. Schr. Ang. u. 17516 an die Dortm. Ztg.]

Frau sucht Stell. z. Waschen und Putzen. Wüstenhof 11. j

Vermietungen.

Verzugshalber sofort oder per 1. Nov. eine herrschaftliche
Wohnung
zu vermiethen.
Näh. in der Dortm. Ztg. 17539†

Gemeinnützige Baugesellschaft.

Zu November und später sind in unseren Neubauten an der Rheinischenstraße Wohnungen zu vermiethen. Näheres durch den Unterzeichneten: Wetzel, Geschäftsführer, Olpe 1, Zimmer 26. s 5874

Herrschaftliche 17871f
Wohnungen
von 5 Zimmern, Erker, Balkon und Badestube, sowie
Ladenlokale,
für Conditorei und Colonialwaren-Geschäfte besonders geeignet, im Neubau Kaiser- und Moltkestraßen-Ecke zum 1. November oder später zu vermiethen.
Näh. Heiligerweg 1.

In meinem Hause an der Borsigstraße, Stat. Barop, ist per sofort
eine Bäckerei mit Ladenlokal,
nebst Wohnung, zu vermiethen.
Stallung für ein Pferd sowie genügend Hofraum ist vorhanden.
W. Tigges, Barop, 17422
Holz- u. Baumaterialien-Handlung.

Zu vermiethen
per 1. November cr.:
Rosenthal Nr. 44,
1. Etage, 4 Räume, abgeschlossen, 1 Bodenz., Waschküche und Keller,
Roßstraße Nr. 15,
1. Etage, 6 Räume mit Zubehör, eventuell auch getheilt. 17497 =
Carl Bohn.

Dorstfeld.
Eine schöne
Wohnung
von 3 Zimmern p. 1. November cr. zu vermiethen. '17547
Fr. Pleuger.

Abgeschloss. Etage,
7 Zimmer nebst Zubehör, nahe am Hauptbahnhof, zu November zu vermiethen. Burgwall 35. 16582f

Eine abgeschl. 1. Etage
von 4 Zimmern an kinderl. Familie per 1. Nov. zu vermiethen. 17540
† Weberstr. 20, II.

Neues Hinterhaus
mit großem Hofraum als **Werkstätte** per 1. November zu verm.
Näheres Leopoldstr. 18, 1. Et.

3 Mansarden-Zimm.
an ruh. Fam. zu verm. 17512f
Auskunft Nordstr. 58, I. f

Schöne abgeschl. Etage, 4 Zimmer, ist versetzungshalber zum 1. Novbr. zu vermieten. f
Näheres Sölderstraße 26, l.

2 große Parterreräume, für Büreau geeignet, per 1. November d. J. zu vermieten.
Näheres Rosenthal 21, 1. Et.

1. Etage, abgeschl., 4 Zimmer, 1 Bodenz., Gustavstr. 3, p. 1. Nov. z. verm. Näh. Mühlenstr. 12, part. j

5 Mansardenzimmer, Baumstraße 37, im Ganzen od. geth. per Nov. zu v. Näh. Münsterstr. 48, II. j

Eine Wohnung von 2 Zimmern an kl. Familie zum 1. November zu vermieten. Bleichmärschstr. 15. *

Schöne, luftige **Etage** v. 4 Zimm. u. 2 Mansard. per 1. Nov. zu vermiethen. Königswall 6, 2. Et.

Umständeh. sof. od. 1. Nov. eine **Wohnung** von 3 od. 2 Z. z. verm. Heroldstr. 45, 2. Et. =

Eine Wohnung v. 3 Z. p. 1. Nov. zu vermieten. Zimmerstraße 49. *

2 Zimmer und 3 Mans.-Zim. per 1. Nov. zu verm. Wambelerstr. 7. *

Holzhofstr. 23, I.,
möbl. Zimmer zu vermiethen.

3 sch. Bodenzim. an ruh. F. zum 1. Nov. zu verm. Josefstr. 22.

Fein möbl. Zimmer
i. Mittelp. d. St. mit v. Pens. sof. od. später zu verm. Gerberstr. 17, p. =

Möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermiethen.
17446; Lütgebrückstr. 18, 1. Et.

Zum 15. Oct. fein möbl. **Zimmer** zu verm. Kaiserstr. 14, 1. Et. [

Möbl. **Zimmer** m. Kaff. zu verm.
Gutenbergstr. 64. =

Möbl. Zimmer an bess. Herrn zu vermieten. Kaiserstraße 31. *

Hübsch möbl. **Zim.,** mit od. ohne Pens., z. v. 1. Kampstr. 82, 1. Et. *

M. Part.-Z. z. v. Münsterstr. 106, pt

Kost und Logis
erh. 2—3 anst. Leute. Prinzenstr. 20.*

Ruh. Herren erh. gutes **Logis.**
Hohestr. 63, 2. Et. f

2 ord. Leute erh. **Kost u. Logis**
Unionstraße 24. §

Kost u. Logis. Wilhelmstr. 8, Ecke.

Kost und Logis. Nordstraße 52. *

G. Logis frei. Bremerstr. 7, 2. Et.

Heizbare **Schlafstelle** frei.
Steinstr. 2, 3 Tr. [

Anst. Mann erhält **Schlafstelle.**
Burgholzstr. 6, part. j

Ordtl. Leute erh. **Schlafstellen.**
Jakobstraße 15. j

Ein ord., jg. Mann k. fr. **Schlafst.** erh. Missundestr. 6, 1. Et., N. Neum.*

2 anst. Leute k. sch. **Schlafzimmer** erhalten. Priorstraße 4, 2. Et. *

2 anst. Leute erh. **Schlafstelle.**
Kielstr. 34, 4. St. j

Schlafst. frei. Heiligegartenstr. 28.

G. **Schlafst.** frei. Oestermärschstr. 18.'

Miet-Gesuche.

2—3 Parterre-Zimmer
oder kleine Etage für Bureau i. d. Nähe des Haupt-Bahnhofs gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Preisang. u. 17128 a. d. Dortm. Ztg.

Wohnung
von 4—6 Zimmern und Mansarde per 1. Novbr. zu miethen gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Preis unter 17441 an die Dortm. Ztg.

Herrschaftliche Wohnung
von 6 Räumen u. Zubeh. (Gegend der Kaiserstraße) zum 1. Nov. von ruhiger Familie gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unt. 17340 an die Dortm. Z. =

Ausw. Fam. ohne Kinder sucht sof. od. 1. Nov. **Wohnung** v. 4 Z. im bess. H. im Mittelp. d. Stadt.
Schr. Ang. u. 17448 a. d. D. Ztg.“

Wir suchen
3—4 möblirte
Zimmer
per November. 's6625
I. Scherbel & Cie.,
Westenhellweg 1—3.

Frdl. möbl. Zimmer,
event. mit Pension, zum 1. Novbr. gesucht.
Schriftl. Angeb. unt. B 17536 an die Dortm. Ztg.“

Ein frdl. möbl. **Part.-Frontzim.** sofort oder zum 15. Okt. für 2 junge Mädchen am liebst. im Norden ges.
Schriftl. Angeb. unter 17543 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Auf sofort ein
möblirtes Zimmer
mit voller Pens. in der Nähe des Hauptbahnh. ges. Gefl. Ang. mit Preisang. u. 17555 an d. D. Z.

Die glückliche Geburt eines munteren j17552

Mädchen

zeigen hocherfreut an

Alex Benkhoff u. Frau,
Marie geb. **Marcus.**

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft, nach kurzen, schweren Leiden, unser innigstgeliebtes Töchterchen

Sophie,

im zarten Alter von 7 Mon.
Dortmund, den 3. Okt. 1898.

Die tiefbetrübten Eltern:
Carl Hartmann und Frau,
Dorette geb. Herzog.

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Fabrikarbeiter **August Segler** von hier, geboren am 19. April 1884 zu Liebenwalde, unterm 17. September 1898 erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hiermit zurückgenommen. 5 J 1143/98
Dortmund, den 1. Oktober 1898.
Der Erste Staatsanwalt.

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Arbeiter **Nicolaus Beyer** von hier, geboren am 16. August 1884 zu Luxemburg, unterm 17. September 1898 erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hiermit zurückgenommen. (5 J 1143/98)
Dortmund, den 1. Oktober 1898.
Der Erste Staatsanwalt.

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Bäckergesellen **Gustav Hassenpflug**, geboren am 27. Juli 1877 zu Witten, wegen Diebstahls und Hehlerei unterm 2. Juli 1898 erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hiermit zurückgenommen. (6 U V 18/98/4.)
Dortmund, den 1. Oktober 1898.
Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 5. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, werden wir im **Pfandlocal Bornstraße Nr. 6:**

1 Bücherschrank, 1 Buffet, 1 Vertikow, 1 Nähmaschine, 1 Spiegel mit Console, 1 Commode, 1 Waschcommode, 1 Regulirofen, 6 Rohrstühle, 1 Ausziehtisch, 1 Regulator, 1 Sopha, 1 Console, 1 gold. Damenuhr, 51 silb. Löffel, 88 silb. Gabeln, 77 silb. Messer, 1 silb. Torten-Schaufel u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 3. Oktbr. 1898.
Schlüter, Wesselmann,
17537† Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung

Am Mittwoch, den 5. October cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Viehmarkt vor der Schreiberschen Wirtschaft

1 Pferd (dunkelbraune Stute) öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

Dortmund, den 4. October 1898.
Toepper,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 5. October, Nachmittags 1 Uhr, werde ich beim Wirth **August Müller** zu Station Marten:

1 Nähmaschine und 1 Tisch

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 4. Octbr. 1898.
Kann,
17558 I Gerichtsvollzieher.



Graue Haare auch rothe, sind naturgetr. blond, braun u. schwarz echt zu färben **nur** mit der unschädlich. **Haarfarbe Adonis.** Die Unschädlichkeit u. gute Wirkung von vereidigten Chemikern durch Attest bestätigt. Flasche Mk. 1.50 und 3.00. Echt nur mit Firma **Herm. Unsche, Magdeburg.** Hier bei **Jac. Münster,** Wissstr., **Th. Strick,** Markt.



Pferde-Weiden.

Bei ständiger Aufsicht u. bestem Weidegang nehme ich noch Pferde und Fohlen zu mäßigem Preise z. Mitweiden an. Aufseher **Höcker,** Fredenbaum, Münsterstr. 302."
Louis Fischbein, Königswall 16.

Wirthschaft

zum 1. April 1899 in Dortmund zu miethen gesucht von einem erfahrenen Kellermeister, welcher längere Jahre im Hotel 1. Ranges thätig war. Gefl. Off. u. W. 6510 an A. Rolef, Münster i. W. [s6631

Fahrstuhl

mit elektrischem Betrieb, zum Heben von Lasten für Lagerhäuser, Brauereien 2c., wegen Umzug zu verkaufen. 3—400 Kilogramm Tragfähigkeit. „17533

H. L. Sternau,
Märkischestr. 10.

Wer schnell u. billigst Stellung finden will, verlange pr. Postkarte die **„Deutsche Vakanzen-Post"** in Eßlingen

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Prüfungs-Ordnung für Hufschmiede bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der nächste Prüfungstermin bei der zu Werl bestehenden Kommission auf **Sonnabend, den 3. Dezbr. d. Js.,** anberaumt worden ist. Die Meldungen zu dieser Prüfung sind mindestens 4 Wochen vorher unter Einreichung eines Geburtsscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einsendung der Prüfungsgebühr im Betrage von 10 Mark an den Vorsitzenden der Prüfungs-Kommission, Herrn Kreisthierarzt Wulf zu Werl, zu richten, welcher demnächst die Prüflinge zur Prüfung einberufen wird.

Arnsberg, den 17. September 1898.
Der Regierungs-Präsident. J. V.: Michaelis.

Bekanntmachung.

Als Taxatoren über die von der hiesigen Sparkasse zu beleihenden Immobilien sind die Herren Architekt **A. Kürfgen** hier und Privatmann **Chr. Guth** zu Hörde neu zugelassen worden.

Außerdem fungiren bei uns als Taxatoren die Herren Baumeister **Eichholz,** Ziegeleibesitzer **W. Hopp,** Architekt **Grabo,** Zimmermeister **Plücker,** Architekt **Wienholt** hier, Gerichtstaxator **Emmel** zu Hörde und Gerichtstaxator **Reiser** zu Wellinghofen. s 6623

Dortmund, den 3. Oktober 1898.
Das Kuratorium der Sparkasse:
Schaeffer.

Beginn eines neuen Abonnements:

Zur Anschaffung empfohlen! Von bleibendem Werte!

Velhagen & Klasings

Monatshefte

Soeben erschien im XIII. Jahrgang 1898/1899

Erstes Heft: **Septemberheft**



Monatlich ein Heft für 1 M. 60 Pf.

Litterarisch — hervorragend durch die Bedeutung der Mitarbeiter.

Künstlerisch — reich illustriert in Schwarz-, Ton- und Farbendruck.

Große Romane Novellen, Gedichte und viele andere Beiträge der beliebtesten Dichter und ersten Schriftsteller der Gegenwart.

Kunstbeilagen nach Gemälden und Studien großer Meister in mehrfarbiger Autotypie, Chromolithographie und Holzschnitt.

Den neuen Jahrgang eröffnen die großen Romane:

„Philister über dir!" von Georg Frhr. von Ompteda

„Perlen" von Friedrich Jacobsen

(in der Gratis-Beilage „Velhagen & Klasings Romanbibliothek")

die Novelle:

Onkel Johnny von Ilse Frapan

sowie der monumentale Gedächtnisartikel:

Bismarck. Von Professor Dr. Erich Marcks-Leipzig.

Durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu beziehen!

Heitmann & Kirckhefer,

Holzhandlung und Dampf-Sägewerk in Dortmund.

Grosses Lager in allen gangbaren Holzarten.

Lager und Comptoir am Rheinisch-Westfälischen Bahnhofe.
Telephon Nr. 71.
Eingang auch von der Kronprinzenstrasse

GARANTIE FÜR GUTE QUALITÄT

Schwarzer Thee

von s6619
Onno Behrens, Hofl., **Norden,**
vorzüglichste preiswertheste Marken,
½ kg von Mk. 2.— bis Mk. 6.—
Niederlagen in **Dortmund** bei **Egon Buerbaum, Aug. Lock, Heinr, Menne.**

Schleifsteine

aus eigenen Brüchen liefern in jeder Größe und Härte
Wilh. & Theod. Schulte, in Kyllburg i. d. Eifel.

Wir beschäftigen in 19 Brüchen circa 400 Arbeiter und haben von 1870 bis jetzt nur mit Engros-Händlern gearbeitet, wollen aber für die Folge nur mehr direkt an die Herren Fabrikanten verkaufen u. empfehlen besonders den Bezug in Waggonladung ab hier. s6153z

Klagen

Sie nicht über die geringe Haltbarkeit Ihrer Schuhe, sondern schmieren Sie dieselben mit **Krebs-Fett,** denn solches macht das Leder dauerhaft und geschmeidig. s 6462

Braunschweiger Paedagogium. s 6133
Maturum, Vorbrtg. f. Einj.-Freiw. u. f. alle Klassen. Einzelbehdlg.; auf je 7 Schüler ein Lehrer; sichere Förderung f. Zurückgebliebene. Gewissenh. Aufsicht u. Disciplin im Internat; anerk. gute Pension. Eig. Haus m. gr. Garten. Ausk. üb. Erfolge, Referenz. d. d. Director. **Braunschweig,** am hohen Thor 2. **Krüger,** diplom. Gymnasiallehrer.

Parquet-Fussboden,

in **Riemen** oder **Tafeln,** auf **Blendboden** oder in **Asphalt** verlegt, 17004
liefern als **Spezialität,** unter weitgehendster **Garantie**
Wilhelm Fischer & Co., Dortmund,
Dampfschreinerei und Parquetfabrik. Fernspr.-Anschl. Nr. 666.

Ein

Wohnhaus

mit schönem Garten an der Hohenzollernstraße ist zu verkaufen. Näheres bei s6561

Schmidtmann & Klemp,
Architekten.

Billige u. gute **elektrische Schellen und Haustelephone** werden unter Garantie angelegt.
Schriftliche Angeb. unt. 17490 an die Dortmunder Zeitung.

Sof. mehrere gut erh. **Füll- oder Dauerbrandöfen** zu kaufen gesucht.
Schriftliche Angebote unter 17544 an die Dortm. Zeitung.

Mehrere große **Oefen** billig zu verkaufen. 17535c
C. Steinberg, Schwanenstr. 60.

Grundstück oder Haus gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angebote unter W 17458 an die Dortm. Ztg. †

A. Batzli

94. Westenhellweg 94.

Meine

Modellhut-Ausstellung

ist eröffnet und lade zum Besuch höflichst ein. 17543

Sämmtliche Neuheiten der Saison

sind in reichhaltiger Auswahl am Lager.



Schellfisch
3 Pfd. 35 Pf.,
Mittwoch Vormittag eintreffend.
Hamburger Import-Haus.

Die Bibel, ihre Feinde und ihre Freunde.
Oeffentlicher Vortrag
von
Dr. Paul Wigand
Donnerstag Abend ½9 Uhr
im Saale d. **Kölnischen Hofes.**
Zutritt frei.
Jeder ist freundl. eingeladen.

Louis Wencker Wwe.,
34a Wissstrasse 34a,
Restauration
und Gartenwirthschaft.
Prima Alt- u. Adam-Bier
aus eigener Brauerei,
ff. hell und dunkel Kronenbier.
Empfehle
meinen neuerbauten **Saal** zur gefl. Benutzung. 17356 †

Königshalle.
Bekannte Küche.
Prima Borussia-Bier.
Spezialität: **Lichtenheiner.**
Halte meinen neuerbauten
Saal
für **Festlichkeiten aller Art** bestens empfohlen. '17057
Doppelte Kegelbahn.

Frisch eingetroffen:

KREUZ-STERN SUPPEN à 10 Pf
für ½ Ltr. vorzüglicher Suppe.

Jos. Grüne,
Westwall 69, s 6529
Fil. Ecke Schützenstr.-Leifingstr.

Offeriren
unter Nachnahme **unser erstklassig., ostpreußisch. Produkt in Postkisten.**

9	Pfd. n. f. Tafelb. I, gesalzen,	ℳ	11,70
9	„ „ Tischb. II, gesalzen,	„	10,50
9	„ „ Kochb. III,	„	9,60
	desgleichen		
8	Pfd. netto ausgepfundet I	ℳ	10,70
8	„ „ „ II	„	9,60
8	„ „ „ III	„	8,80

alles franco, Verpackung 2c. frei. Auf Wunsch monatl. Rechnungsstell.
Vereinte Preußische Meiereien,
s„6618 **Königsberg i. Pr.**

Von Bremen nach Gothenburg, Christiania,
sowie umliegenden Häfen befördert Güter zu billigen Frachten der Norwegische Dampfer **„Bremen",** Capitain **Weld.** 's 6626
Nächste Expedition am 15. cr. und ferner jeden zweiten Sonnabend.
Herm. Danelsberg,
Bremen, Schiffsmakler.

Mehr. Sechszig. gute **Kartoffeln,** Magnum bonum u. rote, in d. Nähe der Maschinenfabrik Deutschland, sind durch mich u. d. Hand z. kauf.
Fuhrmann **Heinrich Kurnap,**
Schwanenwall 32.

Eine Federkarre mit Patentachse, für Bäcker, zu verkaufen. *
Rheinischestraße 222.

Eine guterh. **Spezerei-Einrichtung** billig zu verkaufen.
Näh. in der Dortm. Ztg. 17542.

Apollo-Theater,
Münsterstraße 12.
Täglich Abends 8 Uhr:
Vorstellung.
Auftreten
der ersten Künstler und Kunstkapacitäten des Continents.
Alles Nähere durch Tageszettel. 17401
Karten im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen sind in allen durch Auslege-Plakate bekannt gegebenen Zigarrenhandlungen zu haben.

Reichshallen-Theater.
Täglich
Vorstellung.
Vollständig neues Personal.
Anfang 8 Uhr. 17404
F. M. Kaiser.

Verein Kamerad.
Donnerstag, den 6. Oktober,
Abends 8½ Uhr:
Merkert-Concert
im großen Saale des **Gewerbe-Vereins.**
Einführungen gestattet.
Programme im Gewerbe-Verein, bei den Vertrauensmännern und an der Kasse.
17558 I **Der Vorstand.**

Kölnischer Hof.
Am Mittwoch, den 5. Okt.,
beginnt der neue 17467 †
Anstands- und Tanz-Cursus
für Kinder um 5 Uhr, für Erwachsene um 7 bezw. 8 Uhr Abends. **Robert Winckler.**

Frei-Bürger- willige Feuerwehr
General-Versammlung
am Freitag, den 7. d. Mts.,
Abends 8½ Uhr.
Tages-Ordnung:
1. Uebergabe des Diploms an Herrn Munckenbeck.
2. Verschiedenes.
s 6622 **Der Vorstand.**

Ia. gepflückte s„6620
Saal-Pflaumen,
à Centner 6,— ℳ,
feinste, **gepflückte, haltbare**
Tafel-Aepfel,
Renetten, rothe Erdbeer-, Berliner u. s. w., à Centner 9—10 ℳ, in Körben von ca. 100 Pfund,
Ia. gesunde, **weiße**
Speisekartoffeln
(Kreuz oder Magnum bonum),
200 Centner 400—420 ℳ, empfiehlt
August Salzmann, Eisenach,
Colonialwaaren en gros.

12—1300 Mark zu leihen gesucht. Schriftl. Angeb. unt. L K 17541 an die Dortm. Ztg. *

Kronenburg.
Mittwoch, den 5. Oktbr.:
Concert
des **Philharmon. Orchesters,**
(Direction: Kapellm. **Hüttner**).
Anf. 3½ Uhr. Entree 50 ₰.
Abonnementskarten gültig.

Fredenbaum.
Mittwoch, den 5. Oktbr.:
Concert
s 4423 der
Giesenkirchen'schen Kapelle,
unter
Leitung ihres Kapellmeisters
Max Giesenkirchen.
Anfang 3½ Uhr. Eintritt 30 ₰.
Karten „Fredenbaum" gültig.

Hôtel Lindenhof.
Im neuen Festsaal
Mittwoch, den 5. Oktober:
Grosses Merkert-Concert.
Anfang 8½ Uhr.
Eintritt 50 ₰.
Zehnerkarten zu 3 ℳ an der Kasse.
Eingang Burgwall.

Am 10. October 1898,
Abends 8 Uhr,
im „Kölnischen Hofe":
Concert
von
Frau Teresa Carrenno
und s6034
Frl. Gust. Tilly.
Numerierte Plätze à ℳ 3,00 in der **Köppenschen Buchhandlung** (Hans Hornung).

Ein Federwagen zu verkaufen. Wo, sagt die Dortm. Ztg. 17557 *

250 Heirathsparthien. Prospekt umsonst. **Journal,** Berlin 50. †

1 Langhaar. Ziehhund,
mit weißer Brust u. weißem Hals, abhanden gek. Wiederbr. erh. **Bel.** Vor Ankauf wird gewarnt.
Oestermärschstr. 27. [

Ein schwarzer Teckel
zugel. Abzuh. Alfenstr. 3, Buttergesch.

Ein kl., gelber **Mops,** auf den Namen „Lotte" hörend, entlaufen. Wiederbr. erh. Bel. Steinstr. 53. *

Unserm lieben Freunde
Ludwig Wienke
zu seinem heutigen Geburtstage ein dreifaches, durch die ganze Vorstadt schallendes **Lebehoch!**
Gausekuhl wat saß Du Augen maken, wann us gout dat Baier dett schmaken wos Du us gerne dann alle satt, muß Du us giw'n gehörig Fatt.
Gewidmet von seinen Freunden aus der Vorstadt.

№ 275. — 71. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Mittwoch, den 5. Oktober 1898

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181.

und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Postzeitungs-Preisliste Nr. 2048

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

A Die „falsche" Revolution.

[Nachdruck verboten.]

Im vergangenen Winter hatte in der angesehensten japanischen Zeitschrift eine sehr gewichtige Persönlichkeit, nämlich der Präsident der ersten japanischen Kammer, den Plan eines Bündnisses zwischen Japan und China lebhaft verfochten und der Meinung Ausdruck gegeben, daß in China eine revolutionäre, liberalen Reformen wohlgeneigte Strömung vorhanden sei, die von Japan aus unterstützt werden müsse. Dieser Auffassung hatte sich auch die englische Presse angeschlossen, die wohl erkannte, daß eine liberalisirende Richtung in China für England günstig sein müsse. Denn eine liberale Strömung mußte sich naturgemäß mehr zu England hingezogen fühlen, als zu Rußland.

Die Engländer würden sich wenig Bedenken daraus gemacht haben, eine revolutionäre Bewegung zu gunsten liberaler Reform zu unterstützen. Es schien ihnen aber viel leichter gemacht werden zu sollen, denn vor einigen Wochen wurde die Welt durch die Kunde überrascht, daß der Kaiser unter dem Einflusse eines aufgeklärten Günstlings weitgehende liberale Reformen einführen wollte. Englands Weizen schien zu blühen. Aber die Freude dauerte nur kurze Zeit, denn die konservativ gesinnte Kaiserin-Mutter machte den Reformplänen gar bald ein Ende, indem sie die Regierung an sich riß.

So ist eine im Sinne Englands falsche Revolution eingetreten, die Revolution von oben. Es kann aber kaum einem Zweifel unterliegen, daß diese Revolution einer viel gefährlicheren Umwälzung, der Revolution von unten, vorgebeugt hat. Die Engländer und Japaner befanden sich nämlich in einem Irrtume, wenn sie auf eine große Volksbewegung zu gunsten einer liberalen Richtung gerechnet hatten. Die bisherigen zahlreichen Aufstände hatten nichts von einer liberalen Regung, wie etwa die europäischen Revolutionen am Ausgange des vorigen und in der Mitte dieses Jahrhunderts, an sich. Der Taiping-Aufstand von 1850 bis 1865 war teils religiöser Natur, teils gegen die Dynastie der Mandschus gerichtet. Der große Aufstand, der noch während des Taipingaufstandes entstand und bis in die Mitte der siebziger Jahre dauerte, ging von den Muhamedanern aus, die sich bedrückt fühlten; er war also ebenfalls religiöser Natur. Die Unruhen im Jahre 1891 gingen aus dem Hasse gegen die Fremden und gegen das Christentum hervor. Auch der vor einigen Monaten entstandene Aufstand ist auf den Fremdenhaß zurückzuführen. Nach der Geschichte dieser Aufstände ist es nur zu wahrscheinlich, daß die Folge liberaler Reform ein gegen diese Reform gerichteter, von den Mandarinen, deren Einfluß durch Reformen jeder Art gefährdet wird, genährter furchtbarer Aufstand gewesen wäre. Jenes entsetzliche Wort pommerscher Bauern zurzeit der Bauernbefreiung, „wir wollen nicht frei sein", entspricht ganz dem Empfinden des chinesischen Volkes. Liberale Reformen hätten deshalb nicht nur kein Verständnis gefunden, sondern sie wären auf direkten Widerstand gestoßen. Und wenn, woran wohl kaum zu zweifeln ist, Rußland bei dem von der Kaiserin-Mutter ausgeführten Staatsstreich die Hand im Spiele hat, so kann ihm China nur dafür dankbar sein, daß es vor Erschütterungen schwerster Art durch das Eingreifen Rußlands bewahrt worden ist. Freilich hatte Rußland nicht sowohl die Absicht, den Chinesen einen Dienst zu erweisen, als seine eigene durch die Reformpläne gefährdete Stellung in China wiederherzustellen. Diese Absicht ist den Russen im vollsten Umfange gelungen.

England und Japan sind durch die Revolution von oben kalt gestellt. Japan allerdings sollte eigentlich dafür dankbar sein, daß der Plan des Bündnisses mit China vereitelt worden ist, denn der Erfolg dieses Bündnisses wäre nur gewesen, Japan in Verlegenheiten zu stürzen. Das Wort Napoleons III.: „On ne s'allie pas avec un cadavre" war in seiner speziellen Anwendung (auf Oesterreich) unrichtig, objektiv aber ist es richtig, und es sollte Japan ein für allemal daran verhindern, seine Bündnisversuche zu erneuern. England hingegen ist durch die Revolution von oben thatsächlich schwer geschädigt, weil es schlimmer daran ist, als wenn die Reformpläne garnicht ins Werk gesetzt worden wären. Denn durch das Scheitern dieser Pläne ist Englands Ansehen noch mehr erschüttert worden, als es ohnedies schon durch das ständige Mißgeschick in der ostasiatischen Politik erschüttert worden war.

Was wird nun England thun? Der englische Gesandte hat auf die Frage Li-Hung-Tschangs, was die Konzentration der englischen Flotte im Golfe von Pe-tschi-li bedeute, drohend geantwortet, sie solle die englischen Interessen wahrnehmen. Diese Säbelrasselei erschreckt nachgerade niemand mehr. Und ganz besonders im gegenwärtigen Falle kann England nicht daran denken, das Scheitern der Reformpläne zum Ausgange einer kriegerischen Aktion zu machen. Denn es kann sich nicht etwa darauf berufen, der Vollstrecker des Willens des chinesischen Volkes zu sein. Das chinesische Volk will von Reformen im josefinischen Stile nichts wissen. Wenn irgendwo, so muß hier der Fortschritt auf die vorsichtigste Weise in die Wege geleitet werden.

Deutschland.

Berlin, 3. Oktober. **Zum Schutze der Arbeitswilligen.** Die „Nordd. Allg. Ztg." versichert aufs neue, daß der in Aussicht gestellte Schutz der Arbeitswilligen die bestehende Koalitionsfreiheit der Arbeiter unverkümmert und unberührt lassen solle. Das ist erfreulich zu hören. Wir selbst haben auch bereits unter Hinweis auf frühere Auslassungen des Kaisers hervorgehoben, daß es nicht angängig sei, die von ihm in Bielefeld und in Oeynhausen gehaltenen Reden so zu deuten, wie es in demokratischen und sozialdemokratischen Blättern geschehen ist. Wichtiger und wünschenswerter würde es jedoch sein, zumal mit Rücksicht auf die Wirkung, welche die unter Benutzung der dunklen Andeutungen getriebene Agitation bereits auszuüben beginnt, wenn endlich authentische Aufschlüsse über den Inhalt der beabsichtigten Vorlage gegeben werden könnten. In dieser Beziehung lassen uns leider auch die neuesten Andeutungen des offiziösen Organs imstich. Wie schon mitgeteilt worden, war von mehreren Seiten angekündigt, daß sie in einer Verschärfung der Strafgesetze zum Schutze der bestehenden Freiheit bestehen würde. Ob das richtig ist, vermag die „N. A. Z." nicht anzugeben. Sie erklärt, nur das eine zu wissen, daß nicht mehr und nicht weniger geplant sei, als bessere gesetzliche Abwehrmaßregeln gegen den auf Revolution abzielenden sozialdemokratischen Terrorismus, unter dem die Arbeiterschaft furchtbar zu leiden habe und von welchem sie befreit werden müsse, wenn anders das deutsche Reich nicht aufhören solle, ein Rechtsstaat zu sein. An Beispielen von Terrorismus bei Ausständen hat es auch bei uns nicht gefehlt. Aber trotzdem scheinen uns die Farben auf dem Gemälde der „N. A. Z." etwas stark aufgetragen zu sein. Gerade der Verlauf der großen Streiks in Deutschland kann schwerlich dafür sprechen, daß bei uns die Dinge eine Wendung genommen hätten, als ob wir uns am Vorabend einer Revolution und am Ende des Rechtsstaats befänden. Uebertreibungen rächen sich stets, denn sie kommen nur denen zugute, die man bekämpfen will.

Zum russischen Abrüstungsvorschlag ist vielleicht die Thatsache erwähnenswert, daß das russische Marineministerium soeben wieder eine großartige Bestellung und zwar diesmal in Havre gemacht hat. Es soll daselbst ein ganzes Geschwader gebaut, es soll auch in der französischen Hafenstadt vollständig fertiggestellt und armirt werden, so daß es vollkommen gefechtsbereit nach Kronstadt kommen wird. Das Geschwader soll bestehen aus 1 Panzerkreuzer, 1 Panzerschiff und 3 Torpedokreuzern. Das Panzerschiff soll eine Länge von 118,5 Meter, eine Breite von 23 Meter, einen Tiefgang von 7,93 Meter, Deplazement von 13 100 Tonnen, Maschinen von 16 300 indicirten Pferdekräften und eine Schnelligkeit von 18 Knoten haben; auch die Armirung dieses gewaltigen Panzerschiffes wird selbstverständlich eine ganz außerordentlich starke sein. Der Panzerkreuzer erhält eine Länge von 135 Meter, eine Breite von 17,4 Meter, Tiefgang achtern 6,7 Meter, Deplazement 7800 Tonnen, Maschinenkraft 16 500 indicirte Pferdekräfte, Schnelligkeit 21 Knoten. Die Torpedokreuzer sollen haben: Länge: 56,6 Meter, Breite: 6,3 Meter, Tiefgang: 1,97 Meter, Deplazement 320 Tonnen, Maschinen von 5700 Pferdekräften, Schnelligkeit 27 Knoten. Auf den russischen Werften herrscht eine fabelhafte Thätigkeit; die Werft in Crayton und Abo wird sofort nach der in kurzer Zeit erfolgenden Fertigstellung der Torpedoboote „Korschun" und „Jostreb" den Bau zweier Torpedokreuzer von 400 Tonnen, des Typ „Abrek", in Angriff nehmen. Die Ischora-Werft, auf welcher der Bau der Torpedoboote „Nyrok", „Berket", „Krethstet" und „Kondor" nahezu beendet ist, hat den Auftrag erhalten, drei weitere Torpedoboote desselben Typs in Bau zu nehmen. — Vielleicht ist dies das Vorspiel zum russischen Abrüstungsabschlag.

Zum Schutze der Arbeitswilligen. Wie die „Nat.-Ztg." erfährt, ist noch keinerlei Beschluß darüber gefaßt, ob die vom Kaiser in der Rede zu Oeynhausen angekündigten Maßnahmen zum Schutze Arbeitswilliger im Rahmen der Gewerbeordnung oder des Strafgesetzbuches erfolgen sollen. Es haben darüber noch keine Verhandlungen stattgefunden, und es wird an der erforderlichen Unterlage dafür so lange fehlen, als noch Antworten der Bundesregierungen auf die Umfrage des Grafen Posadowski vom Dezember v. J. ausstehen. Bis jetzt sind diese Antworten noch keineswegs vollzählig.

Ankauf der Bernsteinbergwerke in Palmnicken. Die Frage des Ankaufs des bisher von der Firma Stantien u. Becker betriebenen Bernsteinbergwerke in Palmnicken durch den Staat wird, wie die „Voss. Z." hört, bereits den nächsten Landtag und zwar als einer der ersten Gegenstände der Verhandlungen beschäftigen. Die Kaufsumme geht allerdings weit über den ursprünglich in Aussicht genommenen Betrag von drei millionen Mark hinaus. Es handelt sich nämlich im ganzen um mehr als zehn millionen Mark. Die eigentümliche Lage des Bergwerks bringt es mit sich, daß nicht nur die Ländereien, in denen bisher nach Bernstein gegraben wurde, sondern auch größere Gebiete angrenzender Strecken, auf denen jetzt ertragreicher Ackerbau betrieben wird, erworben werden müssen. Erst nachdem Vertreter des Ministeriums für Landwirtschaft die in betracht kommenden Ackerflächen eingehend besichtigt haben, hat sich die Staatsregierung dazu entschlossen, den Ankauf des ganzen Geländes vorzunehmen.

Faschoda. Der „Soleil" schreibt über den zwischen Frankreich und England schwebenden Streithandel wegen des Besitzes von Faschoda: Die Franzosen haben das Recht des ersten Besitzergreifers, da sie ihre Fahne am 10. Juli auf den Mauern dieses egyptischen Fleckens aufhißten, wo der General Kitchener erst zwei Monate später eintraf. Zwischen Frankreich und England ist nun die Frage zu erörtern, ob Egypten, das von England bevormundet wird, in Faschoda und den verschiedenen Regionen des Obernilthales, die einst zum Reiche Ismael Paschas gehörten und nach dem Sturze dieses prunkvollen und verschwenderischen Khediven der muselmännischen Barbarei anheimgegeben wurden, bei sich zu Hause ist. Frankreich verficht den Standpunkt, daß diese von der egyptischen Regierung im Stiche gelassenen Ländereien res nullius geworden sind und daher der Macht gehören, die sie zuerst besetzt hat. Wird diese These zugelassen, so erfolgt daraus eine Ausdehnung der französischen Besitzungen am Obernbanghi über Bar-el-Gahsal bis Faschoda und an den Nil. Zu ihrer Unterstützung ist zu bemerken, daß seit der Empörung der Mahdisten, welche die Beamten und die Soldaten des Khedive niedermetzelten, die Provinzen am Obernil nicht mehr zu Egypten gehörten. Es ist besonders hervorzuheben, daß dies seit dem Falle von Khartum für eine vollendete Thatsache galt, da der Vizekönig von Egypten nicht nur nichts that, um wieder in den Besitz der verlorenen Ländereien zu gelangen, sondern Emin Pascha, dem früheren Stellvertreter Gordons, befahl, die östlichen Regionen zu räumen, wohin er sich mit den Ueberlebenden des egyptischen Heeres zurückgezogen hatte. Die berliner Akte erkennt der Nation, die mit hinreichender Macht, um die Fremden zu schützen und die Einheimischen im Zaum zu halten, ein herrenloses Land besetzt, den Besitz desselben zu. Danach ist Frankreich vollkommen berechtigt, in Fa-

Aus Deutsch-Ostafrika.

Ueber seine im August dieses Jahres unternommene Reise nach Usagara und Ulugurn berichtet der kaiserliche Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, General-Major Liebert, im „Deutschen Kolonial-Blatt" folgendes:

1. Reise nach Kilossa. Am 30. Juli verließ ich Dar-es-Salam zu Pferde und erreichte die vorausgesandte Karawane an der Mafisifähre des Kingani am 31. Juli nachmittags. In acht Marschtagen — einer sehr befriedigenden Marschleistung — erreichte ich Kilossa. Wenn der jetzt angeordnete Bau von Rasthäusern und die Anlage von Brunnen ausgeführt sein wird, kann Kilossa zu Maultier in sechs bis sieben Tagen erreicht werden. Die Straße ist durchweg vortrefflich und entspricht allen Anforderungen für den Verkehr mit Ausnahme der drei Monate Regenzeit. Der große Verkehr wird für diese Zeit unterbrochen. Die Straße ist auf der ganzen, 300 Kilometer betragenden Strecke für Wagen fahrbar. Die einzigen Hindernisse sind der Kingani, dessen Fährboot nur nacheinander größere Transporte bewältigen kann, und eine Anzahl Steigungen östlich Kikundi (in den Vorbergen Ulugurus), die noch abgeflacht oder durch Wegekehren gemildert werden müssen. Ganz außerordentliches hat Premierlieutenant Brosig, als Bezirkschef von Kilossa, in der Herstellung guter Brücken geleistet. Von Mrogoro bis Kilossa passirt man neun große und viele kleinere Brücken aus dem soliden und ameisenfesten Eichenholz (Kambala-Acacia nigrescens), eine Arbeit, die der 12. Kompagnie der Schutztruppe hohe Ehre macht. Das durchrittene Land machte gegenwärtig, nachdem seit 1¼ Jahren kein nennenswerter Regen gefallen, einen öden Eindruck. Mit Ausnahme ganz kleiner Striche (Kikundi, Kiroka, Kingo-Mrogoro) besteht die große Fläche zwischen den Pugubergen und Usagara aus trockenem, unfruchtbarem Port. Gegenwärtig waren nicht nur die geringen, um die wenigen Ortschaften gelagerten Felder ohne Ernte geblieben und reckten nur dürre Helme empor, sondern auch alle Wasserläufe waren völlig ausgetrocknet. Selbst der Ngerengere, der bedeutendste und entwickeltste Neben-Fluß des Kingani, enthielt keinen Tropfen Wasser. Wie in Südwest-Afrika mußte mühsam nach Trinkwasser in seinem sandigen Bett gegraben werden. Hinter Matuli tauchen in der Ferne die Ulugurugberge auf, ein stattliches Bergmassiv mit teilweiser Waldbedeckung. Oestlich Kikundi durchzieht die Straße die nördlichen Vorberge Ulugurus, die etwas Feuchtigkeit festgehalten haben und in den langgestreckten Thälern von Kikundi und Kiroka eine Ernte von Mtama und Mais aufweisen. Die Landschaft Mrogoro (Simbamweni und Kingo) erstreckt sich direkt am Nordfuße des steilabfallenden Ulugurumassivs. Sie wird von mehreren Bächen gespeist, die aus bedeutender Höhe herabkommen und daher nicht versiegen. Auch hier war daher, wenn auch knapper als sonst, eine Ernte vorhanden. Nach zwei weiteren, sehr großen Tagereisen erreicht man endlich das grüne und sehr fruchtbare Thal des Mukondokwa, der mit dem Mkata zusammen den Wami bildet. Das Mukondokwathal ist der Mittelpunkt und das Herz von Usagara, die Kornkammer für die tausende der auf der großen Karawanenstraße verkehrenden Träger. Hier rasten alle Karawanen, ob sie von der Küste oder zur Küste gehen, mehrere Tage, um ihren Mundvorrat zu ergänzen und sich für die bevorstehenden Entbehrungen im Pori zu stärken. Ich habe das Thal bis oberhalb Muinisagara*) abgeritten und überall die gleiche Fruchtbarkeit und auch ziemlich reichlichen Anbau gefunden. Leider ist noch kein Versuch gemacht, ob in dem schweren, immer feuchten Thalboden edlere Produkte, wie z. B. Kakao, gedeihen und lohnen. Im Garten der Station Kilossa (500 Meter Höhe) tragen die hier angepflanzten arabischen Kaffeebäume sehr reichlich, die europäischen Gemüse versorgen den Tisch aufs beste, nur Kartoffeln wollen nicht fortkommmmen. Die hier stattlich wachsenden jungen Kokospalmen erweisen die Unrichtigkeit des alten Satzes, daß diese Palmen nur an der Küste gedeihen.

In der unmittelbaren Umgegend von Kilossa zeigt sich ein seltsames Völkergemisch. In Kondoa leben zahlreiche Araber und Inder, die hier durch die Verpflegung der Karawanen gute Geschäfte machen. Ganz in der Nähe befinden sich starke Kolonien von Wanyamwesi und Wassangu, die neben ihrer Beschäftigung mit Ackerbau und Viehzucht stets bereit sind, als Träger auszuhelfen. Beide Stämme geben den weichen Wasagara der Grundbevölkerung des Landes, ein gutes Beispiel regsamer Thätigkeit. Hoffentlich gelingt es, mehr Leute der betriebsamen Stämme des Innern an der Karawanenstraße anzusiedeln. Sehr erfreulich ist der Anblick des Viehstandes der Station Kilossa: 150 Stück Großvieh zeigen sich in bester Beschaffenheit und gutem Gedeihen. Dasselbe ist von dem Vieh der Eingeborenen in Kondoa, bei Kingo und an der Mafisifähre zu sagen. Es sticht in der mit so großer Sorgfalt gepflegten Viehstation Pugu, wo das Eingehen zahlreicher Tiere ohne auffallende Krankheitserscheinungen noch immer an der Tagesordnung ist. Vielleicht ist diese Station Krankheitseinflüssen der Küste noch zu stark ausgesetzt und wird weiter ins Innere verlegt werden müssen. In dem Pori zwischen Mkata und Mukondokwa, in der Landschaft Matwida, gedeiht der oben erwähnte Eisenholzbaum besonders gut und häufig. Um diesen für alle Bauten unersetzlichen und wertvollen Baum zu erhalten und zu kultiviren, ist die Einrichtung eines kleinen Forsthauses an der großen Straße angeordnet. Dort soll ein nach Kilossa versetzter Oberjäger stationirt werden und die Pflege und Aufforstung jener wichtigen Bestände übernehmen. Später wird diese Aufsicht über den Forst durch einen Eingeborenen oder einen Inder ausgeübt werden können.

2. Das Ulugurugebirge. Von Kilossa aus erreichte ich in vier Märschen in südöstlicher Richtung das Ulugurugebirge auf seiner Westseite und zwar in der Gegend, wo der Mkuyu- und der Mhansabach die Berge verlassen. Ich habe darauf den Sjongaberg (auf 1100 Meter Sattelhöhe) und den Mgelafluß (auf 1060 Meter) überschritten und bin das Msingathal aufwärts gegangen. Von hier wurde mit unglaublich steilem Anstieg das mächtige Bergmassiv des Lukwangula auf 2400 Meter Höhe erreicht und an der Quelle des Mgeta gelagert. Meine Absicht, oben auf dem Plateau des Lukwangula dem Laufe des Mgeta entlang zu marschiren, wurde durch die niedrige Temperatur und den scharfen Wind vereitelt. Ich stieg deshalb zum Fisigothale (Ringwa) herab, marschirte dies abwärts und ging über Tana und Lola in nördlicher Richtung nach Kinole zum Jumben Kingaro. Von hier ward der Abstieg zum Ruvu nach der Missionsstation Tununguo vollzogen. Die eigentliche Gebirgsreise nahm sechs Tage in Anspruch. Das Ulugurugebirge ist ein Massengebirge mit aufgesetzten Ketten, das ungefähr dreieckigen Umriß und einen Flächeninhalt von 340 Quadratkilometer hat und mit seinem Wasserreichtum ausschließlich das Flußsystem des Ruvu-Kingani speist, der selbst hier entspringt und dessen bedeutende Nebenflüsse, der Ngerengere, Mgeta, Fisigo, sowie zahllose kleinere Zuflüsse sämtlich hier ihren Ursprung haben. Seine Grundformation ist Gneis und Glimmer, doch findet sich auch viel Quarz und thonhaltige Schichten. Es ist erstaunlich, daß dies schöne, allerdings sehr schwer ersteigbare Gebirgsland trotz seiner Küstennähe (etwa 200 Kilometer) noch so wenig erschlossen und bekannt geworden ist. Einem zweimonatlichen Aufenthalt und fleißigen Forschen Dr. Stuhlmanns verdanken wir die Karten in 1 : 150 000. Im übrigen haben nur wenige Reisende (Ramsay, Schlobach) die Außenseite des Gebirges berührt. Das Gebirge ist jedenfalls das schönste und mannigfaltigste der ostafrikanischen Bergkomplexe, da es neben seiner bedeutenden Höhe vielgestaltige Gipfel und zahlreiche Bergketten aufweist, die untereinander durch tiefeingeschnittene Flußthäler getrennt sind. Fast auf jedem hohen Punkte hat der Beschauer eine ganze Anzahl von Bergreihen vor sich, die sich malerisch aufbauen und in der Ferne in dunklem Blau verschwinden. Charakteristisch ist die Steilheit seiner Hänge, die wohl den Grund für den bisher so geringen Besuch seiner Höhen bildet.

Vor Usambara voraus hat das Ulugurugebirge den großen Wasserreichtum. Da die Wolken hier in ungefährer Höhe von 1500 Meter streichen, so sind die darüber liegenden Höhenrücken und Gipfel beständig in Nebel und Wolken gehüllt und erfreuen sich reichlicher Befeuchtung. Demzufolge reicht auch hochstämmiger Wald bis auf die Bergrücken herauf und hält seinerseits wieder die Niederschläge fest. Aus jeder Schlucht und Bergfalte rinnt ein Wasserlauf zu Thal und befruchtet seine Umgebung. Allerdings erschweren diese unaufhörlich sich folgenden großen und kleinen Wasserläufe das Fortkommen außerordentlich. Meine Karawane hat an einem Marschtage 24 solcher Gebirgsbäche über Felsgeröll und Stemplatten hinweg überschreiten müssen. Erstaunlich aber ist infolge dieses Wasserreichtums die Fruchtbarkeit der Thäler; nicht nur sind diese deshalb dicht bevölkert und stark angebaut, sondern auch die Berghänge sind mit Hütten der Eingeborenen und deren Feldern bedeckt, wie dies in keinem anderen Mittelgebirge Ost-Afrikas der Fall ist. Allerdings besteht ein Unterschied zwischen dem West- und Ostabhang des Gebirges. Da die Wolken an letzterem ihren Feuchtigkeitsgehalt ablagern, so ist dieser viel quellen- und wasserreicher als die steppenartigen Hänge der Westseite. Der der Küste zu gelegene Hang ist somit der bevorzugte. Der Waldbestand des Gebirges ist noch ziemlich bedeutend und zeigt zumteil schöne, wertvolle Stämme, ferner ausgezeichneten Bambus und gute Bauhölzer. Leider sind die Bewohner die schlimmsten Feinde ihrer schönen Wälder. Sie brennen den Wald nieder, um den Boden zu bewirtschaften. Nach wenigen Jahren lassen sie das Feld wieder liegen und nehmen durch Feuer eine neue Fläche in Besitz. So zieht sich der gute Waldbestand immer mehr auf die Höhen zurück und, falls nicht eingegriffen wird, sind seine Tage gezählt, und damit müssen die schönen, segenbringenden Quellen versiegen. Das Schmerzlichste ist, daß schon jetzt die Eingeborenen bis in das prachtvolle Dickicht der Hochwälder eindringen und dort ohne Auswahl die besten Stämme als Bau- und Brennholz herausschlagen. Auch der Bambus wird als das bequemste Baumaterial für die Hütten rücksichtslos verwüstet. Herr Forstassessor von Bruchhausen wird über diesen Gegenstand einen besonderen Bericht einreichen.

Die Bevölkerung der Berge teilt sich streng in zwei Stämme, die miteinander wenig oder kaum Verbindung haben, verschiedene Sprachen sprechen und in ihrer Lebensweise und ihrem Bildungsgrade große Unterschiede aufweisen. Die Hochberge und die Hochthäler sind von den Waluguru bewohnt, die meist in Gruppen von drei bis zehn Hütten auf schwer erreichbaren Punkten wohnen, äußerst scheu und furchtsam sind und vorläufig die Berührung mit dem Europäer noch ängstlich vermeiden. Sie sprechen einen eigenen, unverständlichen Dialekt, empfangen die Karawanen nicht in ihrem Dorfe, sondern laufen sämtlich mit Frauen, Kindern und Vieh weg und verbleiben in den Bergen, bis die Karawane wieder abgezogen ist. Wenn es mir gelang, durch Aussendung von Boten und Anbieten von Geschenken in den Abendstunden einige Beherzte zur Rückkehr, zum Schauri und zum Führerdienst zu bewegen, so habe ich doch nicht Gelegenheit gefunden, ein Weib oder Kind der Waluguru zu sehen. Sie saßen meist auf den höchsten Anhöhen und beobachteten von dort furchtsam und scheu den Marsch der Karawane. Dr. Stuhlmann glaubt, daß die Waluguru aus den verschiedensten Stämmen der Ebene zusammengesetzt sind, von denen sich Teile und Trümmer vor den Raubzügen früherer Zeiten in die sicheren Berge geflüchtet und hier eine zweite Heimat gefunden haben. Jedenfalls wird es noch geraumer Zeit und unausgesetzter geschickter Bemühung bedürfen, bevor diese wilden Bergbewohner den deutschen Beamten mit Vertrauen sich nähern. Rund herum um die Waluguru in den offenen Thälern und auf den der Ebene zugewandten Vorbergen wohnen Wakami. Diese zeichnen sich durch Intelligenz und Arbeitsamkeit aus und wissen ihrem fruchtbaren Boden so-

*) Die alte Station der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, die längst in Trümmern liegt. Hier wurde seinerzeit der Usagara-Vertrag abgeschlossen.

schoda zu bleiben, wo es seine Fahne zuerst aufgesteckt hat. Die Engländer machen hingegen geltend, jene vor dreizehn Jahren imstiche gelassenen Regionen gehörten immer noch zu Egypten, und Frankreich dürfe sich daher nicht in Faschoda festsetzen. Eine solche These läuft aber den Verträgen von 1890 und 1891 zuwider, die England mit Deutschland, Italien und dem freien Kongostaate geschlossen hat und in denen es die Rechte Egyptens, auf die es nun pocht, verkannte. In den eingeleiteten Unterhandlungen scheint die französische Regierung daher auf einem sichereren Boden zu stehen, als die englische. — Die englischen Blätter nehmen ja den Mund wieder sehr voll und thun so, als wäre Frankreich eigentlich recht in der Klemme und müßte Gott danken, wenn es bald wieder aus Faschoda glücklich heraus wäre. Frankreich scheint sich die Sache aber doch ruhig überlegen zu wollen; es ist im Besitze, und England wird sich wohl auf Unterhandlungen und Zugeständnisse einlassen müssen.

Gerichtliche Entscheidungen.

i **Dortmund**, 4. Okt. **Schöffengericht.** Wirtschaftskonzessionen gelten nur für die in der Urkunde erwähnten Räume. Der Wirt Wilms an der Bornstraße hat nur die Konzession für das Haus Nr. 6, er richtete aber auch in dem Hause Nr. 4 einen Kleinhandel mit Branntwein ein, weshalb er wegen Gewerbesteuervergehens mit 210 M. Geldbuße belegt wurde.

Das Gericht erledigte sodann verschiedene Beleidigungsklagen. So wurde ein Bergmann aus Baroperheide wegen Beleidigung des Polizeisergeanten Siebke mit 30 M., ein Versicherungsinspektor hier wegen Beleidigung der Bahnsteigschaffner Mörs und Holle mit 40 M., ein Destillateur von hier wegen Beleidigung des Amtsmann von Mengede mit 20 M., ein hiesiger Ingenieur wegen Beleidigung der Schutzleute Krest und Müller mit 10 M. bestraft. Den sämtlichen Beleidigten wurde das Recht zuerkannt, den entscheidenden Teil des Erkenntnisses auf Kosten der Angeschuldigten durch die „Dortmunder Zeitung" zu veröffentlichen.

Eine Anzahl Bergleute trieb am 2. August in der Wirtschaft von Meier-Ebert allerlei Unfug, weshalb die Wirtin dieselben zum Verlassen des Lokals aufforderte. Als die Leute nach wiederholter Aufforderung nicht gingen, schlug die Wirtin kräftig mit einem Billardstocke drein und reinigte so ihr Lokal. Heute wurden außerdem die Bergleute wegen Hausfriedensbruch verurteilt, und zwar Karl Schwann zu 10, Franz Wilhelm zu 12 Tagen, Christian Schwann zu zwei Wochen, Karl Wirths zu einer Woche, Heinrich Schwann kam mit einem Verweise davon.

Das Amtsgericht in Schneidemühl will von dem **ambulanten Gerichtsstand der Presse** nichts wissen. Gegen den Chefredakteur der berliner „National-Zeitung", Herrn Köbner, hatte der Propst Renkawitz in Usch wegen der in genanntem Blatte erschienenen Artikel über seine angeblichen Polonisirungsbestrebungen bei der berliner Staatsanwaltschaft Strafantrag gestellt und, nachdem dieser abgelehnt worden war, eine Privatklage bei dem Amtsgericht in Schneidemühl, zu dessen Bezirk Usch gehört, anhängig gemacht. Die „National-Zeitung" hat diesen Versuch, den „fliegenden Gerichtsstand" der Presse zur Geltung zu bringen, selbstverständlich aus prinzipiellen Gründen bekämpft. Am Donnerstag stand Termin in der Sache an. Das Urteil lautet: „Das Verfahren gegen den Privatbeklagten Köbner wird eingestellt, die Kosten des Verfahrens werden dem Privatkläger Renkawitz auferlegt." Aus der Begründung ist zu entnehmen, daß der Gerichtshof sich in der vorliegenden Sache nicht für zuständig hielt, weil die angebliche Beleidigung in Berlin — am Erscheinungsorte der „National-Zeitung" — erfolgt und von dort zur Verbreitung gelangt sei; dort müsse also die Klage angestrengt werden. Die Verbreitung einer Zeitung bleibe ohne Einfluß auf deren Gerichtsstand.

Elberfeld, 2. Okt. **Eine schwere Strafe** verhängte das Schwurgericht über den Fabrikarbeiter Gerhard Kray und den Feilenwalzer Karl Thomas von Remscheid wegen **schweren Diebstahls** und **Verbrechens gegen das Dynamitgesetz**. Wie bei der Beweisaufnahme festgestellt wurde, sind beide in der Nacht zum 22. Januar d. J. in die Kontorräume der Firma Claasen u. Barbenheuer in der Nähe von Remscheid eingebrochen, haben dort verschiedene Pulte und verschlossene Tischschubladen aufgebrochen und schließlich den Geldschrank mit Dynamit auseinandergesprengt, indem Kray die Schlösser desselben durch Bohrlöcher mit dem Sprengstoff füllte und diesen entzündete. Die Beute in dem Schrank bestand indes nur in wenigen Mark, da die Geschäftsinhaber ihr Geld zufällig am Abend vorher mitgenommen hatten. Ungefähr acht Tage später brachen beide Verbrecher bei der Firma Karl Süllberg in Remscheid ein und versuchten dort den Geldschrank mit Pulver zu sprengen. Dies mißlang aber. Das Schwurgericht verurteilte unter Einrechnung einer am 22. September über die Verbrecher verhängten 3½jährigen Zuchthausstrafe Kray zu insgesamt 9 Jahren, Thomas zu 7½ Jahren Zuchthaus, erkannte jedem die Ehrenrechte auf 10 Jahre ab und sprach die Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht aus.

Düsseldorf, 2. Okt. **Ausstellungsprozesse.** Im Frühjahr d. J. wurde berichtet über einen Prozeß, den der hiesige Kaufmann Pickardt gegen den Vorstand der Kochkunst-Ausstellung vom Oktober 1897 angestrengt hatte. Pickardt hatte den ersten Hauptgewinn erhalten: eine Schlafzimmer-Einrichtung im Werte von 1000 Mark. Dem Gewinner wurden aber nur die Möbel-Einrichtungsstücke verabfolgt. P. verlangte aber, daß ihm die gesamte Ausstattung, vor allem die Dekorationen, so wie die Einrichtung ausgestellt war, ausgehändigt würden, da die Einrichtung so wie sie ausgestellt war mit einem Plakat des Inhalts ausgezeichnet war: „Erster Hauptgewinn für die Ausstellungslotterie". Der Ausstellungsvorstand lehnte die Forderung ab mit der Motivirung, die Dekorationen seien gar nicht für den Gewinn angekauft worden, sondern nur zur Vervollständigung von dem Lieferanten angebracht gewesen. Pickardt erhob nun Klage, wurde aber vom hiesigen Landgericht abgewiesen. Das Gericht erklärte, daß von dem ersten Hauptgewinn gesagt worden sei: „Eine Schlafzimmer-Einrichtung im Werte von 1000 M." und die dem Kläger übergebenen Einrichtungsstücke repräsentirten den Wert von 1000 M. Gegen das Urteil schwebt die Berufung beim kölner Oberlandesgericht. Bevor dieser Prozeß nicht erledigt ist, kann der Ueberschuß der Ausstellung nicht verteilt werden und nun ist wegen des Eigentumsrechtes auf diesen Ueberschuß, der etwa 7000 M. betragen soll, ein neuer Prozeß in die Wege geleitet. Die Ausstellung hat der hiesige Wirteverein veranstaltet; aus Mitteln des Vereins und Mitteln von Vereinsmitgliedern ist ausschließlich die Garantiesumme aufgebracht worden; dafür ist dann protokollarisch festgelegt worden, daß der etwaige Ueberschuß zur Verfügung des Vereins bleibe. Nun ist inzwischen ein neuer Vereinsvorstand gewählt worden; der alte Vorstand unter Vorsitz des Herrn Vierbach will nun dem neuen ordnungsmäßig gewählten Vorstand den Ueberschuß nicht abliefern, sondern Herr Vierbach hat schon einen Verteilungsmodus aufgestellt. Dieser Streit ist jetzt soweit gediehen, daß der neugewählte Vorstand durch den Rechtsanwalt Belles den früheren Vorstand hat auffordern lassen, den Ueberschuß von der Ausstellung an den rechtmäßigen Vorstand den protokollarischen Beschlüssen entsprechend abzuliefern, widrigenfalls Klage erhoben werde.

Düsseldorf, 3. Oktober. **Die Bluttat**, die am 25. Juli hierselbst in der Ellerstraße einem Menschenleben ein Ende machte, und die die größte Empörung hervorrief, kam vor dem Schwurgerichte zur Aburteilung. Bekanntlich kehrte in jener Nacht der 46 Jahre alte, unbescholtene Arbeiter Junker, Vater von 7 Kindern, mit seiner Frau von einer Festlichkeit nach Hause zurück. Auf der Ellerstraße wurde er plötzlich von einem Menschen ohne Ursache angerempelt und durch einen Stich in die Brust verletzt, so daß er nach einer Minute eine Leiche war. Nach einigen Tagen wurde der Thäter der oft wegen Roheitsdelikte vorbestrafte 27 Jahre alte Arbeiter Mathias Becker an einem Neubau verhaftet. Die Polizei hatte dabei einen schweren Stand, da die Genossen des Verbrechers diesen zu befreien suchten. In der heutigen Verhandlung erklärte B., er sei von Junker zuerst angerempelt worden, was die meisten Zeugen bestreiten. Zudem scheint Raub beabsichtigt gewesen zu sein, denn Uhr und Kette des Ermordeten sind verschwunden. Der Staatsanwalt plaidirte auf Totschlag, während sich die Geschworenen der Ansicht der Verteidigung anschlossen, daß nur Körperverletzung mit tödlichem Ausgange vorliege. Der Staatsanwalt beantragte darauf 10 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Das Gericht ging über diesen Antrag jedoch hinaus und erkannte in Rücksicht auf die bodenlose Roheit des Verbrechers auf 12 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Köln, 1. Oktober. **Schwurgericht.** Die Verhandlung gegen den frühern Gemeinde-Einnehmer und Kirchen-Rendanten Wilh. Esser aus Blatzheim wegen Unterschlagungen im Betrage von 8—9000 Mark endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust. Neun Monate Untersuchungshaft kamen bei Zumessung der Strafe in Anrechnung.

X **Leipzig**, 3. Okt. **Reichsgericht.** Wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes sind am 25. Mai vom Landgerichte **Dortmund** der Uebergabebeamte Wilhelm Wahl und der Aufsichtsbeamte Heinrich Nieweg, beide in Hörde, zu je einem Tage Gefängnis verurteilt worden. Beide sind beim hörder Bergwerks- und Hütten-Verein angestellt und versehen auf der Anschlußbahn des Vereins dieselben Stellungen wie die Stationsbeamten von Staatsbahnhöfen. Am 20. Juli v. J. fand auf der erwähnten Anschlußbahn ein Zusammenstoß zweier Züge statt, eines von Langendreer kommenden Zuges mit Erz und eines zu Rangirzwecken im Gleise stehenden anderen Zuges. Durch Vernachlässigung ihrer Pflichten sollen die Angeklagten den Zusammenstoß verursacht haben, der einen nicht unerheblichen Materialschaden zufolge hatte. Als mildernd wurde inbetracht gezogen, daß die infrage kommenden Instruktionen schon seit Jahren nicht mehr ausreichen und die Beamten daher häufig nach eigenem Ermessen handeln müssen. — Die von beiden Angeklagten eingelegte Revision wurde vom Reichsgerichte als unbegründet verworfen.

Spaßhaftes von Alexander Moszkowski.

Wir lesen im berner „Bund": In der „Wassernot im Emmenthal" streift Jeremias Gotthelf gelegentlich „die witzigen Berliner, die unsern Herrgott morgens und abends mitleidig bedauern, weil er nicht Witze zu machen verstehe, wie sie."

Einer dieser witzigen Herren hat in diesem Sommer unter dem Titel: „Satyr". Kleine Humoresken in Prosa und Versen von Alexander Moszkowski"[1]) eine mehrere hundert Seiten starke Sammlung seiner besten Einfälle erscheinen lassen. Irre ich nicht, so ist zwar Herr Moszkowski derselbe Herr, der vor einigen Jahren von einer schweizer Reise unter anderem die von ihm in einem berliner Blatte mit Emphase verkündete Neuigkeit mitbrachte, daß es in der Stadt Bern keine hübschen Mädchen gebe. Danach dürfte Herrn Moszkowskis Witz wenigstens nicht in seinen Augen zu suchen sein. Aber im übrigen ist er nicht blos ein unfreiwillig spaßhafter Herr, sondern manchmal ein wirklicher Lustigmacher. Das weiß man übrigens schon längst; ist er doch identisch mit dem namentlich bei Musikern so beliebten „Anton Notenquetscher".

In seinem neuen, geschmackvoll ausgestatteten Büchlein „Satyr" sind durchweg die kleinsten Späße die hübschesten und die in Versen besser als in Prosa. Der Verfasser hat nämlich gute Einfälle; aber das sind zarte Dingerchen, die es nicht vertragen, breitgetreten zu werden. Seine Humoresken in Prosa sind thatsächlich kaum zu lesen, weil man in ihnen, wie wenn man einen „arbeitenden" Zirkuskünstler vor sich hätte, alle Gelenke des armen Teufels knacken hört, der sich so furchtbar anstrengt, uns witzig zu unterhalten.

Aber wo Moszkowski einen guten Einfall in ein paar Verszeilen kleidet, ihn gleichsam wie eine rechtzeitig abgestreifte, buntschillernde Seifenblase in die Luft wirft, da gibt es allerlei zu lachen und kann man sich seines Witzes mitunter herzlich freuen.

Nehmen wir z. B.:

Häusliche Wetterregel:
(Nach der bekannten Pilatusstrophe.)
Hat die Gattin einen neuen Hut,
Dann wird das Wetter gut.
Kriegt sie einen neuen Kragen,
Dann ists zu ertragen.
Hat aber der Gatte etwas dagegen,
Dann gibts Regen.

Auch die vielleicht in Interlaken gedichteten beiden Strophen auf Les petits chevaux sind nicht übel.

Das ist ein äußerst sinnig Spiel,
Da kann der Kurgast was riskiren
Und in der Regel ziemlich viel
Auf amüsante Art verlieren.
Stets findet sich ein Publikum,
Bereit, den Einsatz hinzugeben;
Die „kleinen Pferde" laufen rum,
Die großen Esel stehn daneben!

Zuweilen besteht der Witz Moszkowski in Reimspielereien von mehr oder weniger Geschmack. Wir lassen hier als Beispiele guter und schlechter Späße einige seiner „Eindrücke von einer Alpenreise" folgen:

Man trifft, das ist für mich ein Schmerz,
Bekannte Menschen allerwärts;
Die Leute traf ich in Interlaken,
Die in Berlin im Winter staken.
Ich stand auch auf der Rheinfallbrücke,
Und wie ich in den Rheinfall blicke,
Denk ich: wenn diese Rheinfallbrücke
Jetzt plötzlich kriegt die Einfalltücke![2])
Gegessen hab ich viel und gut,
Als ich mich dort besann en route;
So war es auf dem Aprika-Paß,
Wo Gulasch ich mit Paprika aß;
Jedoch im Thale des Bödelis,
Mein Leibgericht stets Knödel hieß.[3])
Nun weiter auf den Wandersteg!
Da bin ich schon in Kandersteg.
Will über'n Gemmi-Paß nach Wallis,
Ein Bergrevier, das ganz mein Fall is.
Es sollte sich indessen zeigen,
Daß ich nicht schwindelfrei beim Steigen,
So kam ich nicht aufs Matterhorn,
Denn leider ist kein Gatter vorn.

* * *

Zum Schluß geben wir ein parodistisches Gedicht auf Schillers „Glocke", das lustig genug ist, um auch von den Verehrern des großen Dichters entschuldigt zu werden.

Was Schiller vergessen hat.
(Das Lied vom Glockenklöppel.)

Als er kam zu dieser Stelle:
„Friede sei ihr erst Geläut",
Aeußerte der Altgeselle:
Meister, Ihr seid zu zerstreut!
Fertig, glaubtet Ihr,
Wär die Glocke hier,
Und da habt Ihr unterdessen
Ja den Klöppel ganz vergessen.
Denn wo das Strenge mit dem Zarten,
Wo Starkes sich und Mildes paarten,
Da gibt es einen guten Klang;
Drum prüfe, eh die Zeit dahin ist,
Ob in der Glock ein Klöppel drin ist,
Sonst weiß man Deinem Werk nicht Dank.
Gefährlich ists, den Leu zu wecken,
Verderblich, ist des Nashorns Stoß,
Jedoch der schrecklichste der Schrecken,
Das ist die Glocke klöppellos.
Und wo man hinbringt eine Glocke,
Die inkomplet, da naht, o Graus,
Der Auftraggeber mit dem Stocke
Und ruft empört: „Der Mann muß raus!"
Denn was das Messer ohne Stiel ist,
Und was die Bühne ohne Spiel ist,
Und was der Ofen ohne Kohle,
Und was der Stiefel ohne Sohle,
Und was der Globus ohne Achs is,
Und was der Turn ist ohne Taxis,
Und was Akustik ohne Schall is,
Und was die Schweiz ist ohne Wallis
Und was die Zarin ohne Zar is,
Und was Helene ohne Paris,
Und was der Haushahn ohne Henn is,
Und was der Lawn ist ohne Tennis,
Und was der Walfisch ohne Thran is,
Und was der Piscis ohne Panis,
Und was das Hemd ist ohne Knöppel —
Das ist die Glocke ohne Klöppel!
Drum aus Eisen laßt uns machen
Einen Kloppstock, lang und schwer,
Das er tönend möge krachen,
Wenn er baumelt hin und her.
So, jetzt ist er da,
Grüßt ihn mit Hurra!
Seid des höchsten Lobs gewärtig,
Denn jetzt ist die Glocke fertig!

[1]) Deutsches Verlagshaus Vita in Berlin.

[2]) z. B. Solche Einfallstücke wie der Verfasser! Die Red.

[3]) Was natürlich nicht war ist. Denn das Bödeli liegt weder in Oesterreich, noch in Baiern oder in einem anderen Knödelland. Aber freilich: „Reim Dich, oder ich freß Dich". Die Red.

Vereins-Nachrichten.

m Die Mitglieder des **Kampfgenossen-Vereins** versammeln sich jeden ersten Sonntag des Monats in ihrem Vereinslokale im „Schwarzen Raben." Dort werden Erinnerungen ausgetauscht, treue Kameradschaft gepflegt, Vorträge gehalten und gemeinschaftliche Lieder gesungen. Die Abende verrinnen immer zu schnell, versteht es doch der Vorsitzende der Vergnügungs-Kommission, Kamerad B. Stöhr, stets für anregende Abwechselung zu sorgen, so daß nie ein Kamerad unbefriedigt nach Hause zieht. In der letzten Sonntagsversammlung überbot sich Kamerad Stöhr einfach; er hatte ein sogenanntes Schattentheater einüben lassen, ausgeführt von Mitgliedern und Söhnen von Kampfgenossen; eine Lachsalve nach der anderen ertönte, daß die Fenster zitterten. Darnach erklang das Signal vom Dirigenten Kamerad H. Bömmelburg für die Gesangabteilung; dieselbe hatte ein Lied eingeübt, bestimmt für den wackeren Vorsitzenden des Vereins, Kamerad Hilgemann, dessen fünfzigster Geburtstag vor einigen Tagen gewesen. / Die Sänger ernteten rauschenden Beifall und mußten noch einige Lieder zugeben. Sodann nahm Kamerad B. Stöhr das Wort, um das Geburtstagskind zu feiern: / Die Rede, von häufigem Beifall unterbrochen, hatte ungefähr folgenden Wortlaut:

„Kameraden! Unsere kameradschaftlichen Abende sind dem Frohsinn und der Pflege kameradschaftlichen Geistes gewidmet, hier umschlingt uns alle, wie es im Liede heißt, welches wir soeben gesungen haben, ein festes Band, wir nehmen teil an des anderen Wohl und Wehe. Darum möchte ich auch heute abend Eure Blicke lenken auf unseren Vorsitzenden und Kameraden Hilgemann. Von einer Badereise, welche er zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nötig hatte, ist er jetzt in unsere Mitte zurückgekehrt. Da wollen wir nun auch eines Ereignisses gedenken, welches ihm selbst, welches bei jedem von uns nur einmal im Leben vorkommt, nämlich 50 Jahre alt zu werden. Während seiner Anwesenheit hat unser verehrter Vorsitzender sein 50. Jahr vollendet, und da wir ihn heute abend zum ersteumale wieder sehen, wollen wir ihm nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche darbringen, ihm unsere ungeteilte Sympathie erneuern und ihm unser allgemeines Vertrauen aufs neue versichern. Er ist wie kein anderer geeignet, Vorsitzender, Führer und Leiter unseres Vereins zu sein. Kameraden! Je älter ein Mann wird, desto mehr steigt er im Wert. Wenn dies nun zutrifft bei jedermann, so steigt doppelt im Wert ein Hilgemann. Als er im Kinderwagen noch herumgefahren wurde, hatte er für uns nicht den Wert als jetzt nach 50 Jahren. Und nun Kameraden, lassen Sie unsere Wünsche zum Geburtstage, unsere Anerkennung seiner Verdienste um unseren Verein und unseren Dank dafür, daß er 50 Jahre alt geworden ist, ausklingen in einem dreimaligen kräftigen Hoch. Unser Vorsitzender und Kamerad Hilgemann, er möge zum Wohle seiner Familie, zum Wohle unseres schönen Vereins weiter blühen und wirken mit ungeschwächter Kraft. Und nun die Gläser zur Hand, unser Kamerad Hilgemann, er lebe hoch und abermals hoch!" — Begeistert stimmten die Anwesenden in das Hoch ein. Das Geburtstagskind dankte in bewegten Worten und versprach, auch ferner seine schwachen Kräfte dem Verein widmen zu wollen, damit derselbe auch weiter gedeihe. Hierauf trug der Mandolinenklub einige sehr hübsche Konzertstücke vor und erntete lebhaften Beifall. Auch wir wünschen dem Kampfgenossenverein und seinen Mitgliedern noch ein recht langes Bestehen.

x **Derne**, 3. Oktober. **Der Krieger- und Landwehrverein** der Kirchengemeinde Derne hielt gestern beim Wirt Borghardt zu Altenderne eine gut besuchte Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte der 1. Präses, Gutsbesitzer L. Schulte-Uebbing. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des heimgegangenen Fürsten Bismarck, zu dessen Ehren sich die Anwesenden von den Sitzen erhoben. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Hüsemann, Espeloer und Vieler wurden wiedergewählt. Da Kamerad Espeloer die Wahl ablehnte, so wurde an seiner Stelle Kamerad Dr. Bentmann gewählt. Als Rechnungs-Revisoren wurden die Kameraden Gilges, Schwarze und Schwarz gewählt. Zum Vereinsboten wurde Kamerad Siegeroth wiedergewählt. Derselbe erhält für seine Botengänge jährlich 50 M. Behufs der Feier des Geburtstags des Kaisers wurde beschlossen, den Tag am 28. Januar durch Konzert, Festessen, Darstellung lebender Bilder und Ball zu feiern. Das nähere Arrangement wurde dem Vorstande und der Vergnügungs-Kommission überlassen. Kamerad Schwarze erstattete in ausführlicher und zumteil humoristischer Weise Bericht über das Kreis-Verbandsfest in Aplerbeck, an dem der Verein mit einer Deputation teilgenommen hat. Nach Feststellung der Tagesordnung für die nächste Versammlung, die beim Kameraden Schulte-Kemminghaus stattfindet, wurde die heutige Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen. — Es folgte dann noch die bestimmte Erinnerungsfeier an den Tag von Sedan. Kamerad Schwarz hielt die Festrede, welche mit einem begeisterten Hoch auf das Vaterland schloß. Unter Vorträgen, Gesang und Ansprachen blieben die Kameraden noch einige Stunden in fröhlicher Stimmung zusammen.

i **Schwerte**, 3. Oktober. Im Saale des Herrn Hagemann fand gestern eine **Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins** statt, die von Herrn Sanitätsrat Dr. Titel mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet wurde. Kamerad Hagemann berichtete über den Delegirtentag in Altena und Kamerad Werkmeister Schulte über die Kassenverhältnisse des Vereins. Darnach betrug am 1. Januar 1898 der Bestand der Hauptkasse 6278,24 M. und derjenige der Vergnügungskasse 350 M. Darauf wurde ein Schreiben verlesen, daß diejenigen Invaliden, welche da glauben, noch einen Anspruch auf Rente zu haben, sich auf dem Polizeibureau zu melden. Ein weiteres Schreiben des Herrn Regierungs-Präsidenten besagte, daß diejenigen, welche ihrer Militärpflicht genügt haben, aber nicht willens sind sich aufnehmen zu lassen, dreimal den Verein besuchen können. Zum Schluß der Versammlung widmete Herr Präses Uffelmann dem nun bald von hier scheidenden Herrn Bürgermeister Mönnich warme Worte des Abschiedes, worauf derselbe dankend antwortete.

Provinzielles.

o **Dortmund**, 5. Okt. **Landtagswahl.** Die Frist zur Erhebung von Einwendungen gegen die aufgestellten Urwählerlisten unserer Stadt läuft mit dem heutigen Tage ab.

o **Eine große Messerstecherei** fand in vergangener Nacht auf der Heinrichstraße statt. Als der Arbeiter Michael Bultarat auf dem Heimwege war, traf er den Zuschläger Wilhelm Oeking und den Bergmann Gottlieb Breder, mit denen er ging. Unterwegs kam es zwischen ihnen zu einem Streit, der im Handumdrehen zu einer Schlägerei ausartete. Bultarat erhielt zunächst einen Messerstich in den Rücken, daß er sofort zusammenbrach, dann erhielt er noch einen Stich in den Kopf. Auf seinen Hülferuf eilte eine Schutzmannspatrouille herbei und nahm die Messerhelden fest.

pp Herr Dr. Neuhoff nahm vor einigen Tagen im nordöstlichen Stadtteile in dortigen Ladengeschäften eine **unvermutete Revision** vor und ermittelte in nicht weniger als 11 Geschäften, daß die feilgebotene Fleischwurst **bis zu sieben Prozent mit Mehl durchsetzt** war. Die außerdem noch zur Untersuchung gelangende Naturbutter, Buchweizenmehl, Safran und weißer Pfeffer erwiesen sich als gut.

s **Einen tüchtigen Rausch** muß in der Montag-Nacht ein in der Heroldstraße wohnender Bürger, der von einer Festlichkeit heimkehrte, gehabt haben. Derselbe hat sich auf dem Neumarkt an einen Steinhaufen bis auf das Hemd entkleidet und sich dann schlafen gelegt. Nicht einmal die Strümpfe hatte er vergessen auszuziehen. Durch die Oktobernachtkühle wird er wahrscheinlich wach geworden sein, er fand sich nämlich am nächsten Morgen in seiner Wohnung auf dem Bette liegend wieder. Die Kleidungsstücke, Geld und Uhr konnten ihm durch ehrliche Leute wieder zugestellt werden.

** **Etwas von der Diakonissensache.** In Kaiserswerth tagte kürzlich die Konferenz evangel. Diakonissen-Mutterhäuser, deren 80 aus der ganzen evangelischen Welt Vertreter gesandt hatten. Diese 80 Häuser hatten 13309 Schwestern und 4745 Arbeitsfelder aufzuweisen, ihre Jahreseinnahme belief sich auf 10 996 902 M. Dem Mutterhause Kaiserswerth gehören 1005, Bielefeld 777, Witten 154 an. Es könnten sich noch mehr Jungfrauen der Diakonissensache weihen, an Arbeit für solche fehlt es nicht.

—* **Auch Halbbrüder können nicht gleichzeitig Stadtverordnete sein.** Als der Eigentümer G. zum Stadtverordneten von Altdamm gewählt war, erhoben mehrere stimmfähige Bürger Einspruch unter bezugnahme auf den § 17 der Städteordnung, wonach „Brüder" nicht gleichzeitig Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung sein dürfen. Der Halbbruder des G. war bereits Stadtverordneter. Die Stadtverordnetenversammlung von Altdamm wies den Einspruch zurück, da unter Brüdern im Sinne des § 17 nur solche Personen zu verstehen seien, die Vater und Mutter gemeinsam hätten. Auf die demnächst erhobene Klage erklärte aber der Bezirksausschuß zu Stettin nach Beladung des Eigentümers G. dessen Wahl für ungültig, da der § 17 unter „Brüdern" auch halbbürtige Brüder begreife. Der zweite Senat des Oberverwaltungsgerichts bestätigte auf die Berufung der Beklagten am 28. September 1898 die Vorentscheidung.

—* **Oeffentliche Prüfungen an der Volksschule.** Der Kultusminister hat sich über öffentliche Prüfungen an der Volksschule in einem Erlasse wie folgt ausgesprochen: **Der Wert der öffentlichen Schulprüfungen**

---

viel abzugewinnen, daß sie sich behaglichen Wohlstandes erfreuen. Sie leben in größeren Ortsgemeinschaften und unter meist ziemlich bedeutenden Jamben und sehen auf die Waluguru also auf „Waschensie" verächtlich herab. Das schöne Thal „Taua" des Mangabaches erscheint dem Reisenden wie ein grüner Garten. Es ist durch künstlich gezogene Gräben reichlich bewässert und liefert zu jeder Jahreszeit Ernteerträge.

Der Boden ist in dem gesamten Gebirgslande durchweg roter Laterit, zumteil von schwarzem Humus bedeckt und infolge der reichlichen Bewässerung sehr fruchtbar. Wie kein anderer der ostafrikanischen Gebirgsstöcke eignet sich das Ulugurungebirge zur Verbindung von europäischem Ackerbau und Weidewirtschaft mit der Anlage tropischer Kulturen je nach der gewählten Höhenlage. Auf den weitgestreckten, grünen Hochweiden muß ein schöner Viehstand gedeihen. Leider ist gegenwärtig Rindvieh nur spärlich vertreten und muß erst gewissermaßen neu eingeführt werden. Für alle tropischen Erzeugnisse aber finden sich hier nach sachgemäßer Auswahl die betreffenden Oertlichkeiten und Böden für Kaffee, Thee, Kakao, Kardamom, Zimmt 2c. Zu meiner Freude konnte ich die erste kleine deutsche Plantage in ihren Anfängen hier sehen. Ein früherer Angestellter der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, Herr Moritz von Derema hat sich bei Kinole (Jumbe Kigara) im Nordosten des Gebirges niedergelassen, zunächst um Schmarotzer aller Art zu betreiben. Die außerordentlich günstige Lage (1000 Meter Höhe), der vortreffliche Boden, der starke Urwaldbestand, die reichlichen Niederschläge haben ihn veranlaßt, eine Kaffeepflanzung anzulegen, die er mit bescheidenem eigenen Kapital betreiben will. Er hat das Gouvernement um Ueberlassung von 200 Hektar gebeten. Die Anfänge der mit langjähriger Erfahrung äußerst sachgemäß angelegten Pflanzung machen einen recht viel versprechenden Eindruck. Das Gelingen dieses Unternehmens wäre um so erfreulicher, als es den Beweis liefern würde, daß ein erfahrener und landeskundiger Mann, auch ohne Millionen zu besitzen, Kaffee auf den Markt liefern kann.

Ich nahm Veranlassung, auch den Missionsstationen einen Besuch abzustatten. Mrogoro macht einen sehr guten Eindruck, sowohl nach seiner schönen Lage, seinen Bauten, seinen gutgepflegten Gärten und der nicht unbedeutenden Kaffeepflanzung, als auch nach seinem Einfluß auf die Bevölkerung und die gute Erziehung der Missionskinder. Letztere sangen sehr hübsch zum Harmonium deutsche, Suaheli- und lateinische Kirchen- und patriotische Lieder.

Wie der kaiserliche Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika aus Windhoek meldet, ist der Kapitän Manasse Tjiseseta von Omaruru am 29. Juli d. J. an Herzschwäche, hervorgerufen durch Malaria, gestorben, nachdem er noch am 13. und 14. desselben Monats in voller Rüstigkeit mit dem Gouverneur verhandelt hatte. Welche politischen Folgen, bemerkt hierzu das „Deutsche Kolonialblatt", dieser Todesfall haben wird, läßt sich noch nicht übersehen. Vorläufig ist in Omaruru die Ruhe nicht gestört; der Unter-Kapitän Mutate führt die Geschäfte weiter. Der Distrikschef, Sekonde-Lieutenant Steinhausen ist mit der nötigen Instruktion versehen worden. Der Verstorbene war, nachdem sein anfängliches Mißtrauen überwunden war, wozu namentlich die richtige Behandlung seitens seines ersten Distrikschefs, Sekond-Lieutenants Volkmann, beigetragen hat, ein warmer Freund der Deutschen geworden, als welcher er sich auch im letzten Zwartbooi-Kriege, der sich dicht an den Grenzen seines Landes abspielte, bewährt hat. Ueber seinen Nachfolger lassen sich bei der eigentümlichen Erbfolge des Hereros vorläufig keine Vermutungen anstellen.

wird durch die Unzuträglichkeiten, welche bei deren Abhaltungen sich thatsächlich vielfach gezeigt haben, und durch die meist geringe Beteiligung der Eltern der Schulkinder wesentlich beeinträchtigt. Ueberhaupt können die Eltern auch anderweit genügend Einblick in die Schularbeit gewinnen, den Schulbehörden aber ist ausreichend Gelegenheit gegeben, sich in anderer Weise von dem Zustand der Schule eingehend Kenntnis zu verschaffen. Wo die Beibehaltung der öffentlichen Schulprüfungen gewünscht, und für deren Abhaltung seitens der Eltern durch zahlreiches Erscheinen ein reges Interesse bethätigt wird, können diese Prüfungen zunächst beibehalten werden. Wo aber aus beachtenswerten Gründen die Abschaffung der Prüfungen beantragt wird, wird dem nicht entgegen zu treten sein. Inbetreff städtischer Schulen, namentlich in größeren Orten, wird übrigens auch nichts dagegen zu erinnern sein, wenn die öffentlichen Schulprüfungen so eingerichtet werden, daß sie jährlich wechselweise nur in wenigen Schulen oder Klassen abgehalten werden.

** Der in einer hiesigen Weichenschmiede beschäftigte Schlosser Schmitz geriet beim Putzen einer Handbohrmaschine mit der rechten Hand in das Zahnradgetriebe und wurde ihm dabei der **rechte Zeigefinger buchstäblich abgequetscht**.

* Der größte Teil der **berliner Post** war uns bis zum Schlusse der Redaktion nicht zugegangen, also wahrscheinlich seitens der Eisenbahnpost durchgeschleppt

p Herr **Oberlehrer Dr. Nebelung** an der städtischen Realschule ist zu einem naturwissenschaftlichen Kursus nach Frankfurt a. M. einberufen.

i Vorgestern nachmittag hatte sich ein vor einem Bäckerwagen gespanntes Pferd auf der Stahlwerkstraße mit den Beinen in die Zugstränge verstrickt und benahm sich so ungebärdig, daß zu befürchten stand, daß Tier werde durchgehen. Der des Weges kommende Fuhrmann Hermann Donschen sprang dem Lenker des Fuhrwerks sofort zur Hülfe und gelang es denn auch, das Pferd zum Stehen zu bringen und das Geschirr wieder zu ordnen. Als Donschen dann an letzterem noch etwas zurechtrückte, versetzte ihm das Tier plötzlich einen **Hufschlag gegen den Unterleib**, sodaß er sofort besinnungslos zusammenbrach. Der Schwerverletzte wurde in das nahegelegene Porterhaus des Eisen- und Stahlwerks Hösch getragen und verstarb dort nach kurzer Zeit. Er hinterläßt Frau und 6 Kinder. — In der Nacht zum Dienstag wurde an der Ecke Heiligegarten- und Krimstraße der Arbeiter Wilhelm Müller aus der Westerbleichstraße mit **schweren Kopfwunden** besinnungslos aufgefunden und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Wie verschiedene Leute gesehen haben wollen, soll Müller mit zwei unbekannten Männern Streit bekommen und dabei die Verletzungen erhalten haben.

a Die Wahlzeit der für die Stadt Dortmund **zum Provinzial-Landtage gewählten Abgeordneten** Herren Oberbürgermeister Schwieding, Stadtrat Kleine und Stadtverordneter Jul. Brand läuft am 31. Dezember d. J. ab. Zur Neuwahl von drei Abgeordneten, welche vom Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung zu thätigen ist, ist Termin auf Montag, den 17. d. Mts., nachmittags 6 Uhr, im Stadtverordnetensitzungssaale anberaumt.

n **Die Kuh** des Metzgers und Wirts Brinkhoff in Bommern, welche am Freitag der Viehtreiber Franke zum Forttreiben nach dem wittener Schlachthause vom Eigentümer erhalten hatte, war von Franke nicht verunreut. Die Kuh ist demselben kurz vor Dorstfeld wild geworden und entlaufen. Von Arbeitern einer nahegelegenen Fabrik wurde sie eingefangen. Das Tier konnte dem Eigentümer bereits zurückgegeben werden.

§§ **Militärisches.** Ueber 500 Reservisten und Landwehrmänner der verschiedensten Waffengattungen versammelten sich am heutigen Morgen auf dem Hofe des hiesigen Bezirks-Kommandos, um von den einzelnen Abholungs-Detachements in Empfang genommen und zu längerer oder kürzerer militärischer Uebung den betreffenden Garnisonen zugeführt zu werden.

** **Einem Gauner in die Hände gefallen** waren gestern zwei hier zugereiste Arbeiter. Es gesellte sich zu denselben ein Mann, der sich erbot, ihnen ein gutes Kosthaus zu besorgen. Nachdem er die Leute sicher gemacht hatte, führte er dieselben in eine Wirtschaft an der Rheinischen Straße, bestellte Bier, bemerkte aber dann, er müsse eben einmal zum Uhrmacher gehen, um seine Uhr zu holen. Zu seinem größten Bedauern habe er aber nicht genug Geld bei sich, ob nicht einer der beiden ihm auf einige Augenblicke 12 ℳ leihen könne. Einer der Fremden machte sich sogar ein Vergnügen daraus, dem liebenswürdigen Führer gefällig sein zu können, er gab die 12 ℳ her, worauf derselbe sich fortbegab, angeblich zum Uhrmacher. Inzwischen hatten andere Gäste von dem Vorgange Kenntnis erhalten, sie sagten dem Arbeiter, seine 12 ℳ sei er los, der Mann werde nicht zurückkehren. Während man noch sprach, trat derselbe aber in die Wirtsstube und bat den, der das Geld geliehen hatte, ihm doch noch mit einigen Mark auszuhelfen, der Uhrmacher verlange mehr. Als ihm bedeutet wurde, er bekomme nichts mehr und möge die 12 ℳ sofort herausgeben, da kniff er schleunigst aus, durch die Heimstraße eilte er in langen Sätzen nach der Langenstraße hin. Die sofort aufgenommene Verfolgung verlief resultatlos, der Arbeiter war seine 12 ℳ los. Das Auftreten des Gauners zeugt von großer Frechheit; er war zurückgekehrt in der Meinung, einen Mann vor sich zu haben, dem er noch mehr, als er erst erhalten, abnehmen könne.

a **Asseln**, 4. Oktober. Zu langem Zuge bewegte sich gestern nachmittag die Leiche des im kräftigsten Mannesalter von 38 Jahren so unerwartet infolge Unglücksfalles aus dem Leben geschiedenen Aufsehers **Karl Lehnemann** zu unserem evang. Friedhofe. Krieger- und Arbeiterverein, sowie die Feuerwehr und die Beamten der beiden Zechen „Holstein" und „Schleswig", viele Freunde und Bekannte gaben dem treuen Entschlafenen das letzte Geleit. Herr Pastor Hilburg hielt am Grabe eine ergreifende Rede und hob hervor, daß es ihm an diesem Grabe ganz besonders schwer sei, den alten Vater, die Witwe und die sechs unmündigen Kinder zu trösten, da der Unglücksfall am Tage seiner Einführung, seinem Freudentage, dieses Leid über die Familie gebracht habe. Zahlreiche Kranzspenden bewiesen, welch großer Beliebtheit sich der Verstorbene durch sein bescheidenes Wesen und seinen treuen Sinn bei seinen Kollegen und Freunden erworben hatte. Er ruhe in Frieden!

§ **Husen**, 4. Oktober. In verwichener Nacht gegen 2 Uhr entstand hier **ein großes Schadenfeuer.** Die Scheune des Herrn Wirts Lünenburger brannte total nieder. Es ist der Feuerwehr der benachbarten Zeche zu verdanken, daß das Feuer nicht auch das anstoßende große Wohnhaus nebst Warenlager verzehrte. Es ist aufgefallen, daß gestern vor fast genau einem Jahre die in der Nachbarschaft stehende Scheune des Herrn Gutsbesitzers Westermann ebenfalls durch mutmaßliche, böswillige Brandstiftung ein Raub der Flammen wurde.

X **Lünen**, 3. Okt. Der Bremser Th. aus Dortmund **fiel** auf hiesiger Station beim Rangiren **von seinem Bremssitz** zur Erde und erlitt außer mehreren Hautwunden und einer tiefen Wunde im Oberschenkel einen Bruch des Unterarmes, sowie einen komplizirten Bruch des linken Unterschenkels. Voraussichtlich muß eine Amputation des linken Unterschenkels erfolgen. — Heute vormittag wurde hier eine anscheinend **irrsinnige Frau** aus Eving aufgegriffen, die sich derartig rasend benahm, daß ein sehr großer Menschenauflauf entstand. Durch einen Polizeibeamten in Zivilkleidern wurde die Frau nach Eving zurückgebracht, was nur mit der allergrößten Mühe geschehen konnte. — Vor einigen Tagen wurde die Magd Selma W. in der Klöterheide, als dieselbe mit einer Schiebkarre zu dem gegenüberliegenden Hause fahren wollte, von einem Kerl **überfallen** und zur Erde geworfen. Auf das Hülfegeschrei des Mädchens eilten Leute herbei, worauf der Attentäter entfloh. Er ist aber erkannt und zur Anzeige gebracht. — Auf dem am Samstag, **den 1. d. Mts.**, hier stattgefundenen **Gerichtstage** wurden 32 Sachen verhandelt. Das ist doch gewiß ein sehr großes Pensum.

s **Annen**, 4. Oktober. **Wegen Untreue**, begangen im Geschäft ihrer Herrschaft, des Juweliers Pölking zu Witten, wurde heute vormittag die Dienstmagd Tony K. von hier in Haft genommen. Sie gestand den Diebstahl eines Ringes ein, bestritt aber, weitere Diebstähle begangen zu haben.

i **Westhofen**, 4. Okt. Dem Wirt Schneider an der Ruhrbrücke haben **Diebe** einen Besuch abgestattet. Nachdem dieselben eine Fensterscheibe zerschnitten, waren sie in die Wirtsstube eingedrungen und hatten sich Kognak, Zigarren und Käse angeeignet. In der erbrochenen Kasse haben sie nur einige Briefmarken vorgefunden. Auch bei dem Kaufmann E. Weber und bei der Witwe Rinker suchten sie ihr unsauberes Handwerk zu betreiben, wurden aber bei ihrer Arbeit verscheucht.

i **Schwerte**, 4. Okt. Magistrat und Stadtverordnete unserer Stadt hatten beschlossen, dem nun bald scheidenden Herrn Bürgermeister Mönnich ein allgemeines **Abschiedsessen** zu veranstalten. Zum größten Bedauern der beiden Kollegien hat Herr Bürgermeister Mönnich mit Rücksicht auf den ihn betroffenen schweren Trauerfall — seine Frau ist vor nicht langer Zeit gestorben — die Teilnahme abgelehnt.

O **Soest**, 4. Okt. Die gestrige **Feier des 25jährigen Jubiläums des Herrn Smiths als Ehrenamtmann** des Amtes Schwefe gestaltete sich so recht als eine allgemeine Feier der Amtseingesessenen. Die vielen Abordnungen, welche aus nah und fern ihre Glückwünsche amtlich dargebracht hatten, vereinigten sich am Nachmittage zu einem Festessen in Welver, an welchem gegen 500 Festgäste teilnahmen. Der Herr Landrat sprach hierbei den Kaisertoast, Herr Gutsbesitzer Bährens zu Ampen brachte Dank und Glückwunsch im Namen der Amtseingesessenen. Herr Kreisschulinspektor Pfarrer Frahne-Soest würdigte die Verdienste des Jubilars um das Schulwesen des Amtes und viele andere Reden schlossen sich daran, anderes aus der vielseitigen Wirksamkeit des Gefeierten beleuchtend.

x **Soest**, 4. Oktober. Heute fand die **Einführung des Herrn Pfarrers v. Reneſſe** aus Warstein als Pastor der evgl.-reformirten Gemeinde statt. Die Einführung wurde von Herrn Superintendenten Marpe-Dinker mit einer eindringlichen Ansprache nach Matthai 13. Vers 26 vollzogen.

Bochum, 4. Oktober. **Die Leitung der städtischen Kapelle** hat mit dem 1. d. Mts. Herr Musikdirektor Hammer übernommen. Herr Hammer war nach Beendigung seiner musikalischen Studien, die ihn auch nach Paris geführt haben, längere Zeit Direktor des städtischen Konzert-Orchesters in Erfurt. In den letzten sechs Jahren hat er in Holland gewirkt, wo er u. a. in verschiedenen Städten größere Gesangvereine leitete.

Mülheim (Ruhr), 1. Okt. Unter mehreren jungen Burschen, welche eine Kneiperei veranstaltet hatten, wurde die **unsinnige Wette abgeschlossen**, nachdem sie bereits „einen weg" hatten, innerhalb einer Stunde acht Flaschen Bier, abwechselnd mit einem Kognak, zu trinken und hierbei sieben Zigarren zu rauchen. Derjenige, welcher dies nicht ausführen könne, müsse am nächsten Tage abends einen Anker Bier auflegen. Einer fiel, als er die Bedingung etwas über die Hälfte erfüllt hatte, plötzlich zu Boden, ohne sich seiner Lage noch bewußt zu sein; erst nach mehreren Stunden kam er in etwa zu sich, doch ist sein Zustand nicht ohne Gefahr, aber auch die Hoffnung auf Genesung nicht ausgeschlossen. Der Bedauernswerte hatte die Sache selbst angeregt.

Lennep, 1. Okt. **Herr Rich. von Hardt**, Chef und Inhaber der großen Exportfirma Hardt und Komp., ist in Berlin im Alter von 75 Jahren **gestorben.** Der Verstorbene war eine der hervorragendsten kaufmännischen Kapazitäten des Landes, er stand auch der Börse lange Jahre hindurch sehr nahe und saß in der Verwaltung der bedeutendsten und größten Unternehmungen, im Ausschuß der Reichsbank, im Verwaltungsrat der Diskonto-Gesellschaft, der Zentral-Boden-Kredit-Gesellschaft, der Landbank u. a. Am 1. Juli v. J. feierte Herr v. Hardt das 50jährige Bestehen seiner Firma.

Neuß, 4. Oktober. **Eine Folge des Margarinegesetzes** ist folgende Bekanntmachung, welche 44 düsseldorfer Metzger gemeinsam erlassen haben: „Durch das Margarinegesetz vom 15. Juni 1897 ist der Verkauf von Margarine für Geschäfte, welche Naturbutter und Margarine führten, sehr erschwert. Der Hauptbestandteil der Margarine ist von Stearin befreites Nierenfett, dadurch haben die Fleischer ein großes Interesse dafür, daß der Verkauf nicht behindert, sondern möglichst erleichtert wird. Die hiesige Fleischer-Innung hat beschlossen, nach dem Beispiel vieler anderer Städte, für die Folge in ihren Geschäften Margarine von bester Beschaffenheit feil zu halten".

M.-Gladbach, 2. Okt. Auf dem Bahnhofe Kaarst wollte der Wagenwärter Decker von hier den Packwagen verlassen, bevor der Zug still stand. Er öffnete die Schiebethüre und hatte gerade seinen Kopf durch die Oeffnung gesteckt, als der Zug mit einem Ruck hielt und die Schiebethüre wieder zufiel. Hierdurch wurde der Kopf des Wagenwärters derart **eingeklemmt**, daß dieser schwere Verletzungen davontrug, an denen er gestern im hiesigen Krankenhause gestorben ist.

Köln, 1. Oktober. **Bedrohung.** Ein stellenloser Kellner belästigte gestern abend eine ruhig ihres Weges gehende achtbare Dame in nicht wiederzugebender Weise. In der Probsteigasse verbat sich die Dame die Unverschämtheiten, worauf der freche Bursche die Frau mit einem Revolver bedrohte. Passanten ergriffen hierauf den Menschen und veranlaßten seine Verhaftung.

Bonn, 30. Sept. **Aufgehobene Beschlagnahme.** Die Reichspost hatte bei der hiesigen Privatpost, wie gestern mitgeteilt, ein Paket beschlagnahmt, das Briefsendungen einer mainzer Firma an hiesige Geschäftsleute enthielt. Die Briefumschläge waren offen. Der Inhalt bestand in gedruckten Empfehlungen. Wie es scheint hat die Reichspost unterdes eingesehen, daß sie zur Beschlagnahme nicht berechtigt sei, denn sie hat gestern der Privatpost das Paket nebst Briefen wieder ausgehändigt. — Der erste Erbauer einer Rheinbrücke bei Bonn, der römische Feldherr **Julius Caesar** hat gestern, in Stein gemeißelt, seinen Ehrenplatz auf unserer Brücke erhalten. Caesars Statue thront sitzend unter dem Bogen, der den Rheinwerft-Treppenaufgang überwölbt.

Königswinter, 30. Septbr. **Von einem recht beklagenswerten Unfall** wurde die Frau eines hiesigen Kaufmanns heimgesucht, die, am Herd stehend, sich an der über demselben befindlichen brennenden Lampe zu schaffen machte, als diese auf den Ofen fiel und explodirte. Das brennende Oel teilte sich alsbald den Kleidern der Frau mit, die, einer Feuersäule gleich, sich ins Bett legte und mit dem Oberbett die Flammen zu ersticken suchte. Auf das Hülfegeschrei eilten Leute herbei und löschten das Feuer, das sich mittlerweile auch auf das Bett ausgedehnt hatte. Der Zustand der Frau ist sehr bedenklich.

Vermischtes.

—k **Dortmund**, 4. Oktober. **Fast 100 Jahre vergraben** und dennoch lebend, so schreibt uns ein Herr, der dieser Tage die Schlachtfelder von Metz und Umgebung besucht hatte, fand ich einen Baum vor, der anfang dieses Jahrhunderts bei Anlegung der inneren Umwallung von Metz mit zugeschüttet wurde, und sah man in den letzten Jahren einen kleinen Strauch auf dieser Stelle regelmäßig hervorspringen. Jetzt nun, wo man daran gegangen ist die Wälle zu beseitigen, fand sich, daß der Strauch einen dicken Stamm unter sich hatte, er wurde frei gelegt und kam ein Baum von etwa 5 Meter Höhe und einem Durchmesser von 40 Zentimeter zum Vorschein, der nun ruhig weiter Zweige mit saftig grünen Blättern treibt.

Aus der Morgenpost.

Berlin, 4. Okt. **Der Kaiser** hörte heute vormittag im Marmorpalais den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, Generals v. Hahnke. — Der Kaiser hat, wie eine Sonderausgabe der „Elbinger Zeitung" meldet, das Anerbieten des Landrats a. D. und Rittergutsbesitzers Birkner, er möge die ihm testamentarisch vermachte Herrschaft Cadinen (etwa 7000 Morgen) schon bei Lebzeiten Birkners in Besitz nehmen, angenommen. (Ueber das Schloß Cadinen im Landkreise Elbing teilt eine Korrespondenz folgendes mit: Cadinen, zwischen Elbing und dem Städchen Tolkemit gelegen, gehört zu den schönsten Besitzungen Westpreußens. Das stattliche Schloß lehnt sich mit seinem Parke gegen einen bewaldeten Höhenrücken, den die Ruine eines alten Klosters krönt. Der Garten, dessen Anlagen als Sehenswürdigkeit der Provinz gelten, wird durch uralte Alleen in den Forstüber geleitet; ein steiler, von Lebensbäumen umrahmter Pfad führt zu der höchsten Erhebung, auf der das Familienmausoleum errichtet ist. Jenseits der Chaussee erstrecken sich die Felder und Wiesen bis an das frische Haff heran, welches die Grenzen des Gutes bildet und einen regen Schiffsverkehr ermöglicht. Von Wäldern eingefaßt, an die königliche Forst grenzend, steht die Jagd des Gutes auf besonders hoher Stufe; durch lange Pflege, durch Anlage von Fasanerien, von Schutzgattern, Futterstellen und dergleichen ist der Wildstand ein ganz hervorragender, Kadinen befindet sich seit Generationen im Besitze der Familie Birkner, die am Ende des vorigen und zu Beginn des jetzigen Jahrhunderts zu den reichsten Alteingesessenen der Provinz zählte. Die Kontinentalsperre zurzeit Napoleons jedoch schädigte auch hier den Wohlstand und das Besitztum. Cadinen ist der Rest eines fast fürstlichen Vermögens geblieben. Der jetzige Besitzer Herr Arthur Julius Birkner (geb. 28. August 1837) übernahm das Gut nach dem Tode seines unvermählt gebliebenen Bruders. Er war lange Zeit Landrat des Kreises, ist Rittmeister a. D. und gehörte während der letzten Jahre dem preußischen Landtage als Abgeordneter an. Landrat Birkner ist mit einer elbinger Dame vermählt; die Ehe ist jedoch kinderlos.)

Ein Börsenblatt will erfahren haben, daß der **Schußwaffen-Erlaß** des Ministers von der Recke gar nicht „vertraulich gewesen, sondern nur vom „Vorwärts" so bezeichnet worden sei. Höchst seltsam!

Der Wahlaufruf der freikonservativen Partei ist heute abend veröffentlicht worden.

„Wolffs Bureau" verbreitet folgendes Telegramm **aus Pretoria:** Der Gesandte Dr. Leyds machte der Regierung telegraphisch Mitteilung von seinem Empfange im deutschen auswärtigen Amte. In derselben heißt es, er sei sehr höflich empfangen worden. Der ihm übermittelte Wunsch des Kaisers habe sich nicht auf die deutschen Zeitungen und die angebliche Agitation gegen das deutsch-englische Einvernehmen bezogen. Da Herr Dr. Leyds seinen Empfang im auswärtigen Amte unmittelbar hinterher hier in Berlin genau so geschildert hat, wie der Vorgang später in den „Daily News" in Form einer aus dem Haag datirten Depesche erzählt worden ist, bleibt ganz unverständlich, was das obige verspätete Dementi, bei dem es sich bestenfalls nur um Silbenstecherei handeln kann, für einen Zweck haben soll. Es könnte daraus höchstens hervorgehen, daß Herr Leyds sich mündlich in Berlin anders als in seinem telegraphischen Bericht an seine Regierung in Pretoria ausgelassen hat. Daß der Empfang des Herrn Dr. Leyds im berliner auswärtigen Amte sich durchaus in den Grenzen diplomatischer Höflichkeit vollzogen hat, versteht sich von selbst.

Es bestätigt sich, daß vorläufig **ein deutsches Kriegsschiff von Kiautschou nach Taku** dem Hafen von Tientsin, beordert worden ist. Eventuell dürfte auch Deutschland, wie England und Rußland bereits gethan haben, eine Abteilung Marinesoldaten landen und zum Schutz der deutschen Gesandtschaft nach Pecking marschiren lassen.

* **Potsdam**, 4. Oktober. Heute mittag 12 Uhr fand hier **die Taufe** des jüngst geborenen Sohnes des Prinzen Karl Anton von Hohenzollern statt. Von Fürstlichkeiten waren anwesend der Fürst von Hohenzollern, die Gräfin von Flandern, Prinz Albert von Belgien und Erbprinz und Erbprinzessin von Sachsen-Altenburg. Den Taufakt vollzog Feldpropst Dr. Aßmann. Der Täufling erhielt die Namen Albrecht, Ludwig, Leopold, Tassilo. Nach der Taufe fand ein Diner von 28 Gedecken statt.

* **Wien**, 4. Oktober. **Abgeordnetenhaus.** Die erste Lesung der Vorlagen, betreffend den Ausgleich mit Ungarn, wurde fortgesetzt. Das Wort ergriffen die zur deutschen Volkspartei gehörenden Abgeordneten Gerstmayr und Mittesie, sowie der Deutschfortschrittler Menger. Sämtliche Redner sprachen sich gegen die Ausgleichsvorlagen aus. Abgeordneter Kaiser erklärte, die deutsche Volkspartei werde gegen die Verweisung an einen Ausschuß stimmen. Es kam kein Zwischenfall vor. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

* **Wien**, 4. Oktober. Die „Politische Korresp." meldet aus **Petersburg: Der Kaiser** erteilte vor seiner Abreise aus Livadia dem interimistischen Leiter des auswärtigen Amtes, Lamsdorff, den Befehl, den russischen Botschafter in Konstantinopel zu ermächtigen, das an die Pforte betreffs der **kretischen Frage** zu richtende Ultimatum zu unterzeichnen. Dasselbe dürfte unverzüglich dem türkischen Minister des Aeußern überreicht werden.

* **Wien**, 4. Oktober. Der Kaiser nahm durch ein Handschreiben das **Demissionsgesuch** des Handelsministers Dr. Baernreither an.

* **Paris**, 4. Oktober. Im heutigen Ministerrat wurde die Ernennung des Rates am Kassationshofe **Forichon** zum ersten Präsidenten des pariser Appellhofes, sowie die des Generals **Baillond** zum Chef des Generalsekretariats und Militärstaates der Präsidentschaft vollzogen. Letzterer tritt an die Stelle des zum Kommandeur der 14. Division ernannten Generals Hagron. (Forichon gilt als Freund und Vertrauter Brissons, seine Ernennung bedeutet mithin einen Erfolg der Revisionsfreunde. D. Red.)

* **Paris**, 4. Okt. Trotz der ursprünglichen Ableugnung bestätigt es sich, daß die Regierung mit Zustimmung und Unterstützung der englischen Behörden einen Boten nach **Faschoda** abgesandt hat, um **Marchand** Befehle zugehen zu lassen und seinen Bericht mitzubringen, aufgrund dessen die Verhandlungen zwischen den Kabinetten geführt werden sollen.

* **Paris**, 4. Oktober. Der spanische Botschafter bei Castillo stellte heute nachmittag dem Präsidenten Faure die spanischen **Mitglieder der Friedenskommission vor.** Monterios dankte namens der spanischen Regierung für den der Kommission bereiteten Empfang. Faure drückte seine Befriedigung darüber aus, die spanischen Delegirten empfangen zu können und sagte, er freue sich, daß Paris für die Arbeiten der Friedenskommission gewählt sei, der er aufrichtigen Erfolg wünsche.

* **Venedig**, 4. Okt. **Der deutsche Botschafter** Frhr. Saurma v. d. Jelsch ist hier eingetroffen. Im Hafen befinden sich außer der kaiserlichen Jacht „Hohenzollern" die deutschen Kriegsschiffe „Hela" und „Hertha".

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

Berlin, 3. Okt. In vergangener Nacht **entstand im Friedrich Wilhelmstädtischen Theater Feuer.** Es brannte ein Bohlenbelag über dem Kondensator des Maschinenhauses. Die Feuerwehr konnte das Feuer leicht bewältigen und rückte nach ½stündiger Arbeit wieder ab.

* **Königsberg**, 5. Okt. **In einem** Waldhause bei **Metgetten erschoß ein 22jähriger Handlungsgehülfe seine Braut und dann sich selbst.** Beide sind aus Königsberg gebürtigt.

* **Köln**, 5. Oktober. In Mülheim am Rhein **feuerte ein Musiker** nach vorhergegangenem Streit **vier Revolverschüsse** auf seine Schwiegermutter ab und brachte sich dann einen tiefen Halsschnitt bei. Beide wurden tödlich verletzt nach dem Hospital geschafft.

* **Paris**, 5. Oktober. **Madame Zola** dementirt die Rückkehr Zolas nach Paris.

* **Rom**, 5. Okt. Der „Italie" zufolge wird in wohlunterrichteten Kreisen die Nachricht, daß **Patty du Clam nach Rom** gekommen, für **falsch** erklärt.

* **Peking**, 5. Oktober. (Reuter.) **Die Stadt ist ruhig**, das Tsungli-Yamen hat um vollständige Entschuldigung wegen der jüngsten **Ausschreitungen.** Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind mehrere Regimenter Soldaten nach Peking geschafft. Seit dem Mondfeste sind keinerlei Ausschreitungen vorgekommen.

An der Stelle, wo die Beschimpfungen der Europäer vorgekommen sind, wurden **acht Angreifer öffentlich ausgestellt.** Sie tragen schwere Strafkragen, worin Kopf und Hände eingeklemmt, auf den Schultern, mit der Inschrift: **Bestraft wegen Angriffs auf Europäer.**

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

Dortmund, 5. Oktober. **Maschinenfabrik Deutschland in Dortmund.** Für das Geschäftsjahr 1897/98 beträgt der Reingewinn nach 85 971 ℳ (i. V. 70 750 Mark) Abschreibungen 246 803 ℳ (113 727 ℳ), woraus der am 5. November stattfindenden Generalversammlung 12 Prozent Dividende (gegen 8 Prozent im Vorjahr) auf das um 450 000 ℳ auf 1 350 000 ℳ erhöhte Kapital vorgeschlagen werden sollen.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

Petroleum, raffinirte	3./10. 7,50	4./10. 7,60	Weizen Jan.	3./10. 68⅜	4./10. —
Petrol in New-York	6,85	6,95	„ Mai	68¼	68
Petrol. in Philadelphia	6,80	6,90	Fracht für Getreide	4⅜	4½
Mehl	3.00	2,80	Schmalz, Western Steam	5,05	5,60
Mais Dez.	34½	34½	Kaffee	6¼	6¼
Weizen Oktbr.	—	—			
„ Dezbr.	67⅝	67⅝			

Tendenz stetig.

* **Chicago.** (Telegramm.)

Weizen Okt.	3./10. 63¼	4./10. 61⅝	Mais Okt.	3./10. 28⅞	4./10. 29⅛
„ Dezbr.	62⅛	61¾	„ Dezbr.	29⅛	29⅜
„ Mai	63⅞	63⅝	„ Mai	31⅜	31⅝

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 4. Oktober 1898.

Aufgebote. Gasarbeiter Andreas Wittpal mit Anna Dargel hier. Fabrikarbeiter Johann Kalinowski mit Karoline Offenbach hier. Schmied Wenzel Sabiniewicz mit Therese Schlotama hier. Schlosser Wilhelm Samson mit Klara Keine hier. Zimmermann Johann Burgheim mit Klara Engels hier. Fuhrunternehmer Franz Guddat mit Amalie Rudat geb. Führer hier. Buchbinder A. Corbach mit Mathilde Wiegand hier. Maurer Heinrich Mushoff mit Wwe. Elisabeth Lütkemöller geb. Sodenkamp hier.

Eheschließungen. Schmied Albert Mamerow mit Anna Witting hier. Fabrikarbeiter Friedrich Lesarth mit Hulda Hennings hier. Lagerarbeiter Wilhelm Lücht mit Therese Heinz hier. Maschinenschlosser Albin Martin mit Lina Jacobi hier. Bergmann Ernst Söchting mit Emma Block hier. Maschinist Josef Möllers mit Mathilde Schleifer hier.

Geburten. Ein Sohn: Bauunternehmer Wilhelm Trippen, Leuthardtstraße 1. Fuhrknecht Wilh. Lübach, Wilhelmstraße 26. Reisender Justus Schwalm, Gnadenort 12. Schlosser Kurt Bär, Hermannstraße 42. Schlosser August Weber, Humboldtstraße 18. Maurer Eduard Rückert, Schützenstraße 77. Schreiner Hermann Bassier, Schützenstraße 15. Bergmann Franz Hornig, Märkischestraße 248. — Eine Tochter: Bahnarbeiter Heinrich Schulze, Friedrichstraße 9. Maurer Aug. Separanski, Nordstraße 56. Postsekretär Otto Ihlenburg, Hohestraße 28. Schlosser August Krämer, Wißstraße 6. Brauer Hans Birndt, Wilhelmstraße 8. Bergarbeiter Jan Mynheer, Bornstr. 240. Fabrikarb. Wilhelm Mescher, Zinkstraße 5.

Todesfälle. Olga Lange, 1. Kampstraße 88, 7 J. Ehefrau Friederike Buschmeier geb. Requardt, Münsterstraße 142, 45 J. Heinrich Meulemann, Münsterstraße 55, 23 T. Anna Sträter, Nordstraße 74, 2 J. Sofie Hartmann, Ofenstr. 20, 7 M.

Stadttheater.

Das so beliebte 3aktige Lustspiel **„Gräfin Fritzi"** von Oskar Blumenthal bot uns Montag Gelegenheit, auch die Lustspielkräfte kennen zu lernen und müssen konstatiren, daß auch in dieser Hinsicht im Vergleiche zur vorigen Saison ein entschiedener Fortschritt zu verzeichnen ist. Flottes Zusammenspiel und scharfe Pointirung des so geistreichen Blumenthalschen Dialoges können schon heute als besondere Vorzüge der gestrigen Aufführung hervorgehoben werden. Am Donnerstag geht die erste Novität dieser Saison, Fuldas reizendes Lustspiel **„Die Jugendfreunde"**, in Szene, welches anläßlich seiner Premiere in Berlin einen so außerordentlichen Erfolg zu verzeichnen hatte.

Eröffnungsfeier!

Eine ganz erkleckliche Anzahl Freunde und Gönner des Hrn. E. Poock, Hotel „Bergischer Hof", hatten sich gestern abend zusammen gefunden, um durch ein Abendessen und Konzert der gesamten Merkertschen Kapelle die Eröffnungsfeier des neuerbauten Konzert-Saales festlich zu begehen. Waren es auch viele Schwierigkeiten, die vor dem Aufbau des Saales zu überwinden waren, so kann man hier mit Fug und Recht das wahre Sprüchwort anwenden: „Was lange währt, wird endlich gut". Betrachtet man mit Muße die Ausführung der einzelnen Arbeiten, so kann man nur anerkennen, daß hier geleistet worden ist, was mit Menschenhand eben nur geleistet werden kann. Bis in das kleinste hinein ist allen Ansprüchen genügt, die einem den Aufenthalt in einem derartigen Lokal als wünschenswert und angenehm erscheinen lassen. Besonders sind es die Malerarbeiten, die einen beim Eintritt in den Saal fesseln. Mit geübter Hand sind solche von einem hiesigen Maler hergestellt worden, der längere Jahrr in den ersten Ateliers von Paris, London und Berlin seine Kunst zur jetzigen Vollkommenheit entwickelt hat. Alles in allem genommen, können wir Hrn. Porck zu seinem neuen Unternehmen, welches auf einer solchen Basis ruht, nur Glück wünschen und hoffen wir gern, daß ihm durch den ferneren regen Besuch seines Lokals die Mühewaltung in reichem Maße belohnt wird. Bei den Klängen der Merkertschen Kapelle, die ebenfalls ausgezeichnetes leistete, den vorzüglichen Speisen und Getränken, sowie den abwechselnden Reden und Toasten, verging die Zeit sehr schnell und dämmerte bereits der Morgen, als man sich anschickte, den Nachhauseweg mit dem Bewußtsein anzutreten, einige recht vergnügte Stunden verlebt zu haben.

Stenographisches.

Wie aus dem Inseratenteile dieser Zeitung ersichtlich, eröffnet der **Stenographen Verein „Arends"** am Donnerstag, den 6. ds. Mts., abends 9 Uhr, im Vereinslokale, „Stadt London", Brückstraße 6, einen neuen Unterrichtskursus. (Honorar inkl. Lehrmittel 10 ℳ), — Wir können allen, die sich in den Besitz der schönen und nützlichen, ja, heutzutage für manchen unentbehrlichen Kunst „Stenographie" setzen wollen, den Besuch dieses Kursus nur empfehlen, zumal dieselbe in so kurzer Zeit erlernbar ist und die aufgewendete Zeit und Mühe später durch den großen Nutzen, den der Besitz dieser Kunst mit sich bringt, reichlich aufgewogen wird. — Anmeldungen zu diesem Kursus, wie auch zu briefl. und Privat Unterricht **werden im Vereinslokale entgegengenommen.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und die reichen Kranzspenden, anläßlich des schweren Trauerfalles, sagen wir hierdurch unsern innigen (17593

Dank.

Im Namen der Familie:
Fritz Hönny,
Wilhelm Hönny.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 6. Oktbr. cr., Vormittags 9 Uhr, werde ich im Pfandlokale beim Wirth **Vesenberg** zu **Eving:**

ein Schwein,

ferner Nachmittags 4 Uhr, im Pfandlokale beim Wirth **Kipper** zu **Beckinghausen:**

zwei Schweine

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 4. Oktober 1898.
Müscher,
17596" Gerichtsvollzieher.

Beim Circus-Abbruch

von
Donnerstag, den 6. Oktober,
ab äußerst billig zu haben:

Bauholz, Borde, Fußbodenbretter, Riespen, Dachlatten, Thüren, Fenster, Treppen, Krippen, Raufen, Dachpappe 2c.

Dortmund. Carl Bohn.

Für Wirte.

Ein gut funktionirender **Kohlensäure-Apparat** wegen Aufgabe der Wirtschaft billig zu verkaufen.
Von wem, s. d. Dortm. Ztg. 17588

Ein kl., flottes **Milchgeschäft** zu verkaufen.
Schr. Ang. u. 17570 a. d. D. Ztg.'

Stärkewäsche w. sauber geplättet. Thomasstr. 16, 1 Tr. j

Guterh., kl. **Säulenofen** billig zu verkaufen. Kuhstr. 15a, 2. Et. j

Empf. mich im Aufgarn. v. **Hüten** u. s. w. Frau **Marx,** Stiftstr. 7. *

Bekanntmachung
für Fuhr-Unternehmer.

Die Abfuhr des Hausunraths für die Zeit vom 1. November 1898 bis Ende Oktober 1899 soll an einen oder mehrere Fuhrunternehmer neu verdungen werden.

Die Abfuhr erfolgt in der Regel an allen Werktagen in den Morgenstunden von 7—10 Uhr, bezw. bis zur Beendigung der im Arbeitsplane vorgeschriebenen Leistung und erfordert 18 Fuhrwerke mit je einem Kutscher: zu jedem dieser Fuhrwerke stellt die städtische Kehranstalt einen Hilfsarbeiter. Jedes Fuhrwerk hat bei den an seinem Abfuhrbezirk gelegenen Schulen und Anstalten nach Bedarf und nach erhaltener Aufforderung den Hausunrath aus den Hofgruben abzuholen. Die Abfuhrbezirke und die besonderen Bedingungen für die Uebernahme der Abfuhr, können im Bureau der städtischen Kehranstalt **Bornstraße 205** während der Dienststunden eingesehen werden, ebenda werden Angebote der Fuhrunternehmer bis zum **15. Oktober cr., Vormittags 11 Uhr,** angenommen. Dieselben müssen enthalten:

1. die Anzahl der angebotenen Fuhrwerke,
2. den Preis für die Uebernahme der pro Tag vorgeschriebenen Arbeitsleistung eines Fuhrwerks,
3. den Platz, auf welchem der Unternehmer den Unrath abzuladen beabsichtigt.

Dortmund, den 4. Oktober 1898. s 6632
Der Magistrat: Schmieding.

Bekanntmachung.

Nachdem gegen den genehmigten und gemäß § 7 des Gesetzes über Anlegung und Veränderung von Straßen vom 2. Juli 1875 vier Wochen lang öffentlich ausgelegten Bebauungsplan Nr. 4, Blatt 4 für den Stadttheil zwischen der Anschlußbahn zur Union, der Bergisch-Märkischen und Westfälischenbahn, sowie der Huckarderstraße, Einreden nicht geltend gemacht worden sind, wird der gedachte Plan auf Grund des § 8 des vorangezogenen Gesetzes mit dem Bemerken hiermit förmlich festgestellt, daß derselbe auf dem Bureau des Stadtbauamts, Olpe 3, Zimmer Nr. 22, nochmals 14 Tage lang, vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerechnet, zu Jedermanns Einsicht ausgelegt ist.

Dortmund, den 26. September 1898.
Der Magistrat: Schmieding.

Geschäfts-Plan

betreffend die im Jahre 1898 in dem Regierungsbezirk Arnsberg abzuhaltenden Körungen der Privatbeschäler.

Die Körung findet statt für den Körbezirk a) Langendreer, b) die Kreise Bochum St. u. L., Dortmund St. u. L., Gelsenkirchen, Hattingen und Hörde, am 2. November, Vormittags 11 Uhr, in Langendreer am Bahnhofe (B.-M.); für den Körbezirk a) Hagen, b) die Kreise Hagen St. u. L., Iserlohn, Olpe, Altena, Schwelm, Siegen u. Wittgenstein, am 3. November, Vormittags 9½ Uhr, in Hagen, Hotel Lünenschloß; für den Körbezirk a) Meschede, b) die Kreise Meschede, Arnsberg und Brilon, am 4. November, Vormittags 10½ Uhr, in Meschede, Hotel Schäffer; für den Körbezirk a) Soest, b) die Kreise Lippstadt, Hamm und Soest, am 5. November, Vormittags 10½ Uhr, in Soest, auf dem Markt.

Warendorf, den den 13. September 1898.
Der Gestüt-Direktor: von Saldern, Major a. D.

Bauplätze,

gut gelegen, unter günst. Bedingungen zu kaufen gesucht. Ausführl. Angeb. u. 17568 a. d. Dortm. Z."

Ein Paar gute Pferde, auch für Hausirer und Hauderer geeignet, hat über
H. Teichert, Lünen.

Sehr gut erhaltener **Amerikanerofen** billig abzugeben.
Rheinischestraße 52."

1 Kinderfahrstuhl u. 1 Kinderw. b. zu verk. Zimmerstr. 30b. [

15 gutgereiste **Brieftauben** zu verkaufen. Rheinischestr. 90.'

Eine geborene **Engländerin** und erfahrene **Lehrerin** veranstaltet seit dem 1. Oktober ; 17565

Englische Kränzchen

in gesonderten Kursen für Schülerinnen, Damen und Herren. Eintritt zu jeder Zeit. 3 Monatskurse, 12 Stunden, 10 M. praenumerando. Anmeldung. bei **Robert Kestler,** Westenhellweg 89.

Corset mit Hohlpolsterung

zur Ausgleichung unnormaler Figur empfiehlt unter Garantie
Josepha Grindel, Silberstraße 4.

Carl Brüggemann, Dortmund,
liefert **Drucksachen aller Art,** als: Plakate, Etiquetten, Rechnungen, Visitenkarten 2c. gut und billig. **Lager von Wein- und Liqueur-Etiquetten.**
Druckerei und Kontor Alfenstraße 42.
Nr. 42.

Einfamiliehäuser,

Hohestraße 102 und 104 zu Dortmund, welche auch event. von zwei Familien bewohnt werden können, sind bei geringer Anzahlung zu kaufen. j 17504
Beckmann,
Kronprinzenstraße Nr. 24.

Meine bisherige Wohnung,
Silberstraße 15,
Wohnhaus, Garten und Remise, ist preiswerth unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermiethen. „17095
Dr. **Hengesbach.**

Eine der rentabl. u. bestgelegensten
Wirtschaften
am hiesigen Platze ist umständehalb. zu verkaufen.
Jährl. Bierconsum ca. 1000 Hecto, desgl. an Schnaps, Cig. 2c., auch nicht unbedeutend., großer Concert-Saal und Kegelbahn vorhanden. Brauereizuschuß gesichert.
Schriftl. Ang. u. H. A. 17507 an die Dortm. Ztg. j

Für das größte Lokal mit Saal, Theater 2c. in einer westfäl. Stadt von ca. 20 000 Einwohnern wird ein tüchtiger
Wirth
gesucht, welcher je nach Qualität 1—3000 M. Caution stellt.
Schriftliche Angebote unt. s 6635 an die Dortm. Ztg. exb."

Eine Schuhmacherei ist weggzugshalber sofort billig zu verkaufen.
Schr. Ang. u. H A 17576 an die Dortm. Ztg. erbeten. f

Guterhalt. Dauerbrand-Ofen zu kaufen gesucht.
Westenhellweg 116.'

Bad Rauheim.

Ein **junges Mädchen** wird Gelegenheit geboten, ohne gegens. Vergütung das Kochen und den Haushalt zu erlernen. Familiäre Behandlung wird zugesichert. Um Einsendung einer Photogr. w. gebeten.
A. Steng, Schützenhof, Hotel-Restaurant.

Langjährige — Garantie.

Uhren jeder Art.
Billigste Preise.
C. Le Claire,
Brückstraße 58.

Feldbrand-Ziegelsteine
an der **Dortmund-Eving-Wambeler Grenze** abzugeben. (s6634
J. C. Riehörster, Poststr.

Ein gut erhaltenes, viersitziges
Pult
zu kaufen gesucht.
Von wem, s. d. Dortm. Ztg. 's6633

Jagdhunde.

Aus dem Wurf meiner weit jagdlich bekannten eingetragenen Hündin gebe ich noch 3 Junge billig ab.
W. Gädde,
17564„ Stahlwerkstraße 105.

1 gr. Küchenschr., 1 Kleiderschr., Sopha, Bettst. m. Matr. bill. z. v. Kielstr. 27, 1 Tr. [

Rock u. Weste, schw., gut erh. zu verk. Näh. in d. Dortm. Z.]17574

Stenographie!

Der unterzeichnete Verein eröffnet am Donnerstag, den 6. cr., **Abends 9 Uhr,** einen
neuen Kursus
im Vereinslokal **„Stadt London",** Brückstraße 66.
Anmeldungen werden im Vereinslokal entgegengenommen.
Stenographen-Verein „Arends".

Verreist.

8.—31. Oktober. '17585
Dr. E. Morsbach,
Frauenarzt.

Frische
Eier
60 Pf.
per Dutzend.
Spezial-Geschäft
Gustav Reusse.

1 grüne **Plüsch-Garnitur** u. eleg. **Divan,** neu, sehr billig zu verkauf. Amalienstr. 1, 3 Tr. [

Verloren

zwischen Renninghausen bis Romberg ein **Regenschirm** mit silbernem Knopf. Gegen Belohnung abzugeben bei „17566
Fuhrunternehmer **Alborn,** Hombruch.

Rothe **Korallenbrosche,** Schmetterlingsform, Sonntag Nachm. zwischen Münsterstr. und Burgholz verloren. G. Bel. abzug. Beurhausstr. 24, p.'

Foxterrier, weiß mit schw. Kopf, zugelaufen. Burgholzstr. 26. j

Synagogen-Gemeinde.
Schlußfest.
Gottesdienst:
Freitag, den 7. October ds. Js., abends 5½ Uhr.
Samstag, den 8. October, morg. 9½ Uhr u. abends 5½ Uhr.
Sonntag, den 9. October, morgens 9½ Uhr.

Sämmtliche von den Königlichen Maschinenbauschulen eingeführten

Lehrbücher

hält auf Lager und empfiehlt die

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalien-Handlung,
Dortmund, Westenhellweg 43.

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Offene Stellen.

Intelligente, zuverlässige Leute können durch den Verkauf eines gut eingeführten Bedarfsartikels einen **hohen Nebenverdienst** erzielen.
Näh. in der Dortm. Ztg. 17580

Redegewandte, gut beleumundete Leute jeder Branche finden in einem alten, feinen Geschäft einträgliche und dauernde Stellung als
Reisende.
Näh. in der Dortm. Ztg. 17581f

Ein junger, branchenkund. **Mann,** mit Buchf. u. Corresp. vertraut, d. auch zu zeichn. versteht, sucht sof. od. bald Stell. Gefl. Ang. u. A. 17597 an die Dortm. Ztg. [

Tüchtiger
Asphaltmeister
auf sofort gesucht.
Schulte-Oestrich & Hilgenstock,
Asphaltgeschäft, Bochum.'

Für mechanische Bauschreinerei werden tüchtige
Schreinergehülfen
sofort gesucht.
H. Sander, Nordstr. 23."

Ein tüchtiger Schreiner
für **Waschbretter** find. sof. dauernde und lohnende Beschäftigung bei
Schürmann, Beurhausstr. 49. *

Tüchtige
Schreinergesellen
sofort gesucht. 17578f
Carl Bohn.

2 tüchtige, zuverlässige
Anstreicher gesucht.
Rheinischestr. 129. f

Tücht. Anstreichergehülfen sucht **W. Sundermann,** Rheinischestr. 31.

Maurer u. Handlanger gesucht. Meldung am Bau Burgwall-Ecke, Ludwigstr. und am alten Rathaus. [

Handlanger gesucht.
Neubau Robertstr. 32.'

Arbeiter gesucht.
Näheres Südwall Nr. 12.

Zuschneider gesucht.
Schriftliche Angebote unter 17567 an die Dortm. Ztg.

Rockarbeiter ges.
H. Hoesen, Westenhellweg 116.'

Setzer gesucht.
H. Meyer, Ostwall 59.'

2 Schmiedegesellen auf gleich gesucht.
D. Heuner, Leopoldstr. 3.'

Dachdecker-Geselle
gesucht. Ackerstraße 1. f

Tüchtige Schieferdecker
sucht **W. Wienand,** Lindenstr.'

Ein tüchtiger Kellner
(am liebst. verheir.) zur Aushülfe für Sonntags gesucht. (17594
Näheres in der Dortm. Ztg.

70 Ackerknechte, Kuhschweizer, 70 Mädchen
für Stadt u. Land können St. erhalten. **Frau Bohnekamp,** † **Steinstr. 34.**

Auf sofort 2 solide, stadtkundige
Fuhrknechte,
sowie 2 tüchtige 17575j
Platzarbeiter
gesucht. Gutenbergstr. 76.

Ein Junge,
der mit Fuhrwerk umzugehen versteht, sofort gesucht.
H. Quadbeck & Söhne, Wurstfabrik."

Tüchtige Oberbauarbeiter, hohen Lohn, dauernde Besch. sucht **Quante,** Zeche „Adolf von Hansemann", Mengede.

Lehrling.
Ein hiesiges Geschäft sucht zum baldigen Eintritt einen
Lehrling.
Gefl. Angebote unt. EA 17589 an die Dortm. Ztg. f

Küchen-, Zweit- u. Kinderm., M., d. melk. k., Ackerkn., Viehw. u. Jung. erh. St. Frau **Sievers,** Weberstr. 18.

Ein Sohn anständ. Eltern als
Conditorlehrling gesucht.
; **Otto Leye,** Witten a. d. R.

Ordentl. Hausbursche, der auch mit Pferden umgehen kann, sofort gesucht.
17562' Brückstr. 37.

Laufbursche
gesucht. 17590†
78 Westenhellweg 78.

Mädchen für Haus- und Küchenarbeit, nur gute Stellen.
Ammen,
Ackerknechte, Viehwärter, Burschen sucht bei hoh. Lohn **Blumenrath's Bureau,**
Bl. Bureau besorgt Jakobstr., an der 1. Kampstr.

In kleiner Lehrerfamilie wird für sofort ein „17569
Mädchen
auf halbe Tage gesucht.
Zu erfragen Kielstr. 39, 1. Et."

Ein ält., erfahr. Mädchen
aus besserer Familie, welches selbstständig kochen kann, als Stütze der Hausfrau in einem kleinen Haushalt gesucht.
Gutenbergstraße 54, 2. Et.

Wegen Verheirathung des jetzigen suche auf Mitte October ein
Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Frau Zimmermeister **Carl Bohn,** Roßstr. 15. j

Suche zum bald. Eintritt ein best. **Mädchen,** das in Hausarb. erfahren und kinderlieb ist, gegen hohen Lohn. Frau **H. Oxe,** Kronenstr. 13, part."

Morgenmädchen
auf sofort gesucht.
Frau **Fr. Hartung,** Märkischestr. 7.'

In herrschaftlichem Hause älteres
Morgenmädchen
gesucht. 17586j
Nicolaistr. 2. j

Ich suche ein ehrliches, fleißiges, junges **Mädchen** für häusl. Arbeit, am liebsten von ausw. Frau **Carl Sommer,** Schwarzebrüderstr. 9. *

Junges Mädchen
f. e. ganz kl. Haush. ges. Dasf. hat Geleg. sich im Kochen g. auszubild.
Westenhellweg 97. [

Auf sofort oder 15. d. Mts. eine durchaus tüchtige, selbstständige
1. Rockarbeiterin
gesucht.
Lohn bis zu 3 M täglich. ; **Hoherwall 23, I.**

Maschinen-Näherin, Stickerin und Lehrmädchen
gesucht.
Zu erfr. i. d. Dortm. Ztg. 17591†

Lehrmädchen
aus besserer Familie sofort gesucht.
E. Mostert Nachf.,
Betenstr. 12."

Modes.
Lehrmädchen aus bess. H. u. Volontairin gesucht. Brüderweg 51. f

Stickerin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause.
Näh. i. d. Dortm. Ztg. j 17556

Eine Flickerin
gesucht. (17595
Bremerstraße 25.

Mädchen od. kinderl. Frau zum Mitreinigen eines Bureaus gesucht.
Näh. in der Dortm. Ztg. [17573

Prop. Morgenmädchen gesucht.
Rolandstr. 15.'

Nachmittagsmädchen sof. gesucht.
Prinz Wilhelmstr. 2, 2. Et.'

Suche zum 15. Oct. ord. **Dienstmädchen.** Weißenburgerstr. 30, 1. [

Mädchen f. ganze od. halbe Tage gesucht. Sedanstraße 27, 2 Tr. *

Zimmer-Mädchen gesucht.
Ostenhellweg 51. j

Ein kl. **Nachmittagskindermädch.** sof. gesucht. Westenhellweg 121. j

Dienstmädchen geg. hoh. Lohn sof. gesucht. Westerbleichstr. 49. j

Ges. Amme kann Stelle erhalten.
Frau **Sievers,** Weberstr. 18.

Stellengesuche.

4 Schweitzer, gute Melker, direkt von Holland, suchen auf sofort Stellen.
17592 **Siefficka,** Weberstraße 25. §

2 Viehwärter, welch. gut melk. k., suchen Stellen. Weberstr. 18."

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes **Mädchen** sucht Stelle, wo es nicht zu waschen braucht.
Schriftl. Angebote unter R 17572 an die Dortm. Ztg. §

Ein ordtl. **Mädchen** sucht Stelle zum Waschen und Putzen.
Dortmund, Aachenerstr. 2, 3. Et. [

Vermietungen.

Abgeschlossene, herrschaftliche
1. Etage,
5 Zimmer, 2 Mansarden, Mitbenutzung der Waschküche, des Gärtchens 2c., zum 1. Februar an ruh. Familie zu vermiethen. „17563
Holländischestr. 6.

Schönes Ladenlokal
mit 4½ Meter breitem Schaufenster, im Neubau Nordstr. Nr. 2, per 1. Nov. preiswerth zu vermiethen.
Näh. Heiligegartenstr. 40. j

3 kleine **Bodenzimmer,** Fliederstraße 3, an stille, kinderlose Leute zum 1. November für 40 Thaler zu vermiethen.
C. Wentler, Bornstr. 72. j

Zwei abgeschlossene
Etagen,
besteh. aus je 5 Räumen, per 1. Novbr. zu vermiethen.
Näh. Heiligegartenstr. 40. j

2 kleine Bodenzimmer
an ruh. Leute pr. 1. Nov. zu verm.
Zu erfragen 17582
Mühlenstr. 30, part. f

2 **Zimmer** zum 1. Nov. zu verm. Treibstr. 63. [

Ein frdl. möbl. **Mans.-Zim.** an 1 od. 2 anst. Leute mit od. ohne Pens. z. verm. Näh. Münsterstr. 48, 1. Et. *

Möbl. Zimmer
zu verm. Ostenhellweg 51. j

Herren erhalten guten **Mittag- u. Abendtisch.** Rheinischestr. 61, 1. Et.

2 hübsch möbl. **Zim.** sof. an 1 od. 2 Herren z. v. Saarbrückerstr. 9. *

Ein fein möbl. **Part.-Zim.** sof. zu vermiethen. Hamburgerstr. 77. j

Schön m. **Zimmer** an anst. H. zu verm. Heroldstr. 10. [

Möbl. **Zimmer** z. 15. Okt. z. v. Mälzerstr. 5, l, b. d. Union-Brauerei.

Bess. m. **Zimmer** m. 2 Betten zu verm. Schwarzebrüderstr. 17, i. [

Möbl. Zimmer zu vermieten.
; Rheinischestraße 10.

Fein m. **Wohn- u. Schlafz.** zu verm. Lindenstr. 41. [

Freundl. möbl. **Zimmer** p. 15. cr. zu verm. Brückstr. 1.'

Ord. Leute können **Kost u. Logis** erhalten. Hermannstr. 3, II [

Schlafstellen frei. Brüderweg 65a. *

Miet-Gesuche.

Gesucht
von ruhiger Familie eine **Wohnung** von 5—6 Räumen, am liebsten im südl. Stadtth. Antritt 1. Febr. 1899.
Schriftl. Ang. m. Preisang. unter 17584 an die Dortm. Ztg. j

Anfang nächsten Jahres ein **Ladenlokal mit** 1 oder 2 Zim. gesucht.
Schr. Angeb. u. B L 17560 an die Dortm. Ztg. j

Junger Mann sucht per sofort
möbl. Zimmer
in der Nähe des Westenhellwegs.
Schr. Ang. unt. H R 17571 an die Dortm. Ztg. f

Zwei Fachschüler suchen für **vier** Tage wöchentl. **Mittagstisch.**
Schr. Angebote unter L W 17561 a. d. Dortm. Ztg."

Guter, bürgerlich. **Privat-Mittag- und Abendtisch** in besserem Hause gesucht. Schriftl. Angeb. unt. B C 17587 an die Dortm. Ztg. ;

Herr sucht 1 od. 2 **Zim.** ev. **Pens.** z. 15. d. od. früh. Schr. Ang. unt. 17579 an die Dortm. Ztg.]